Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ **Herforder Beobachter** ✠ **Mindener Beobachter**

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 9. Fernruf Herford 3335. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zustellung durch Kraftpost 1.50 RM mehr. — Bei höherer Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postverlagsort Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsvergleichen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für undeutliche Anzeigenaufträge wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Nr. 301 Preis 15 Pfg. **Sonnabend, den 23. Dezember 1933** **5. Jahrgang**

Frieden und Freude.

... die nicht guten Willens sind" — Sterne der Hoffnung — Die frohe Botschaft.

Wenn sich doch endlich einmal die Staatsmänner und die Diplomaten zur Weihnachtszeit als friedenverkündende oder vielmehr als friedenbringende Engel betätigen würden! Die Welt harrt und wartet darauf. Aber wenn man jetzt am Weihnachtstage, der mit einem so ganz anderen Geiste erfüllt ist, doch einmal einen Blick hinauswirft auf das weite und heute ziemlich wüste Gebiet der „großen Politik", dann sieht man, daß anscheinend auch Weihnachten sich dort wenig ändern wird, alles beim alten und schlechten bleibt, die Diplomaten, Staatsmänner und sonstige „maßgeblichen Persönlichkeiten" nach wie vor lieber ihre Rollen als Konferenzteilnehmer weiterspielen und man bei ihnen von einer drängenden Leidenschaft danach, der Welt den Frieden zu bringen, wirklich nicht viel verspürt. Wie lange schon, wie oft, wie dringend, wie uneingeschränkt hat nicht der deutsche Volkskanzler Adolf Hitler nach Paris und London, nach Warschau und überall dorthin, wo heimliche und offene Gegnerschaft gegen Deutschland noch in den Hirnen sitzt, seine Friedensangebote gerichtet! Wie dünn aber klangen darauf die Antworten, wie zurückhaltend, hier und da sogar verhüllt oder unverhüllt ablehnend! So antworteten der tschechische Außenminister Benesch und sein rumänischer Kollege Titulescu, daß ein deutscher Versuch, „mit Gewalt" eine Revision des Versailler Diktats zu erzwingen, „den Krieg bedeuten" würde! Sehr logisch ist das nicht, denn eine solche Gewaltanwendung Deutschlands wäre ja an sich schon der Krieg — aber haben denn die Herren nicht gehört, daß Adolf Hitler so oft und im Namen des deutschen Volkes überhaupt jede Gewaltanwendung, jeden Krieg also, ablehnt, außer der Abwehr eines Angriffs auf Deutschland! Und wir müssen daher angesichts jener Aeußerungen aus Europas Südosten daran zweifeln, daß man dort „guten Willens" ist. Dort und — anderswo.

*

Einst, vor siebzehn Jahren, ist auch ein deutsches Friedensangebot abgelehnt worden von unseren Gegnern, und fast zwei Jahre noch ging das Ringen weiter, mußten Millionen bluten und sterben. Vier Jahre nun dauert auch der große Wirtschaftskrieg aller gegen alle zwischen den Völkern; der Versuch, hier zu einem Waffenstillstand oder gar zu einem Frieden zu kommen, ist in London gescheitert. Und doch scheinen die Völker allmählich zu dem instinktiven Gefühl zu kommen, daß so ziemlich alle in diesem Ringen „abgekämpft", die dabei erlittenen Verluste ungeheuerlich sind. Nicht bloß arbeiten sich jetzt die einzelnen Völker allmählich und mit eigener Kraft binnenwirtschaftlich wieder aufwärts — und wir Deutsche können stolz darauf sein, daß wir dabei nicht die Letzten sind! —, sondern man bemerkt allmählich, daß auch für die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander das gute alte Sprichwort seine Gültigkeit besitzt: „Friede ernährt, Unfriede zerstört!". Denn bei diesem wirtschaftlichen Stellungskrieg, in den der früher „friedliche Wettbewerb der Nationen" umgeschlagen ist, als die Krise in die Kriegstrompete stieß, führte nur zu allseitiger Erschöpfung. Allmählich haben sich zwischen hüben und drüben die Fäden der Verständigung angesponnen und langsam zeigen sich auch die Erfolge einer Erkenntnis, die dem Unfrieden den Frieden vorzieht. Man sammelt die eigenen Kräfte, aber nicht, um sie zu neuer Zerstörung einzusetzen, sondern um Zerstörtes mit ihnen wieder aufzubauen. Und auch hier darf Deutschland von sich sagen, daß es nicht bloß mit einer gewaltigen Energie diese Sammlung seiner Kräfte zum Wiederaufbau der eigenen Wirtschaft vollzieht, sondern auch bereit und willens ist, teilzunehmen und mitzuwirken an einer wirtschaftlichen Befriedung der Welt.

*

Eines Volkes innerer Weihnachtsfriede aber ist gesichert, denn die Sicherung dieses Friedens liegt in starker Hand. Mehr noch aber als dies: Sie liegt in der tiefen inneren Ueberzeugung nicht bloß von der Notwendigkeit, sondern von der nationalen Selbstverständlichkeit dieses Friedens. In unserem Volke hat sich in einer seelischen Wandlung allumfassendsten Maßes, nach vierzehnjährigem Kampf innerpolitischer Zerfleischung, das Gefühl für jene nationale Selbstverständlichkeit des inneren, des Volksfriedens überall durchgesetzt: der Frieden der Weihnacht ist nur seine seelische Vertiefung und soll es immerdar bleiben! Und das ist heute vor allem die „große Freude" der Engelsbotschaft.

Dr. Pz.



Für eilige Leser

Zwei Mittäter an der Ermordung Horst Wessels wurden verhaftet.

Der Zeuge Sönke wurde wegen Meineids im Reichsbrandstifterprozeß zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Deutsche Frauenarbeitsdienst ist neu geregelt worden und wird seine Arbeit in erhöhtem Umfang aufnehmen.

Die Glaubensbewegung Deutsche Christen wurde unter neue Führung gestellt.

Der Flieger Schwabe wurde im Oasenflug zweiter Sieger.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wurden gegen unannehmbare Forderungen Frankreichs ergebnislos abgebrochen.

Der Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe muß sehr befremden.

Simons außenpolitische Rede im Unterhaus fand in Paris eine ungünstige Presse.

Um Saar und Gleichberechtigung.

Wer braucht Sicherheit?

Notwendige Erinnerungen für die Pariser Presse.

Berlin, 23. Dez.

Die Kombinationen der französischen Presse über den deutschen Standpunkt zu der Abrüstungsfrage veranlassen mehrere Berliner Morgenblätter zu eindeutigen Stellungnahmen und zur Klarstellung des wahren Sachverhalts in den deutsch-französischen Verhandlungen.

Der „Völkische Beobachter"

stellt zu der von dem „Echo de Paris" wiedergegebenen Behauptung hinsichtlich der Saarfrage fest, daß in den deutschen Punktationen von einer sofortigen Rückgliederung des Saargebietes ohne Volksabstimmung keine Rede sei. Vielmehr würde das Reich gegenüber Frankreich ein starkes Entgegenkommen zeigen, wenn es von sich aus bereit wäre, auf eine Volksabstimmung zu verzichten, durch die Frankreich ja nur einen erheblichen Prestigeverlust erleiden würde. Es sei bereits erwiesen, daß Frankreich kein Interesse an der von der Reichsregierung geforderten Abrüstung auf den Status von Versailles habe. Eine Forderung nach einem 300000-Mann-Heer mit normaler Bewaffnung sei jedenfalls als bescheiden anzusehen. Deutschland verlange nur die Sicherheit, die auch andere Staaten für sich in Anspruch nehmen. Der „V. B." berechnet sodann, daß die Kriegsstärke der Heere Frankreichs, Polens, der Tschechoslowakei, Rumäniens, Südslawiens 13 250 000 Mann betrage. Kein Staat könne sich also durch die deutsche Forderung bedroht fühlen. — Das Blatt betont sodann, daß Deutschland sein Kriegsmaterial zerstört, seine Kriegsflugzeuge vernichtet, seine schwere Artillerie verschrottet habe usw. Demgegenüber habe Frankreich die modernste und größte Festungsanlage, die die Welt je gesehen habe. Daladier habe selbst in einer beruhigenden Erklärung das zugegeben. Deutschland habe auch seinen guten Willen in mehreren Angeboten zum Abschluß von Nichtangriffspakten bewiesen.

Jetzt habe Frankreich das Wort.

Immer stärker setze sich die Klarheit und Logik des deutschen Standpunktes durch. Wenn Frankreich nicht handeln, sondern mit neuen Verschleppungsmanövern Zeit gewinnen wolle, dann werde seine moralische Position hoffnungslos sein.

Die „DAZ."

geht von den Erklärungen Simons im Unterhaus aus und sagt, daß Simon bei aller Zurückhaltung und bei allem Bestreben, eine Festlegung zu vermeiden, doch auf eine positive Lösung des Abrüstungsproblems hinsteuere. Gegenwärtig werde der Versuch gemacht, die Bewaffnungsfrage in die Debatte zu werfen, weil die 300 000 Mann beim besten Willen nicht mit stichhaltigen Gründen abgeschlagen werden könnten. Die deutsche Initiative gehe vor allem dahin, einen Weg zu finden, der wirklich zu einer Abrüstung aller Staaten, also auch zu einer effektiven Abrüstung der hochgerüsteten Staaten führen könnte. Daß eines Tages wieder Genf an die Stelle der direkten Gespräche treten könnte, müsse abgelehnt werden; auch für Konferenzen außerhalb Genfs sei die Vorbedingung: Sicherung der völligen Gleichberechtigung.

Auch die „Deutsche Zeitung"

hebt hervor, es müsse immer von neuem wiederholt werden, daß Deutschland sich nicht darauf vorbereiten wolle, irgendjemand anzugreifen, sondern daß es nur als gleichberechtigtes Volk in Europa für sich das Recht auf eigene Sicherheit genau so in Anspruch nehme, wie andere europäische Staaten. Die allgemeine Abrüstung bleibe der beste Garant des Friedens.

Im „Lokalanzeiger"

wird unterstrichen, daß, wenn man selbst eine Forderung Deutschlands auf ein 300 000-Mann-Heer als zutreffend annehmen wollte, noch immer das Mißverhältnis in der Bewaffnungsfrage, in der Heeresstärke und vor allem auch in der Grenzfrage bestehen bleibe. Die geopolitisch so ungünstigen Grenzen des Reiches seien nach allen Seiten offen, während Frankreich sich mit einem undurchdringlichen Wall von Stahl und Beton umgeben habe. Die Gleichberechtigung, die wir fordern, müsse diesem unerträglichen Mißverhältnis ein Ende machen.

*

Simon in Paris.

Paris, 23. Dez. Außenminister Sir John Simon ist in Paris eingetroffen. Er wird eine Unterredung mit dem französischen Außenminister haben. Mittags findet am Quay d'Orsay zu Ehren Simons ein Essen statt. Am Nachmittag wird der Meinungsaustausch fortgesetzt.

In politischen Kreisen verspricht man sich nicht sehr viel von diesen Unterredungen. Man betont, daß irgendein positives Ergebnis erst nach der Rückkehr Simons aus Rom von seiner Besprechung mit Mussolini erwartet werden könne.

*

Frankreichs unzufriedene Presse.

Während die französische Presse fast durchweg ihre Unzufriedenheit mit den Ausführungen Simons im Unterhaus und der englischen Haltung Ausdruck gibt, bezeichnet die „Times" die Simon-rede als vorsichtig und zeigt in einem Leitartikel erstmalig weitgehendes Verständnis für die deutsche Lage.

Eine schmutzige Lüge.

Zu dänischen und englischen Nachrichten.

Berlin, 23. Dez.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärt zu der Lügenhetze, daß das Urteil vom Reichsgericht vor seiner Verkündigung Mitgliedern der Reichsregierung vorgelegen habe, folgendes:

In der englischen und dänischen Presse wird die Nachricht veröffentlicht, das Reichsgericht habe bereits das Urteil im Brandstifterprozeß gefällt und dieses Urteil dem Reichskanzler, dem Ministerpräsidenten Göring und Reichsminister Dr. Goebbels vorher zur Stellungnahme übermittelt.

Diese Nachricht ist eine schmutzige Lüge, die sich in den Augen aller anständig gesinnten Menschen von selbst richtet.

Neue Gesetze.

Berlin, 23. Dez.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 145 vom 21. Dezember ist eine Reihe wichtiger Gesetze veröffentlicht worden. Es handelt sich um das Gesetz zur Aenderung des Genossenschaftsgesetzes vom 20. Dezember 1933, um das Gesetz über einige Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs vom 20. Dezember 1933, um das Gesetz über den Verkehr mit Mischerzeugnissen vom 20. Dezember 1933, um das Gesetz über den Verkehr mit Eiern vom 20. Dezember 1933, um das Gesetz zur Sicherung der Düngemittel- und Saatgutversorgung vom 20. Dezember 1933 sowie schließlich um die zweite Durchführungsverordnung zum Reichserbhofgesetz vom 19. Dezember 1933.

Aus der Glaubensbewegung.

Dr. Kinder übernahm die Reichsleitung.

Berlin, 23. Dez.

Die Reichsleitung der Deutschen Christen ist mit dem 21. Dezember von Dr. jur. Kinder übernommen worden. Die in die Wege geleiteten Maßnahmen lassen erkennen, daß eine Umbildung der Glaubensbewegung Deutsche Christen vorgenommen wird. Es soll nunmehr unter Ausschaltung aller machtpolitischen Bestrebungen in der Kirche die völlige Schicksalsverbundenheit zwischen dem evangelischen Volk und dem Nationalsozialismus hergestellt werden.

Freude bei der Jugend.

Zur Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend.

Berlin, 23. Dez.

Die Pressestelle des Reichsjugendführers teilt mit: Die durch das Abkommen zwischen dem Reichsbischof und dem Reichsjugendführer endlich erfolgte Eingliederung der evangelischen Verbände wurde bei der gesamten Berliner Jugend begeistert aufgenommen. Von den evangelischen Jugendgruppen wurde dieser Schritt des Reichsbischofs schon lange erwartet.

Vorliegende Berichte aus Berlin betonen alle eindeutig die große Freude der evangelischen Jugendgruppen, sich nun ohne jeden Hinderungsgrund in die Einheitsfront der Deutschen Jugend, die den Namen des Führers trägt, einreihen zu dürfen. Mehr als eine halbe Million deutscher Jungens und Mädels der evangelischen Jugend tragen ab heute den stolzen Namen: Hitlerjugend.

Vor einer neuen Aussprache des Reichsbischofs mit dem Reichsjugendführer.

Berlin, 23. Dez. Der Jugendführer des Deutschen Reiches und der Reichsbischof werden eine weitere Aussprache über die Eingliederung des evangelischen Jugendwerkes in die Hitlerjugend haben. Die Unterorganisationen sind zum Teil am Freitag schon zusammengetreten, um die mit der Eingliederung verbundenen einzelnen Fragen zu regeln. Im Laufe der nächsten beiden Monate werden etwa 700 000 bis 800 000 Jungen und Mädel der Hitlerjugend zugeführt.

Politische Umschau

In Düsseldorf wurde eine 46jährige Frau von einem 58jährigen Manne, mit dem sie ein Verhältnis unterhalten hatte, ermordet.

*

Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist am Donnerstag ein Abkommen über die Alkoholeinfuhr und die Zolltariffrage erzielt worden, nachdem amerikanischerseits zunächst eine Sperre für französische Weine verfügt worden war.

*

Die Untersuchung einer großen Spionageangelegenheit hat eindeutig ergeben, daß die zehn verhafteten Spione in erster Linie für die Sowjetunion gearbeitet haben.

*

In London starb im Alter von 84 Jahren der einzige überlebende Sohn des Schriftstellers Charles Dickens.

*

Das englische Unterhaus hat sich auf den 29. Januar vertagt.

Sühne für Horst Wessels Tod.

Neuer Prozeß.

Zwei Mittäter an der Ermordung Horst Wessels verhaftet.

Berlin, 23. Dez.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Der Prozeß wegen der hinterlistigen Ermordung des nationalsozialistischen Vorkämpfers Horst Wessel wird in nächster Zeit teilweise noch einmal vor dem Landgericht Berlin aufgerollt werden.

Bekanntlich wurden seinerzeit gegen die Haupttäter außerordentlich niedrige Zuchthaus- bezw. Gefängnisstrafen verhängt. Durch die unermüdliche Ermittlungsarbeit der Strafverfolgungsbehörden ist es nunmehr gelungen, den 26jährigen jüdischen Maler Saly Epstein und den 31jährigen Schiffer Peter Stoll zu verhaften. Nach Abschluß der zurzeit noch schwebenden Voruntersuchung wird die Staatsanwaltschaft gegen beide

Anklage wegen gemeinschaftlichen Totschlages

erheben.

Bekanntlich wurde der deutsche Nationalheld Horst Wessel am 14. Januar 1930 in seiner damaligen Wohnung in der Großen Frankfurter Straße Nr. 62 von einer Bande roter Untermenschen unter Führung des berüchtigten Mörders Ali Höhler heimtückisch überfallen und durch einen Mundschuß so schwer verletzt, daß er am 23. Februar 1930 im Krankenhaus am Friedrichshain, das heute nach ihm Horst-Wessel-Krankenhaus umgetauft ist, starb.

Wie kam es zur Verhaftung der Mittäter?

Zu der Verhaftung von Stoll und Epstein kam es auf recht eigenartige Weise. Stoll hatte in völlig betrunkenem Zustande einen Streit mit seiner Frau, der sich schließlich auch unter großem Lärm auf der Straße fortsetzte. Bei dieser Gelegenheit rief Frau Stoll in Zeugengegenwart ihrem Manne zu, er wolle es wohl mit ihr genau so machen, wie damals mit Horst Wessel. Durch die daraufhin sofort eingeleiteten Ermittlungen wurde sehr bald auch der zweite Beschuldigte Epstein verhaftet. Stoll und Epstein hatten in der Hauptsache die Aufgabe, den fünf kommunistischen Verbrechern, die Horst Wessel in seinem möblierten Zimmer überfielen, den

Fluchtweg freizuhalten.

Zu diesem Zweck nahm Epstein in unmittelbarer Nähe der Haustür und Stoll an der Ecke der Großen Frankfurter und Weberstraße Aufstellung. Nach dem feigen Feuerüberfall auf Horst-Wessel wurde ein in seinem Zimmer gestohlener Gummiknüppel von dem Mittäter Kandulski, dem draußen wartenden Epstein gegeben, der ihn wiederum auftragsgemäß in den nächsten Gulli warf.

Zeuge Sönke vor Gericht.

Für Meineid im Reichstagsbrandstifterprozeß drei Jahre Zuchthaus.

Berlin, 23. Dez.

Einen Tag vor der Verkündung des Urteils im Reichstagsbrandstifterprozeß wurde vor dem Berliner Schwurgericht gegen den 38jährigen Feilenhauer Rudolf Sönke verhandelt, der am 30. Oktober d. J. auf Antrag des Oberreichsanwalts im Reichstagsbrandstifterprozeß sofort im Gerichtssaal wegen Meineides verhaftet worden war. Die Voruntersuchung hat ergeben, daß Sönke als Zeuge im Reichstagsbrandstifterprozeß unter seinem Eid wissentlich falsche Angaben über seine Zugehörigkeit zur SPD. und seine Bekanntschaft mit dem im Reichstagsbrandstifterprozeß angeklagten Bulgaren Taneff gemacht hat. Ebenfalls hat der Beschuldigte zugegeben, daß seine eidliche Aussage, er habe Taneff in Rumänien kennengelernt und ihn in Berlin zufällig getroffen, falsch war. Schließlich hat Sönke auch insofern unter seinem Eide die Unwahrheit gesagt, als er wahrheitswidrig behauptete, er habe für Taneff keinen Koffer vom Bahnhof abgeholt.

Im Verlauf der Verhandlung erklärte Sönke auf die Frage, warum er im Reichstagsbrandstifterprozeß als Zeuge die Unwahrheit gesagt hat, immer wieder, er sei in großer Erregung gewesen. Er habe mit seinen Lügen durchaus keinen bestimmten Zweck verfolgt.

Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend verurteilte das Schwurgericht Sönke wegen Meineides zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Weiter wurde dem Angeklagten auf Lebenszeit die Eidesfähigkeit aberkannt.

Erziehung zu Frau und Mutter.

Der deutsche Frauenarbeitsdienst.

Bedeutungsvolle Neuregelung.

Berlin, 23. Dez.

Die Vordringlichkeit der Maßnahmen für den Aufbau des Arbeitsdienstes der männlichen Jugend und die Knappheit der für den Arbeitsdienst überhaupt zur Verfügung gestellten Reichsmittel hatten den Arbeitsdienst der weiblichen Jugend etwas in den Hintergrund gedrängt. Trotzdem ist in allen Gauen von zielbewußten Frauen, die sich selbstlos zur Verfügung stellen, viel praktische Erziehungsarbeit an der weiblichen Jugend geleistet worden. Zwar liegen der Eigenart des weiblichen Geschlechts entsprechend die Aufgaben des Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend auf einem anderen Gebiete als die der männlichen Jugend, die mit Hacke und Schaufel den Heimatboden ertragreicher gestalten soll, sie sind aber darum nicht weniger wichtig, da sie dem großen Ziel der Erziehung des jungen Mädels zur deutschen Frau und Mutter dienen.

Die Finanzierung.

Die finanziellen Schwierigkeiten sind jetzt dadurch behoben worden, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichsfinanzministers sich bereit erklärt hat, die Finanzierung des deutschen Frauenarbeitsdienstes zu übernehmen.

Die Aufgaben des Dienstträgers im deutschen Frauenarbeitsdienst verbleiben dem Reichsverband Deutscher Arbeitsdienstvereine E. V. Zur technischen Durchführung hat der Präsident der Reichsanstalt in diesen Tagen bereits besondere Richtlinien für den Uebergang des deutschen Frauenarbeitsdienstes auf die Reichsanstalt erlassen. Ebenso hat die Reichsleitung des Arbeitsdienstes Grundsätze für den Aufbau des Frauenarbeitsdienstes bekanntgegeben.

Die Gliederung.

Zur Leiterin des deutschen Frauenarbeitsdienstes ist die NS.-Gaufrauenschaftsleiterin Frau Gertrud Scholz-Klink (Karlsruhe) ernannt worden. Der Frauenarbeitsdienst bildet einen Teil des gesamten nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, der trotz der Verschiedenartigkeit des Arbeitsgebietes der beiden Geschlechter auf gemeinsamer weltanschaulicher Grundlage beruhend ein einheitliches Ganzes bildet.

An die Spitze der 13 Landesbezirke, die sich mit denen der Landesarbeitsämter decken, treten Landesstellenleiterinnen. Der Reichskommissar für den Arbeitsdienst übt seinen Einfluß auf den Frauenarbeitsdienst durch einen bevollmächtigten Vertreter aus, der zugleich der Träger der Verbindung zum Führer des deutschen Frauenwerkes ist. Hierzu ist Oberregierungsrat Dr. v. Funke ernannt worden.

Es ist zu hoffen, daß mit dieser Neuregelung auch der deutsche Frauenarbeitsdienst die Entwicklung nimmt, die ihm im Rahmen des nationalsozialistischen neuen Deutschland gebührt.

Schiffe in Nebel und Not.

Zusammenstöße im Kanal.

Auch in Südengland Verkehrsstille.

London, 23. Dez.

Ganz Südengland und der Kanal waren von ungewöhnlich dichtem Nebel bedeckt, der viele Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Auf der Höhe von Dungeneß stießen ein holländischer und ein englischer Dampfer zusammen. Beide Schiffe wurden leicht beschädigt, konnten aber ihre Fahrt fortsetzen. Die englischen Luxusdampfer „Homeric" und „Majestic", die am Donnerstag von Southampton abfahren wollten, mußten im Hafen zurückbleiben. Zahlreiche Frachtdampfer manövrierten hilflos im Kanal. Bei Dungeneß hatte sich am Donnerstagabend

eine Kette von Frachtdampfern

gebildet, die nicht mehr weiterfahren konnten. Ein Kanaldampfer benötigte sieben Stunden, bis er den Eingang zum Hafen von Boulogne finden konnte, da das Nebelhorn bei Boulogne versagte. Deutsche und holländische Verkehrsflugzeuge konnten den Londoner Flugplatz Croydon nicht erreichen, sondern mußten auf dem Flugplatz in Gravesend an der Themsemündung niedergehen. In einem der Flugzeuge befand sich die Fürstin von Pleß. Auch der südenglische Eisenbahn- und Straßenverkehr war stundenlang unterbrochen. In Yorkshire mußten mehrere Kohlenbergwerke stillgelegt werden, wodurch 2000 Mann der Belegschaften zum Feiern gezwungen waren.

Schiffszusammenstoß auf der Maas.

Ein Deutscher getötet.

Essen, 23. Dez. Wie aus Amsterdam berichtet wird, hat sich Donnerstag abend auf der Maas bei Rotterdam ein Schiffszusammenstoß ereignet, der ein Todesopfer forderte. Gegen Mitternacht lief der Dampfer „Drechtdiff" der Holland-Amerika-Linie im Nebel auf den vor Anker liegenden Dampfer „Delia", der unter der Flagge von Panama fährt, auf. Der Bug der „Drechtdiff" drang oberhalb der Wasserlinie in den Rumpf der „Delia" ein, gerade an der Stelle, wo sich die Kabine des Schiffskochs, des 44jährigen deutschen Staatsangehörigen Schick aus Hamburg, befand. Schick, der bereits seine Koje aufgesucht hatte, wurde totgedrückt.

Schiffskatastrophe in der Nordsee.

Sieben Menschen ertrunken.

Nachts stieß in der Nordsee der schwedische Dampfer „Castor" mit dem englischen Dampfer „Curd" zusammen. Das schwedische Schiff sank beinahe augenblicklich und nahm sieben Mann der Besatzung, die sich in den inneren Schiffsräumen befanden, mit in die Tiefe. Die übrigen sechs Angehörigen der Besatzung wurden von dem englischen Dampfer gerettet.

Belgisches Flugzeug verunglückt

Ein Toter und ein Schwerverletzter bei Dortmund.

Dortmund, 23. Dez.

Das von Berlin kommende belgische Flugzeug der Sabena OO-Aie berührte am Freitag gegen 13.45 Uhr kurz vor der Landung auf dem Flughafen Dortmund mit der linken Tragfläche einen Baum und überschlug sich. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Von der Besatzung wurden der Flugzeugführer Delhaye getötet und der Bordfunker Edevriendt schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Drei Fluggäste konnten ohne fremde Hilfe das Flugzeug verlassen. Einer von ihnen ist leicht verletzt. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist sofort eingeleitet worden.

Schwabe Zweiter.

Abschluß des Oasenfluges.

Kairo, 23. Dez.

Der im Rahmen des Internationalen Flugwettbewerbs veranstaltete zweitägige Oasenflug hat ohne weitere Zwischenfälle seinen Abschluß gefunden. Der einzige deutsche Teilnehmer, Sportflieger Schwabe, landete wenige Sekunden hinter dem Spitzenflieger als Zweiter auf dem Flugplatz in Kairo. Er liegt dadurch in der Gesamtbewertung an günstiger Stelle. Am Samstag findet als letzte Veranstaltung des Wettbewerbes eine Schnelligkeitsprüfung auf der Strecke Kairo—Alexandrien—Kairo statt.

Besonders zu erwähnen ist eine kameradschaftliche Tat des deutschen Fliegers Schwabe, der dem englischen Flieger Robson, der in der Wüste notlanden mußte, zu Hilfe eilte. Schwabe, der hierdurch 20 Minuten verlor, konnte dem Engländer wieder auf die Beine helfen und beide kamen sicher in Dakhla an.

Nah und Fern.

Schwerer Kraftwagenunfall zweier Reichswehroffiziere.

Küstrin, 22. Dez. Freitag nacht gegen 3 Uhr verunglückten an der Warthebrücke am Eingang zur Neustadt die Leutnants Müller und Houben vom Küstriner Pionierbataillon Nr. 3 im Kraftwagen. Der Wagen der beiden Offiziere stieß mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen und wurde völlig zertrümmert. Leutnant Houben ist auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Leutnant Müller ist so schwer verletzt, daß auch an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Frauenmord in Düsseldorf.

Düsseldorf, 23. Dez. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, wurde am Donnerstagabend im Hofgarten eine 46jährige Ehefrau von einem 58jährigen Mann erstochen. Der Täter konnte an Ort und Stelle von einem Polizeibeamten, der auf die Hilferufe der Frau herbeigeeilt war, festgenommen werden.

In vier Tagen von Amsterdam nach Batavia.

Amsterdam, 23. Dez. Das Verkehrsflugzeug „Pelikan", das mit der Weihnachtspost von Holland nach Niederländisch-Indien gestartet war, legte die 14 374 Km. lange Strecke von Amsterdam nach Batavia in der erstaunlichen Zeit von vier Tagen zurück. Die bisherige Rekordzeit betrug sieben Tage.

Ein Motorboot im Kaspischen Meer gesunken.

Zwölf Tote.

Moskau, 22. Dez. Nach einer Meldung aus Baku ist dort ein Motorboot mit zwölf Insassen in einem starken Sturm im Kaspischen Meer gesunken. Bis jetzt wurden neun Leichen geborgen. Die anderen werden noch vermißt.

Kältewelle in Griechenland.

Athen, 23. Dez. Ueber Griechenland ist eine Kältewelle hereingebrochen, wie sie seit längerer Zeit nicht beobachtet wurde. Die Gebirgsgegenden Mazedoniens und Thessaliens melden Schneehöhen bis zu zwei Meter und Kältegrade bis zu 12 Grad. Sogar Athen hatte das ungewöhnliche Ereignis eines leichten Schneegestöbers zu verzeichnen.

Aus Stadt und Land.

Merktafel für den 24, 25. und 26. Dezember.

Sonnenaufgang	8.10	8.10	8.11
Sonnenuntergang	15.49	15.50	15.50
Mondaufgang	11.40	11.53	12.07
Monduntergang	0.21	1.39	2.56

24. Dezember 1824: * Der Dichter und Komponist Peter Cornelius in Mainz.

26. Dezember 1769: * Ernst Moritz Arndt in Schoritz auf Rügen († 1860).

Denn euch ist heute der Heiland geboren . . .!

Goldener Sonntag und Heiliger Abend auf einen Tag — ein seltener Festtag fürwahr! Goldener Sonntag — Tag der höchsten Vorfreude, der letzten Vorbereitungen auf das Fest: letzte Hand wird an den Christbaum gelegt, damit er zur rechten Stunde in vollem Glanz wird erstrahlen können, letzte Einkäufe werden besorgt und letzte Geschenke. Sich drängende und sich schiebende Menschen in allen Straßen und Plätzen und in allen Geschäften — und die fliegenden Pfefferkuchenhändler und Lamettaverkäufer quälen ihren von den Strapazen dieser Tage stockheiseren Stimmen die letzten werbenden Rufe ab: Kauft, Leute, kauft — bald ist der Tag vorbei!

Aber um die Dunkelstunde ebbt das geschäftliche Tun und Treiben allgemach ab: Die mit Paketen vollbeladenen Käufer schauen, daß sie nach Hause kommen, und wenig später werden ihnen all die fleißigen Verkäufer und Verkäuferinnen, die in den letzten Tagen schier Uebermenschliches zu leisten hatten, eiligst folgen, denn daheim wartet ja auf sie alle das Christkind, sie alle wollen ja den Heiligen Abend würdig und froh mit ihren Lieben verleben. Noch um ein weniges, dann werden alle Straßen immer leerer werden, und feierliche Stille wird sich über Stadt und Land hinbreiten . . .

Wer aber doch zu späterer Stunde noch draußen verweilt, den grüßt bald hier und bald dort durchs Fenster der erste Kerzenschimmer, und immer mehr und mehr Christbäume blühen im Lichterglanz auf, bis schließlich von jedem Haus, aus jedem Heim fast ihr milder Schimmer herniedergrüßt. Drinnen aber klingen die alten Lieder auf, die immer schönen, nimmer veraltenden Weisen vom heiligen Christkindlein, von Maria und Joseph und von dem Stern, der ob Bethlehems schlichtem Stall erglomm — von der frohen Botschaft, die zuerst den frommen Hirten zuteil ward und hernach einer ganzen Welt kund wurde — und die klingen wird durch alle Zeiten hin bis auf den jüngsten Tag.

„Denn Euch ist heute der Heiland gebor'n,
Welcher ist Christus, Gottes Sohn!"

Eine Weihnachtsgabe des Kreises Opladen.

Opladen, 23. Dez. Der Kreisausschuß des Rhein-Wupper-Kreises beschloß u. a. in seiner letzten Sitzung, in diesem Jahre dem Winterhilfswerk des Kreises 40 000 Zentner Brennstoff zuzuwenden. Hierdurch ist die Versorgung mit Heizmaterial für die erwerbslosen Volksgenossen des Kreises für diesen Winter sichergestellt. Beschlossen wurde weiterhin die Gewährung einer Weihnachtsgabe an die gering besoldeten Angestellten und Arbeiter des Kreises.



Es weihnachtet auch bei der Reichsbahn.

Die schöne alte Sitte, auf den großen Bahnhöfen festlich geschmückte Weihnachtsbäume aufzustellen, ist auch in diesem Jahre wieder aufgenommen worden.

Das Eis treibt weiter.

Die Eisverhältnisse.

Der Rhein und seine Nebenflüsse.

Koblenz, 23. Dez.

Im Laufe des Freitags war der Rhein zwar ziemlich dicht mit Eis bedeckt, doch rührten diese Eisschollen in der Hauptsache von dem Saum- und Randeis her, das von den Eisbrechern an der Loreley-Eisversetzung gelöst wurde. In den späten Nachmittagsstunden ließ das Eistreiben auf dem Rhein merklich nach.

Die Rheinstrombauverwaltung (Eiswachtstelle) gibt folgenden amtlichen Bericht heraus:

Der Eisstand an der Loreley ist unverändert,

Treibeis unter der Barre freitreibend. Zwei Eisbrecher arbeiten vor Ort. Oberhalb der Eisversetzung finden zeitweilig Eisschiebungen statt, die auch zeitweilig Veränderungen des Wasserstandes zur Folge haben. Diese Veränderungen haben jedoch in den letzten Tagen entgegen Meldungen von anderer Seite keine gefährliche Form angenommen.

Das Moseleis

ist brüchig, aber mit dem Aufbruch ist noch immer nicht zu rechnen. Eisstand an den Nebenflüssen unverändert.

Moseldampfer in Eisnot.

Koblenz, 23. Dez. Einer der beiden Eisbrecher, die an der Loreley in Tätigkeit sind, kam vorübergehend in den starken Eismassen zum Feststitzen. Der größte, etwa 700 bis 800 Personen fassende Moseldampfer „Prinz Heinrich" befindet sich in Eisnot. Als der starke Frost einsetzte, war der Dampfer von der Obermosel nach Koblenz unterwegs. Er konnte den Koblenzer Sicherheitshafen nicht mehr erreichen und suchte in der Nähe von Metternich Schutz. Infolge des starken Eisdrucks wurde der Dampfer jetzt unter Wasser leck. Die Feuerwehr war den ganzen Tag damit beschäftigt, das Wasser aus dem sinkenden Schiff zu pumpen. Man hofft, den Dampfer bergen zu können.

Vierjähriges Kind im Eis eingebrochen und ertrunken.

Zell, 23. Dez. Das vierjährige Söhnchen eines Winzers brach beim Spiel auf der zugefrorenen Mosel ein und verschwand sofort unter dem Eis. Trotz sofortiger eifriger Suche war es nicht mehr möglich, die Leiche des Kleinen zu bergen.



So wird das Olympia-Stadion aussehen.

Wir geben hier das Modell des neuen Olympia-Stadions in der Reichshauptstadt wieder, mit dessen Bau im Februar begonnen wird.

Aufforstung im Teutoburger Wald.

Arbeit für 2000 Volksgenossen.

Bielefeld, 22. Dez.

Die vom Bielefelder Arbeitsamt im Verein mit dem Forstamt und den zuständigen Behörden durchgeführte Werbung für umfangreiche Aufforstungen im Teutoburger Wald hat für die Arbeitsbeschaffung und die nationale Wirtschaft außerordentlich beachtliche Erfolge gezeitigt. Bereits 300 Mann konnten zu Aufforstungsarbeiten herangezogen werden. Es handelt sich hierbei zunächst um in Privatbesitz befindliche brachliegende Flächen im Gebiet von Ravensberg und Lippe. Die Anmeldungen sind so zahlreich eingegangen, daß nunmehr ein Aufforstungsprogramm im Teutoburger Wald in Angriff genommen werden kann, das eine Gesamtfläche von 10 000 Morgen umfaßt und zu dessen Bewältigung 250 000 Tagewerke zu leisten sind. Das bedeutet, daß rd. 2000 arbeitslose Volksgenossen ein halbes Jahr beschäftigt werden können. Mit den Arbeiten wird unter der Voraussetzung, daß sich die Witterungsverhältnisse günstig gestalten, nach Beginn des neuen Jahres sofort begonner

Das Schlageterkreuz an der Porta.

Unterbau fertiggestellt.

Porta (Westf.), 22. Dez.

Nach monatelangem Schaffen ist der Unterbau für das Schlageterkreuz fertiggestellt und ragt nun weithin sichtbar aus dem Felsen hervor. Nun schreitet man in Fortsetzung der Arbeiten zur Schaffung eines großen Plateaus, das etwa 20 000 Personen Raum bieten soll. Um den erforderlichen Platz zu gewinnen, wird ein ganzer Bergteil abgetragen, zu diesem Zweck werden zahlreiche Gesteinssprengungen vorgenommen. Rund 300 Arbeitskräfte haben sich bereits freiwillig zur Verfügung gestellt. Auch die Unternehmerschaft, der Arbeitgeberverband des Deutschen Baugewerbes, Feuerwehren usw. haben ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit ausgesprochen.

Schluß mit den Kettenbriefen.

Darmstadt, 23. Dez. Zur Zeit befinden sich wieder einmal eine Anzahl sogenannter Kettenbriefe in Umlauf. Die Kriminalpolizei bittet, die Schreiber und Versender derartiger „Schicksalskettenbriefe" ihr namhaft zu machen, um diesem Unfug künftig ein Ende zu bereiten.

Erbgesundheitsgerichte in Hessen.

Darmstadt, 22. Dez. Nach einer soeben vom Hessischen Staatsministerium erlassenen Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses werden Erbgesundheitsgerichte errichtet: 1. Bei dem Amtsgericht in Offenbach für den Bezirk der Provinz Starkenburg, 2. bei dem Amtsgericht in Gießen für den Bezirk der Provinz Oberhessen, 3. bei dem Amtsgericht in Worms für den Bezirk der Provinz Rheinhessen. Das Erbgesundheitsobergericht wird für den Bezirk des Volksstaates Hessen bei dem Oberlandesgericht in Darmstadt gebildet.

In die Kreissäge geraten.

Bingerbrück, 22. Dez. In Stromberg-Neuhütte geriet ein junger Mann beim Holzschneiden aus bisher noch nicht bekannter Ursache in die Kreissäge. Dem Unglücklichen wurde hierbei ein Arm vollkommen abgeschnitten.

Von kochender Teermasse erfaßt.

Oberhausen, 22. Dez. In einer hiesigen Teerfabrik riß an einer heißen Teerleitung das Ventil, und von der kochenden Teermasse wurden zwei Arbeiter erfaßt. Sie trugen starke Brandwunden an Gesicht und Armen davon und wurden umgehend ins Krankenhaus gebracht. Die Schuld eines Dritten schaltet aus,

Ausbildungszwang für Kraftfahrer bleibt.

Berlin, 23. Dez. Die Frage der Aufhebung des Fahrschulzwanges ist in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit viel erörtert worden. Eine Erleichterung in der Ausbildung zum Führen von Kraftfahrzeugen war zur Förderung der Motorisierung von vielen Seiten vorgeschlagen worden. Insbesondere war die bisherige Monopolstellung der Fahrschulen nach Auffassung aller Beteiligten — mit Ausnahme der Fahrschulbesitzer — unhaltbar. Völlige Freigabe der Ausbildung und Aufhebung jeder behördlichen Prüfung der mit der Ausbildung Beschäftigten schienen zu weit zu gehen. Die Entscheidung ist deshalb dahin gefallen, daß eine Konzessionierung von Fahrschulen nicht mehr stattfindet und daß die Ausbildung in die Hände von Fahrlehrern gelegt wird, die behördlich zu konzessionieren sind. Die Befähigung der Fahrlehrer wird durch eine Prüfung gesichert werden und der hohe Stand des Ausbildungswesens in Deutschland so erhalten bleiben.

Auto in voller Fahrt gegen ein Wohnhaus gerannt.

Elville, 23. Dez. In Niederwalluf fuhr nachts ein aus Elville kommendes Personenauto in voller Fahrt gegen ein am Westeingang des Ortes stehendes Haus. Bei dem Anprall überschlug sich der Wagen und fiel um. Die drei Insassen konnten unverletzt unter dem Fahrzeug hervorgeholt werden. Bei dem Zusammenstoß wurde die Hausfront um 20 Zentimeter verschoben, so daß das Haus wegen drohender Einsturzgefahr sofort gestützt werden mußte.

Landwirtschaftliches Anwesen durch Feuer vollkommen vernichtet.

Bernkastel, 22. Dez. In der Nacht brach in dem Hunsrückdorf Hundheim Feuer aus, durch das ein landwirtschaftliches Anwesen vollkommen verbrannte. Das Feuer, das in den Erntevorräten reiche Nahrung fand, breitete sich sehr schnell aus. Das gesamte Mobiliar wurde ein Raub der Flammen; nicht einmal das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

Wenn Wein auf der Straße fließt . . .

Wittlich (Bez. Trier), 22. Dez. Auf der Straße bei Platten verunglückte der Lastzug einer Neuwieder Firma. Dabei überschlug sich der Anhänger und von der Gesamtladung von sechs Fuder Wein wurden zwei Fässer beschädigt, so daß sie leerliefen. Die jungen Leute aus dem Dorf — und teilweise auch die Alten — waren bald zur Stelle, und man labte sich so ausgiebig an dem edlen Naß, daß schließlich eine lustige Stimmung das schneekalte Wetter vergessen ließ. Fast 2000 Liter Wein gingen verloren.

Das Siegerländer Wirtschaftsgebiet wehrt sich gegen eine Zerreißung.

Dillenburg, 23. Dez. Die Industrie- und Handelskammer Siegen-Dillenburg-Olpe befaßte sich mit Bestrebungen aus dem rheinmainischen Wirtschaftsgebiet auf weitere Ausdehnung auf Kosten des Siegerländer Wirtschaftsgebietes. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Wir wehren uns ganz entschieden dagegen, daß man uns in irgendeiner Form zu zerreißen versucht, und bitten, sich beschleunigt zur Erhaltung und weiteren Entfaltung der hiesigen Wirtschaft dafür einzusetzen, daß die zum organisch zusammenhängenden Wirtschaftsgebiet gehörenden Kreise Wittgenstein und Altenkirchen sowie auch der Kreis Wetzlar uns zuerkannt werden.

Berufung Prof. Abendroths in den Hauptausschuß des Reichsverbandes für Konzertwesen.

Köln, 22. Dez. Nachdem Generalmusikdirektor Hermann Abendroth (Köln) zum Führer der Fachschaft „Musikerzieher" im Fachverband der Reichsmusikerschaft ernannt worden ist, hat er jetzt auch eine Berufung in den Hauptausschuß des Reichsverbandes für Konzertwesen (Führer Hans Sellschop, Lübeck) erhalten.

Auch Württemberg entläßt Konzentrationslagerinsassen.

Stuttgart, 23. Dez. Das württembergische Innenministerium hat zu Weihnachten die Entlassung einer größeren Zahl von Häftlingen aus dem württembergischen Schutzhaftlager angeordnet.

Vorerst keine neuen Monatsbezeichnungen.

Berlin, 22. Dez. Wie der PPD. mitteilt, hat Reichsminister Dr. Frick die Landesregierungen gebeten, von dem Gebrauch neuer rein deutscher Bezeichnungen für die Monate vorläufig abzusehen, bis eine generelle Regelung dieser Frage erfolgt sei.

Steigender Ruhrkohlenabsatz.

Essen, 22. Dez. Nach den Feststellungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats betrug der Gesamtabsatz (Koks und Briketts auf Kohle umgerechnet) im Monat November 1933 7 145 360 (Oktober 1933: 6 852 957) Tonnen. Der arbeitstägliche Gesamtabsatz weist eine weitere Zunahme von 263 575 T. im Oktober und 298 148 T. im November auf. Das entspricht einer Steigerung um 11,22% und gegenüber dem November 1932 um 7,10 %.

In jede deutsche Familie
gehört zu
Weihnachten
ein
Hitler-Bild
Größte Auswahl in Bildern, staubdicht in eigener Werkstatt gerahmt, finden Sie zu billigen Preisen in der
Vactew-Buchhandlung
Herford, Hämelingerstr. 6

Tanzschule Römkens
Fernsprecher 3644, Herford, Adolf Hitler Wall 3
Die neuen Tanzkurse beginnen:
Herford, Donnerstag, 4. Jan. abends 8,15 Uhr in unserem Saal. — Bünde, Montag, 8. Januar abends 8.15 Uhr im Stadtgarten. — Enger, Montag, 8. Jan. abends 8.15 im Hotel Pförtner. — Löhne, Mittwoch, 10. Jan. abends 8.15 Uhr im Hotel Horstkotte.

Nationalsozialisten!
Schickt Eure Söhne in uns. Höhere Privatschule. Sie werd. im Geiste des Führers zu Männern erzog. Alle sind in SA u. HJ, Milit. Ordnung, Beaufs. Arbeitsstand, Segelflieg.
Schule des 12. November
Waldschulheim Schloß Ringelbruch
Post Paderborn, Schließf. 437, Fernruf 2385
Schulschw. können. Zeitverl. vermeid.

Koch
staatl. vereidigt
Landmesser
Tel. 2921 Herford

Freude
bereiten Sie Ihren Lieben mit einem Geschenk aus der
Parfümerie
Eifert, Herford
Höckerstraße

Kauft nur in deutschen Geschäften!

Nähmaschinen-Fahrrad-Haus Wasch- und Wringmaschinen
Ela
Emil Lange
Bielefeld
Ecke Heeper-Viktoriastraße
Fachmann. Reparaturen

Betten
Schön leicht und voll kaufen Sie sehr preiswert im
Bettenhaus G. Schnabel
Bielefeld, Detmolder-Strasse 61 Fernruf 6174
Bettfedern Reinigung und Umfüllen täglich

Klavier
zu leihen gesucht, ab 30. XII auf 4 Monate
Angebote unter Nr. 354 an den Westf. Beobachter Herford.

Verkäufer für Saatgut
Kartoffeln, Hafer u. Gerste etc. gesucht.
Hohe Provision.
Zuschriften u. w. 17 an Thüringer Bauernzeitung, Erfurt, Kirchbach 27

Schützenhof
Während der Weihnachtsfeiertage finden nachmittags im grünen Saal
Unterhaltungskonzerte
bei freiem Eintritt statt.
Paul Müller.

Die Zahnklinik der Allgemeinen Ortskrankenkasse Herford ist zur Behandlung dringender Fälle an den Weihnachtsfeiertagen von 11.30 bis 12.30 geöffnet.
Der Vorstand.
gez. Dr. Schweinheim, Vorsitzender.

1. u. 2. Hypotheken
innerhalb Beleihungsgrenze, Darlehen ab 300.— RM. Betriebsgelder jeder Art bei genügender Sicherheit. Unverbindlich und kostenlos erhalten Sie Auskunft.
Adolf Draesecke, Spenge
Bücherplatz 368

Vertreter für Durchschreibbücher
Vielfachformularsätze (DRP) usw. gesucht. Herren, welche täglich die industriefirmen, Lebens- und Genußmittelfabriken u. -Großhandlungen usw. besuchen u. obige Artikel einer der ältesten und leistungsfähigsten Spezial-Fabrik noch mitführen können, werden um ausführliche Rückantwort gebeten unter Nr. 353 a. d. Westf. Beobachter, Herford

Uniform-Spezialist
Schober
Bielefeld, Hermannstrasse 8

Gaststättenbetriebe
Bahnhofshotel
Das Hotel-Restaurant
bietet an den Weihnachtstagen etwas Neues. Das Thüringer Duo A. E. HUSS sorgt für fröhliche Stimmung.
Im Café-Restaurant
spielt als besondere Weihnachtsüberraschung das in Herford so gern gehörte Schrammel-Trio FRITZ MICHAELIS, Hannover.
Hans'l Angermeier,
der beliebte Zither-Virtuose aus Regensburg sorgt im Bierkunnel für Stimmung und Humor.
Küche und Keller bieten das Beste.
Gepflegte Weine, Herforder Pils, Bockbier.
Fröhliche Weihnachten
wünscht allen unseren Gästen
Ewald Wortmann u. Frau

Brinkmann's Festsäle Herford
Am 2. Weihnachtsfeiertage
grosses Konzert anschl. Tanz
erstkl. Kapelle
Ausschank von Animatorbräu
Anfang 2 Uhr — Eintritt frei

Die Friseurgeschäfte
in Herford sind am
Sonntag, den 24. 12. von 12—18 Uhr
am 2. Feiertag von 9—12 Uhr
geöffnet.



Besichtigen, Sie die grosse Auswahl in Parfümerien und Toilette-Artikel, Bürsten, Kämmen, Seifen und Parfüm-Kartonagen der
Parfümerie G. Kühl
Herford
Alter Markt 9

Entzückende Weihnachtsgeschenke:
Armband-Uhren, Taschenuhren, Hals-Schmuck, Bernstein-Schmuck, Ringe in großer Auswahl bietet Ihnen
Georg Fröhlich, Gehrenberg 5

Das beste
Weihnachtsgeschenk
finden Sie im
Elektro- u. Radiohaus Gustav Klöpper
Herford - Lübberstraße 18/20 - Fernruf 3848
Größte Auswahl:
Moderne Beleuchtungskörper
Radio-Apparate sämtlicher Fabrikate usw.

H. A. Pieper
Herford, Alter Markt 1-3
Spezialgeschäft für
Handarbeiten und Modewaren
Besichtigen Sie bitte unsere Weihnachtsauslagen

Schenkt Gesundheit
Alkoholfreie Traubensäfte
herzstärkender Rosmarin Pflanzensäfte
Olbas
sind wirkliche Freudenspender
Reform- und Kräuterhaus
Herford, Höckerstraße 9.
Sonderabteilung: Thalysia-Bekleidung

Weihnachtsfreude
bereiten Sie Ihrer Familie durch einen schönen
Stofftepplch oder Läufer, Vorlagen, Bettumrandungen, Fellvorlagen etc.
auch Linoleumteppiche, Läufer und Vorlagen sind recht begehrte
Weihnachtsgeschenke
Wollen Sie hierin gut beraten und bedient werden, dann gehen Sie zu
Paul Haase Nachf.
Inh.: Walther Fouquet
Fernruf 2233 - Rennstr. 41-43 — Gegr. 1879.

Das Lädchen
Steinstrasse 9
hat soviel entzückende Kleinigkeiten. Für jeden Geschmack u. jede Börse findet sich etwas zum Weihnachtsfest.
Wir bitten um zwanglose Besichtigung und Beachtung des Fensters.

Praktische Weihnachts-Geschenke
kaufen Sie in **größter Auswahl gut und billig** bei
Hermann Ottensmann
Herford, Göbenstraße

Drogen, Photo, Parfümerien, Seifen, Spirituosen, Weine
Advent- u. Weihnachtskerzen, Christbaumschmuck.
Markt-Drogerie Schmidt
Herford — Gehrenberg 4

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

Weihnachten im Stadttheater.

Heute, morgen Heil. Abend und Mittwoch, den 27. Dezember, unser Weihnachtsmärchen für groß und klein „Der kleine Muck" von Bergaraf mit der Musik von Fellmer. Weitere Wiederholungen am Sonnabend, den 30. und Silvester.

Am 1. Feiertag gelangt um 19.30 Uhr in vollkommen neuer Einstudierung Verdi's Oper „Aida" zur Aufführung. Inscenierung Leon Geer, Dirigent: Werner Gößling. Tänze: Käte Hartung, Bühnenbild:: Georg Weiß. Die Titelpartie singt Hilde Wild-Geer a. G. weiter sind beschäftigt die Damen: Lüddecke, Gillarden, die Herren: Janke, Hölzlin Biseurie, Bresler, Wecke. Der 2. Feiertag bringt um 19.30 Uhr die unverwüstliche Joh. Strauß-Operette „Der Zigeunerbaron". Der Vorverkauf für die beiden Feiertage hat so gut eingesetzt, daß nur noch eine beschränkte Anzahl Karten zur Verfügung steht. Es sei deshalb dringend die Kartenbeschaffung im Vorverkauf empfohlen.

Postdienst zu Weihnachten.

A. Hauptpostamt.

Am 24. Dezember (Sonntag) sind geöffnet die Paketschalter und der Briefausgabeschalter von 8 bis 16 Uhr, der Telegrammschalter von 8 bis 19 Uhr.

Postwertzeichen sind am Briefausgabenschalter am Telegrammschalter und an einem weiteren, von 8—19 Uhr geöffneten Schalter zu haben, ferner nach 19 Uhr am Nachtschalter (Zugang vom Posthof). — Die Schließfächer sind von 8 bis 19 Uhr zugänglich.

Am 25. Dezember ist die Paketausgabe von 8 bis 9.30 Uhr und von 11.30 bis 13 Uhr geöffnet; im übrigen Dienst wie an Sonntagen.

Am 26. Dezember: Dienst wie an Sonntagen.

B. Postzweigstelle am Bahnhof.

Am 24. Dezember ist der Paketschalter von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Postwertzeichen sind von 8 bis 17 Uhr an einem besonderen Schalter erhältlich, später am Nachtschalter.

Am 25. und 26. Dezember: Dienst wie an Sonntagen.

C. Zustelldienst.

Im Orts- und im Landzustellbezirk findet am 24. Dezember eine Brief-, Geld- und Paketzustellung und am 25. Dezember eine Brief- und Paketzustellung statt. Am 26. Dezember ruht der Zustelldienst.

Posaunenmusik vom Rathausbalkon.

Am Samstag, den 23. Dezember 1933 werden, dargeboten von der Bethel-Posaunenmission, vom Balkon des Rathauses um 17 Uhr folgende Weisen erklingen:

Sieh, Dein König kommt zu Dir; Vom Himmel hoch, ihr Englein, kommt; Vom Himmel hoch da komm' ich her; Euch ist ein Kindlein heut' geborn; Des laßt uns alle fröhlich sein; Sei willkommen, edler Gast; Schlaf wohl, Du Himmelsknabe Du; Fröhlich soll mein Herze springen; Freuet euch, ihr Christen alle.

Die musikalische Wochenschlußfeier

in der Altstädter Nicolaikirche, heute abend, 6.30 Uhr, weist folgendes Programm auf:

Fröhlich soll mein Herze springen; Maria zart (Fr. Liszt); Zu Bethlehem geboren: Vorspiel und Choral: Vom Himmel hoch (Joh. Walther); Vom Himmel hoch, ihr Englein kommt; Vorspiel und Choral: Nun singet und seid froh (Bach).

„Das große Hilfswerk unseres Führers heißt: „Winterhilfswerk 1933/34." — Volksgenossen, wir können an der Jahreswende mit Dank gegen Gott und unseren Führer auf die Notleistungen der vergangenen Monate zurückblicken. — Weitere Opfer in 1934 sind für jeden echten Deutschen heiligste Pflicht und Selbstverständlichkeit. — Fordert aber für eure Opfer nicht Dank, sondern seid froh und dankbar, daß ihr für eure deutschen Brüder und Schwestern opfern dürft!" —

Architektur-Ausstellung.

Zum ersten Male findet in den Räumen des Kunsthauses an der Hindenburgstraße eine reine Architekturausstellung statt. Veranstalter sind der Bund Deutscher Architekten und der Verband freischaffender Deutscher Architekten. Die Ausstellung wird am Sonnabend, den 6. Januar 1934 um 16 Uhr vor geladenen Gästen feierlichst eröffnet und am 30. Januar 1934 geschlossen. —

Der Zweck der Ausstellung soll ein doppelter sein: Erstens, dem bauenden Publikum die schöpferische Kraft der heimischen Architekten, die sich in zahllosen Lichtbildern ausgeführter Bauwerke und in Ideen und Entwürfen auf allen Gebieten der angewandten und bildenden Kunst dartut, vor Augen zu führen. Darüber hinaus soll die Ausstellung dazu beitragen, in den breiteren Schichten unseres deutschen Volkes den Sinn für gute deutsche Baukunst zu wecken, das Auge zu bilden und zu schärfen, damit es Freude an baulicher Schönheit und Abscheu vor Unkultur und Verschandelung von Straßen und Plätzen empfindet. —

Unser Volkskanzler Adolf Hitler hat auf der Kulturtagung in Nürnberg die ganz großen Gesichtspunkte über die Baukunst eines Volkes klar herausgestellt. Ohne lange zu zaudern, haben die in den beiden Bünden zusammengeschlossenen heimischen Architekten den Ruf des Baumeisters des Dritten Reiches aufgegriffen. Sie wollen durch diese Ausstellung das verwirklichen helfen, was dem Führer vorschwebt. Dazu ist es notwendig, daß das bauende Publikum die großen Kulturaufgaben, die der Architekt im Dritten Reich zu lösen berufen ist, klar erkennt und in dieser Erkenntnis es als eine hohe sittliche und nationale Pflicht ansieht, den Träger großer Kulturbelange in seinem schweren Existenzkampf zu unterstützen, d. h. ihm jene Aufgaben nicht vorzuenthalten, die zu seinem Beruf gehören. Mit der Eingliederung der Architekten-Verbände in die Reichskulturkammer für die bildenden Künste hat der Herr Reichsminister Dr. Goebbels den Berufsstand der Architekten scharf herausgestellt. —

Gloria-Palast

Mädel aus dem schwarzen Wald.

„Mädel aus dem schwarzen Wald, die sind nicht leicht zu haben!" Das ist der Text zu einer Bauernpolka, die man bei großen Volksfesten im Schwarzwald hören kann. Diese Polka ist eine einfache natürliche Musik, die sich im Grunde wenig von anderen Bauerntänzen unterscheidet. Was aber die Schwarzwälder Polka gegenüber anderen auszeichnet und ihr einen ganz besonderen Reiz verleiht, das ist ihr Charakter als Trachtentanz. Und die Schwarzwälder Trachten sind von außerordentlich großer Schönheit!



Den Höhepunkt erreicht der Trachtentanz, „wenn die Madle die Bube wähle". Da entwickelt sich dann ein ungeheures Leben und Treiben und alles drängt zum Tanzplatz. Wehe aber, wenn ein Mädel sich einmischt, dem die „Bube" aus irgendwelchem Grunde die Beteiligung am Tanze weigern! Da werden diese sonst so gutmütigen, biedern Menschen grob und derb, und die Schadenfreude loht auf, wenn sich ein solch unbeliebtes Mädel einen Korb holt.

Ein gellendes Gelächter bricht los, laut, wiehernd. Läßt das Mädel aber dennoch nicht von seiner Absicht, einen Tänzer zu wählen, so recken sich die Buben und prüfen die Kraft ihrer Muskeln. Sie stoßen einander an: „Du, die will wirkli tanze!" „Das wird sie schon bleibe lasse!" kommt es als Antwort.

Sie nähern sich der Tanzfläche und verfolgen den Tanz der Unbeliebten, die natürlich nur einen Landfremden als Tänzer gewinnen kann, mit unfreundlichen Blicken. Dann rempeln sie das Paar an. Einer stößt gegen den andern, und es kommt zur Schlägerei. Der natürlich-unverbildete Sinn der Bauernburschen lehnt sich auf dagegen, daß eine in ihre Mitte — noch dazu mit einem „Stadtfrack" — tanzt, die sie nicht als zu ihrem Kreis gehörig ansehen.

Keinem, der das bäuerliche Leben kennt, sind derartige Szenen fremd, und darum wirkt auch diese hier geschilderte Szene wahr und echt. Sie findet sich in dem neuen Ariel-Film des NDLS., „Schwarzwaldmädel", in dem der junge Filmstar Maria Beling als „Bärbele" die Rolle des unbeliebten Mädels spielt. Die Erstaufführung des „Schwarzwaldmädel" findet ab Weihnachten im „Gloria-Palast" statt.

Unglückschronik.

Am 21. Dez. 1933 um 6.30 Uhr wurde auf der Werther Straße Ecke Voltmannstr. eine Frau von einem unbekannten Radfahrer angefahren und am Kopf verletzt.

Am 22. Dez. 1933 um 1.30 Uhr stürzte in der Teichstraße ein Mann in angetrunkenem Zustande aus einem im zweiten Stockwerk befindlichen Fenster. Mit schweren Kopf- und Armverletzungen wurde er in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Am 18. Dez. 1933 sind von einem Handwagen, der vor dem Post-Paketraum in der Reichspoststraße stand, zwei Pakete mit Damenschuhen entwendet worden. Es handelt sich um 7 Paar Lackbindeschuhe weiß punktiert (Rumbalack-Blatt), 4 Paar schwarze Roßchevreaux mit Verzierung (Pumps mit kleiner Schlangenlederverzierung am Vorderblatt) und 3 Paar Roßchevreaux (braune Bindepumps, seitlich gebunden, weit gelocht und weiß unterlegt, Kante weiß gepaspelt).

Sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Viktoriastraße, Zimmer 18, entgegen.

Aus der Bewegung

Veränderung im Musikzug der SA. Standarte 174.

Der bisherige M.-Z.-Führer Lange trat aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Musikzuges zurück. An dieser Stelle dankt die Standarte 174 der hingebenden Arbeit, die M.-Z.-Führer Lange unter schwierigsten Verhältnissen geleistet hat.

Als neuen M.-Z.-Führer hat die Standarte 174 den bekannten Musikleiter Astroth verpflichtet. Zum weiteren Ausbau benötigt die Standartenkapelle noch Berufsmusiker.

Diejenigen Berufsmusiker, die Interesse haben, sich dem Standarten-Musikzug anzuschließen, werden aufgefordert, sich bis 30. ds. Mts. bei dem Musikzugführer Astroth, Lutterstraße zu melden.

NS. Frauenschaft, Brake (Bielefeld-Land).

Die N.-S.-Frauenschaft beging ihren letzten Heimabend besonders festlich. Er stand im Zeichen der Adventskränze und viel Kerzen gaben dem Raum eine warme, fraukiche Stimmung, die sehr schnell alle Frauen ergriff.

Besonders verschönt wurde der Abend durch sehr fein vorgetragene Gedichte vom BdM. und der Frauenschaft. Nach dem Erklingen unserer schönen, alten Adventsweisen und herzlichen Dank der Leiterin Frau Volkmann, ging wohl jede Frau um ein schönes Erleben reicher nach Hause.

NS. Hago und GHG. Heepen.

Laut Verfügung des Stableiters der P.-O. und Führers der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley sind die selbständigen Handwerker, Einzelhändler, und Gewerbetreibende, sowie die in diesen Betrieben tätigen Gesellen, Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge durch die N.-S.-Hago bezw. in der deutschen Arbeitsfront zu organisieren. Die Werbeakte der deutschen Arbeitsfront sind an die Geschäfte innerhalb der Ortsgruppe Heepen verteilt worden. Diese werden sichtbar ausgehängt. Da die Aufnahme von neuen Mitgliedern nur bis 1. Januar erfolgen kann, ist eine Anmeldung bis zu diesem Termin unbedingt erforderlich. Anmeldungen werden bei nachstehenden Amtswaltern der N.-S.-Hago, Ortsgruppe Heepen angenommen Oskar Gous, Heepen, Hillegosserstraße 25, Karl Steffen, Heepen, Eckendorferstraße.

Ein frecher Diebstahl.

In der Nacht zum 18. Dezember ist in der Turnerstraße aus einem Hausflur ein fast neuer brauner Lederkoffer (Größe 50 mal 35 mal 15 cm) gestohlen worden. Der Inhalt dieses Koffers bestand aus zwei Kisten Zigarren (½ Packung Marke „Cabinett" und ¼ Packung Marke „Zita"), Aepfeln und Taschentüchern gez. „G. M."

Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Viktoriastr. Zimmer 18, entgegen.

Warnung vor einem Betrüger

In den Monaten Oktober und November 1933 ist in Bielefeld ein Betrüger im Alter von etwa 20 Jahren aufgetreten. Er gab an, Angestellter der Firma „Brunnen-Haase zu sein und den Auftrag zu haben, leere Flaschen für Mineralwasser abzuholen. Das übliche Flaschenpfand in Höhe von 20 Pfg. wird nicht ausgezahlt. Es erfolgt auch keine Gutschrift bei der Firma Haase G. m. b. H. in Bielefeld, sodaß der betrügerische Abholer der Flaschen, die Kunden der genannten Firma um 20 Pfg. pro leere Flasche schädigt. Es ist anzunehmen, daß der Betrüger die Flaschen in Bielefeld verkauft. Vor Ankauf wird gewarnt.

Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Viktoriastraße, Zimmer 25.

Kapital muss erspart werden

sagt Dr. Schacht

Nur **eigene** Kapitalbildung ist für den Wiederaufbau einer freien, deutschen Wirtschaft wertvoll.
Die öffentlichen Sparkassen stehen seit über 100 Jahren gemeinnützig im Dienst deutscher Kapitalbildung.

Stadt-Sparkasse **Kreis-Sparkasse**

Bielefeld

Das Weihnachtsgeschenk der deutschen Heilpraktiker.

1,3 Millionen für die Winterhilfe.

Der Berufsstand des Heilpraktikers hat seine staatliche Anerkennung erfahren. Unser Dank gebührt in erster Linie unserm großen Führer Adolf Hitler, dessen Stellvertreter, Pg. Rudolf Heß und deren engsten Mitarbeitern.

Die in uns gesetzten Erwartungen werden wir gern erfüllen. Wir danken und dienen unserem Führer dadurch, daß wir sein Werk stützen; das tun wir besonders, wenn wir die Not der deutschen Volksgenossen lindern helfen.

Der deutsche Heilpraktikerstand stellt sich daher restlos in den Dienst des Winterhilfswerks des deutschen Volkes.

Wir wollen mit unserem Führer ein gesundes, frohes Volk. Der Heilpraktikerbund Deutschlands stellt daher in der Zeit von Januar bis März 1934 den leidenden Volksgenossen 450 000 Freibehandlungen im Gesamtwerte von über 1 Million dreihundert-Tausend Mark zur Verfügung.

Auf jeden Praktiker entfallen etwa 100 kostenlos durchzuführende Krankenbehandlungen. Die Organisation wird durch die NS. Fachschaften der Heilpraktiker durchgeführt. Obwohl wir in unseren eigenen Reihen eine ganze Anzahl unterstützungsbedürftiger Kollegen haben, beteiligt sich jeder Pg.

Weihnachtszeit — Karpfenzeit

Pfefferkuchen, Christstollen und Weihnachtskarpfen, das sind drei Dinge, die voneinander untrennbar sind. Ob der Karpfen nun blau gekocht oder in Biersoße (polnisch) zubereitet wird, ist nach Sitte und Brauch des Landes verschieden. In großen Teilen unseres Vaterlandes spielt sogar der Sylvesterkarpfen eine größere Rolle als der Weihnachtsfisch. Selbst in solchen Familien, in denen sonst keine Fische gegessen werden, macht man für diese beiden Tage wohl eine Ausnahme. Und das mit Recht, denn der Karpfen stellt eine Spitzenleistung eines besonderen Zweiges unserer Tierzucht, nämlich der Viehzucht im Wasser dar. In großen künstlich angelegten und ablaßbaren Teichen werden die Karpfen drei Jahre lang gehegt und gepflegt, umgesetzt und gefüttert. Die Naturnahrung, die aus Insektenlarven, kleinen Krebstierchen besteht, wird durch Düngung und Reinhaltung der Teiche vermehrt. Eine Unsumme von Arbeit und Futter wird aufgewendet, bis der Weihnachtskarpfen das gewünschte Gewicht von 2—3 Pfund erreicht hat. Dann herrscht reges Leben an den herbstlichen Teichen, deren Wasser bis auf kleine Reste abgelassen ist; bis an die Hüften stehen die mit Gummistiefeln bekleideten Teicharbeiter im Wasser und heben mit Käschern die zappelnde Beute heraus. Bis zum Weihnachtsfest bleiben die Karpfen noch in den „Hältern", aus denen sie kurz vor dem Fest von Händlern abgeholt werden. Wenn dann die Familie am Weihnachtsabend freudestrahlend von dem lecker angerichteten Karpfen schmaust, dann denken sie auch ein klein wenig an den Teichwirt, der mit Aufwendung von viel Arbeit und Geld diese Delikatesse des Herbstes und Winters geschaffen hat. —

Mü.

Städtisches Museum

Das Städt. Museum zeigt gegenwärtig zwei höchst interessante Sonderausstellungen. In der Geschichtlichen Abteilung an der Wertherstraße 3 ist mit Hilfe der Staatlichen Museen in Berlin (Staatliche Kunstbibliothek) eine Schau aufgestellt worden, die die deutschen Dome in Naumburg und Bamberg und ihre steinernen Wunder zeigt. Ihre Besichtigung sei allen denjenigen dringend empfohlen, die an der Hochblüte der Kunst des deutschen Mittelalters inneren Anteil nehmen. Anfang des kommenden Jahres werden einführende Lichtbildvorträge veranstaltet. Näheres wird noch durch die Presse bekannt gemacht.

Die Naturkundliche Abteilung an der Coblenzer Straße 1 zeigt eine im völkischen Sinne höchst ernste Angelegenheit. — An Hand von Tafeln, die vom Deutschen Hygiene-Museum in Dresden erworben wurden, wird gezeigt, wie die Mendel'schen Vererbungsregeln auch für den Menschen gelten. Interessant ist z. B. die Vererbung hoher Begabungen bei den Menschen zu verfolgen. Als Beispiel ist hier dasjenige der Familie Johann Sebaßian Bach gewählt.

Der deutsche Volksfunk.

Die Beratungsstelle im Haus der Technik zeigt durch Vorführung von guten und schlechten Empfangsgeräten, daß der Nationalsozialismus sich nicht damit begnügt, daß die Hörergebühren eingezogen werden, um den Rundfunkhörer das Geld abzunehmen, wie das die früheren Rundfunkgewaltigen machten, um sich dicke Gehälter und hohe Aufwandsentschädigungen auszahlen zu lassen, sondern daß sie ihm beratend und helfend in jeder Hinsicht zur Seite steht. Dienst am Volke ist die Parole!

Rundfunkhörer!

Habt Ihr ein Empfangsgerät — wenn auch defekt — unbenutzt stehen, so denkt an die Aermsten der Armen Eures Volkes und macht Ihnen durch kostenlose Hergabe eine Freude. Auch sie sollen durch den Rundfunk in die große Schicksalseinheit eingereiht werden. Die Beratungsstelle im Haus der Technik sorgt für Abholung, Instandsetzung und gerechte Zuteilung.

Achtung! Rundfunkhörer!

Wer den Rundfunkempfang absichtlich stört, macht sich strafbar! Die Rundfunkberatungsstelle im Haus der Technik gibt kostenlos Rat für Störbeseitigung.

Die Feuerwehr meldet:

Um 10.48 Uhr Transport des Rob. Aldersdorf, Herforder Straße 47 wohnhaft von der Herforder-, Ecke Feld-Straße zum Städt. Krankenhaus. Er war infolge eines epileptischen Anfalles mit seinem Fahrrade gegen eine Straßenbahn gefahren und erlitt eine leichte Kopfverletzung.

Um 1.25 Uhr Transport des Klempners Heinr. Redlich von Teichstr. 19 zum Städt. Krankenhaus. Er war beim Hinauslehnen aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes herabgestürzt und erlitt eine Kopfverletzung und vermutlich Bruch beider Arme.

Wintersonnenwendfeier der Bielefelder Hitler-Jugend.

Am Donnerstag waren auf dem Schillerplatz 400 Jungen der Bielefelder Hitlerjugend angetreten, die zum Horst-Wessel-Stein marschierten. Im ca. einstündigen Schweigemarsch hatte man die Höhe erreicht, die dem Andenken unseres Bielefelder Sohnes Horst-Wessel geweiht worden ist. Nachdem zwei Feuer entzündet und im Viereck angetreten war, hielt nach einem Vorspruch, der Standortführer „Marten" eine kurze Ansprache und deutete auf die Symbolik dieser Wintersonnenwende auf unser neues Deutschland hin. Feierlich wurden sodann die angetretenen 80 Mann des DJV. vereidigt auf die alte HJ.-Fahne und damit in die Hitlerjugend überführt. Gemeinsam sang man noch das Lied „Flamme empor", marschierte durch die Nacht zum Schillerplatz zurück, wo nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, die Feier beendet war.

Landkreis

Weihnachtsfeier der NSKOV. in Senne 2.

Am 17. Dezember begingen die NS.-Kriegsopfer des Stützpunktes Senne 2 bei Ramsbrock ihre diesjährige Weihnachtsfeier Etwa 100 Personen hatten sich dazu eingefunden. Mit herzlichen Worten hieß der Obmann Kamerad Bernhard die Erschienenen willkommen. Nach dem Liede „Stille Nacht" wurde beim brennenden Weihnachtsbaum dem Kaffee und Kuchen gut zugesprochen, während der Posaunenchor „Eckardtsheim" weihnachtliche Weisen erschallen ließ. In bunter Folge wechselten dann weihnachtliche Lieder mit anderen Darbietungen ab. Besonderen Eindruck machten die Vorträge des Herrn Engelberts-Bethel auf der „Singenden Säge", die mit ihren hauchzarten, schwingenden Tönen das Entzücken der Hörer hervorrief. Auch der NS. gemischte Chor Eckardtsheim erfreute Alt und Jung mit seinen schönen Liedern. Die Ansprache hielt Kamerad Meyer. Ausgehend von dem Weihnachtsfest als Familienfest des deutschen Volkes suchte er den Kameraden den Gedanken der neuen Volksgemeinschaft im dritten Reich nahe zu bringen, wie sie in dem Kameradschaftserlebnis des Schützengrabens ihr leuchtendes Vorbild hat. —

Mit einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Volkskanzler und das deutsche Vaterland schloß der Redner.

Zur Freude der Kinder erschien der Nikolaus, der seine Gaben in reichem Maße austeilte. Nachdem Kamerad Deike in seinem Schlußwort allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, den herzlichsten Dank ausgesprochen hatte, klang die Feier mit dem Liede „O du fröhliche" aus.

Für alle Teilnehmer wird die Feier, die von echt kameradschaftlichem Geiste getragen war, in dankbarer Erinnerung bleiben.

Weihnachten in Brackwede.

Der Aufruf, das Weihnachtsfest wiedet zu einem Fest der Kirche und der Familie zu machen und den geschmückten Christbaum den Weihnachtstagen und der Familie vorzubehalten, hat hier größtes Verständnis gefunden. Fast sämtliche Vereine haben in diesem Jahre davon Abstand genommen, öffentliche Feiern zu veranstalten. Nur zu kleinen geschlossenen Familienfeiern haben sich die Mitglieder einiger Verbände zusammengefunden. Auch die Schulen haben auf die Veranstaltung öffentlicher Weihnachtsfeiern verzichtet und sich auf einfache Schulfeiern [illegible] letzten Schultage des Jahres beschränkt. Ebenso ist der Weihnachtsbaum, der sonst schon lange vor dem Fest als Geschäftsreklame mißbraucht wurde, ganz aus den Schaufenstern verschwunden. Und die weihnachtliche Ausstattung in den Fenstern und Läden unserer großen und kleineren Geschäfte zeigt, daß es auch so geht. Mit desto größerer Erwartung dürfte der strahlende Baum an den Festtagen besonders von der Kinderwelt bewundert werden. Eine recht stimmungsvolle Ausgestaltung werden in diesem Jahre die kirchlichen Feiern haben. Für die am morgigen Heiligabend stattfindende Christvesper werden zwei große Weihnachtsbäume mit ihren Strahlen das große Gotteshaus erleuchten und der vor dem Altar aufgestellten Krippe eine wundervolle Umrahmung geben. Jugend- und Kirchenchöre wollen die liturgische Andacht verschönern helfen. Die sowohl Anklang gefundene Christmette findet wiederum am ersten Weihnachtstage, des Morgens schon um 6 Uhr statt, bei der u. a. ein Sing- und Sprechchor mitwirken werden. Gesegnete Festtage!

Kirchliche Nachrichten für die drei Weihnachtstage.

Altstädter Nikolaikirche.
10 Uhr: Pastor Deppe. 5 Uhr Pastor v. Sieard.
1. Weihnachtstag: 6 Uhr: Pastor Deppe. 10 Uhr: Pastor v. Sieard.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Buschtöns.

Pauluskirche.
10 Uhr: Pastor Schneider. 5 Uhr: Pastor Quistorp.
1. Weihnachtstag: 6 Uhr: Pastor Schneider. 10 Uhr: Pastor Quistorp.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Past. Schwarze.

Johanniskirche.
10 Uhr: Superintendent Köhne. 5 Uhr: Christfeier des Kindergottesdienst.
1. Weihnachtstag: 6 Uhr: Pastor Niemann 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kinder-
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Niemann.

Johannisstift.
10 Uhr: Pastor i. R. Reichardt; Heiligabend 6 Uhr: Christvesper: Pastor Pawlowsky.
1. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Hoymann. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Quistorp.

Petrikirche
10 Uhr: Pastor Weller. 4½ Uhr: Christvesper im Kindergottesdienst, Pastor Weller.
1. Weihnachtstag: 6 Uhr: Pastor Mebus. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Weller.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Mebus.

Lutherkirche.
10 Uhr: Gottesdienst Vikar Lecke. 6 Uhr: Christvesper, Pastor Ferke.
1. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Buschtöns.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Ferke.

Neustädter Marienkirche.
10 Uhr: Pastor Kuhlo. 6 Uhr: Pastor Vonhof.
1. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Kuhlo.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Vonhof.

Jacobuskirche.
10 Uhr: Vikar Dünhölter.
1. Weihnachtstag: 6 Uhr: Pastor Niemöller. 10 Uhr: Pastor Hesselmann.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Niemöller.

Martinikirche.
10 Uhr: Pastor Ostermann. abends 6 Uhr: Christvesper.
1. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Bernstein.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Ostermann.

Reformierte Kirche.
10 Uhr: Pastor Conrad. 6 Uhr: Pastor Mund.
1. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Conrad.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Mund.

Zionsgemeinde Bethel.
8½ Uhr: Adventsgottesdienst: Pastor Bischoff.
9 Uhr: Pastor Ronicke.
10 Uhr: Pastor Lethaus.
1. Weihnachtstag: 8½ Uhr: Pastor Meyer
9 Uhr: Pastor Michaelis.
10 Uhr: Pastor Jungblut.
2. Weihnachtstag: 8½ Uhr: Pastor Schlatter: 9 Uhr: Pastor Merz. 10 Uhr: Pastor Brandt.

Evangel. lutherische Gemeinde.
(Aula der Cecilienschule.)
10,15 Uhr: Gottesdienst.
1. Weihnachtstag: 10,15 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Sommerfeld.
2. Weihnachtstag: 10,15 Uhr: Gottesdienst.

Senne I.
10 Uhr: liz. Gronau. Nachmittags 6 Uhr: Christvesper. Pastor liz. Gronau.
1. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor liz. Gronau.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Cremer, Bielefeld.

Methodisten-Kirche.
10 Uhr: Gottesdienst Bitter.
1. Weihnachtstag: 10 Uhr: Gottesdienst Bitter.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Gottesdienst

Altkatholische (romfreie) Gemeinde Bielefeld.
2. Weihnachtstag: Nachmittags 5½ Uhr: Neustädter Kapelle: Festgottesdienst.

Brackwede.
10 Uhr: Pastor Münter. 5 Uhr: Pastor Münter.
1. Weihnachtstag: 6 Uhr: Pastor Henschel. 10 Uhr: Pastor Münter.
2. Weihnachtstag: 10 Uhr: Pastor Henschel.



Fahrt
Krolin-Autoöl
Anton Klocke, Bielefeld
Coblenzerstr. 9. Fernruf 4338
Mitglied des Reichs-Verbandes deutscher Mineralölhändler.

Börse und Handel.

Berliner Börse vom 20. Dezember.

Das Geschäft war wieder sehr klein. Im Verlauf blieb das Geschäft weiter still. Der Schluß war, ausgehend von Farben, erholt.

Berliner Devisenkurse, 20. Dezember.

	Geld	Brief
Reichsbankdiscont 4%		
Buenos-Aires	0.643	0.647
Kanada	2.677	2.683
Istambul	1.978	1.982
Japan	0.823	0.825
Kairo	14.055	14.095
London	13.675	13.715
New York	2.667	2.673
Rio de Janeiro	0.226	0.228
Uruguay	1.399	1.401
Amsterdam	168.48	168.82
Athen	2.396	2.400
Brüssel	58.24	58.36
Bukarest	2.488	2.492
Budapest	—	—
Danzig	81.49	81.65
Helsingfors	6.044	6.056
Italien	22.01	22.05
Jugoslawien	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.46	41.54
Kopenhagen	61.09	61.21
Lissabon und Oporto	12.47	12.49
Oslo	68.73	68.87
Paris	16.40	16.44
Prag	12.42	12.44
Reykjavik	61.89	62.01
Riga	80.02	80.18
Schweiz	80.97	81.13
Bulgarien	3.047	3.053
Spanien	34.27	34.33
Stockholm	70.58	70.72
Tallinn/Reval, Estland	75.32	75.48
Wien	48.05	48.15

Berliner Effektenbörse, 20. Dezember.

Dt. Abl.-Anl. ⅓	88,87	Hösch-Kln.-Neu	63.12
do. Neubesitz	16,30	Ph. Holzmann	64 25
Dt. Reichsbahn	106,62	Ilse Bergbau	135,—
Hamb.-Südamer.	23,87	Kali Aschersleb.	112,—
Nordd. Lloyd	26,—	Klöckner-Werke	55.25
Reichsbank	157,62	Mannesmann.	59,12
A. E. G.	22,62	Rhein. Braunk.	193,50
Bemberg J. P.	42,—	Rhein-Stahlw.	87,—
Buderus	—,—	Rh.-Westf. Elek.	93,75
Daimler-Benz	32,50	Salzdetfurth	—,—
Dt. Erdöl	100,50	Schuckert & Co.	97,—
Dortm. Unionbr.	181,50	Siem. & Halske	138,25
J. G. Farben	120,12	Leonh. Tietz	14,75
Felten & Guill.	49,87	Ver. Stahlw.	35,80
Harpener	—,—		

Kölner Börsenbericht vom 20. Dezember.

Die Kölner Börse verlief wieder sehr still. Infolge Unterbrechung der Börse durch die Feiertage übte die Kulisse Zurückhaltung. Auch von der Bankkundschaft waren keine Aufträge eingetroffen. Die Grundstimmung war nicht unfreundlich. Doch haben einzelne Werte infolge der Geschäftsstille leicht nach. Der weitere Börsenverkauf war ruhig und fast ohne Bewegung. Die Kurse bröckelten vereinzelt noch ab. Die Börse schloß sehr still.

Kassakurse der Kölner Effektenbörse v. 20. Dez.

Basalt Linz 13¼, Bonner Berg 59, J. G. Farben 119¾, Stollwerck 70, Commerzbank 44¼, Colonia Rückv. 240.

Berliner Produkten.

	20. 12	19. 12
Weizen	190—191	190—191
Januar	179	179
Februar	182	182
März	184	184
Roggen	158	158
Januar	—	—
Februar	148	148
März	150	150
Braugerste	187—191	187—191
Sommergerste	169—175	169—175
Wintergerste	172—181	172—181
Hafer	148—154	148—154
Januar	—	—
Februar	—	—
März	—	—
April	—	—
Auszugmehl	31.40—32.40	31.40—32.40
Weizenmehl	25.40—26.40	25.40—26.40
Roggenmehl	21.60—22.60	21.60—22.60
Weizenkleie	12.20—12.60	12.20—12.60
Roggenkleie	10.50—10.80	10.50—10.80
Raps	—,—	—,—
Viktoriaerbsen	40.00—45.00	40.00—45.00
Speiseerbsen	32.00—36.00	32.00—36.00
Futtererbsen	19.00—22.00	19.00—22.00
Peluschken	17.00—18.00	17.00—18.00
Ackerbohnen	16.50—18.00	16.50—18.00
Lupinen blau	11.50—12.50	11.50—12.50
Lupinen gelb	—,—	—,—
Leinkuchen	12.80	12.80
Erdnußkuchen	10.60	10.60
Erdnußkuchenmehl	11.—	11.—
Trockenschnitzel	10.20	10.20
Sojaschrot	8.70	8.80
Kartoffelflocken	14.30	14.30

Kölner Butternotierung vom 19. Dezember.

Deutsche Markenbutter 133—136, Deutsche Molkereibutter I. Qual. 132, Deutsche Molkereibutter II. Qual. 127. Die Preise sind Großeinkaufspreise in RM. für je 100 Pfd. ab Versandstation einschließlich Faß.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 19. Dez.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln 1. Qualität (Industrie) 2.85 Rm., do. 2. Qualität (Industrie) 2,75 Rm., Rheinische gelbe Kartoffeln 2,50 Rm.

Frankfurter Produkten

	20. 12.	18. 12
Weizen	195—196	195—196
Roggen	172.50	172.50
Sommergerste	180—182 00	180—182 00
Hafer	145—147.50	146—147.50
Weizenmehl	28.75—29.65	28,75—29.65
do. ohne Austauschw.	27.25—28.15	27.25—28.15
Roggenmehl 0—60%	23.50—24.00	23.50—24.00
do. fuder Spezial 0	24.—	24.—
Weizenkleie	11.00	11.—
Weizenfuttermehl	12.00—12.25	12.00—12.25
Roggenkleie	10.85—11.00	10.85—11.00
Erbsen	—,—	—,—
Bohnen	—,—	—,—
Sojaschrot	15.50—16.00	15.50—16.00
Palmkuchen	15.75—16.00	15.75—16.00
Erdnußkuchen	16.55—17.00	16.55—17.00
Biertreber	17.50—17.75	17.50—17.75
Trockenschnitzel	10.00—10.15	9,75
Heu	6.50—6.70	6.50—6.70
Stroh, gepreßt	2.20—2.30	2.20—2.30
Stroh, gebündelt	2.00—2.10	2.00—2.10

Berliner Metallmarkt, 20. Dez. (Mk. f. 100 kg)

Kupfer	G	B		G	B
Dezember	42.25	42.75	März	15.75	16.25
Januar 34	42.25	42.75	April	15.75	16.—
Februar	42.50	42.75	Mai	15.75	16.25
März	42.75	43.25	Juni	16.—	16.50
April	43.—	43.50	Zink		
Mai	43.25	43.75	Dezember	19.—	19.75
Juni	43.50	44.—	Januar 34	19.—	20.—
Blei			Februar	19.25	20.25
Dezember	15.50	15.75	März	19.50	20.50
Januar 34	15.50	15.75	April	20.—	20.75
Februar	15.75	16.—	Mai	20.25	21.—
Elektr.-Kupf.	50.50		Juni	20.50	21.50
Hütt.-Alum.	160.—		Reinnickel	305.—	
H.-Al. Walz	164.—		Antimon	39.00—41.00	
			Silber 900 f	37.75—40.75	

Amerika kauft europäische Weine und Spirituosen.

New York, 21. Dez. Die Mission Dry Corporation hat eine große Organisation für den Vertrieb europäischer Spirituosen und Weine in den Vereinigten Staaten ins Leben gerufen, die 1700 Niederlassungen umfaßt. Zu diesem Zweck hat sie sich bereits mit zahlreichen europäischen Interessenten in Verbindung gesetzt und Verträge zum Bezuge ihrer Erzeugnisse abgeschlossen. So hat ihr die Londoner Firma Edward Young & Co. Ltd. den Alleinverkauf für ihre Weine, Spirituosen und Liköre in Amerika übertragen und entsprechende Abkommen wurden u. a. mit den französischen Häusern Caveau & Co. und Pierre Duval & Cie. abgeschlossen, während mit deutschen Firmen ein derartiges Abkommen noch nicht getroffen worden ist.

Nah und Fern.

Verschwundene Akten.

Mainz, 22. Dez. Vor der Großen Strafkammer sollten sich zwei vorbestrafte Männer und eine Frau verantworten. Vor Beginn der Verhandlung stellte sich heraus, daß ein Teil der Akten verschwunden war. Man vermutet, daß sie von einem auf freiem Fuße befindlichen „Kollegen" der Angeklagten gestohlen wurden. Die Verhandlung mußte daher vertagt werden.

Unverschämte Wilddiebe.

Bitburg (Eifel), 21. Dez. Das Wildererunwesen hat mit dem Einbruch des Winters in der Eifel stark zugenommen. Die Futternot der Tiere erleichtert den Wilddieben ihr unsauberes Handwerk. Ueberall finden Jäger und Jagdaufseher Schlingen, mit denen die Wilderer jetzt meist „arbeiten". Um Jagdpächter und Förster zu ärgern, nageln sie in vielen Fällen Köpfe und Füße der gefangenen toten Tiere an die Bäume.

Das Finanzprogramm vom französischen Senat angenommen.

Paris, 21. Dez. Der französische Senat beendete am Mittwochabend seine Beratungen und nahm mit 206 gegen 57 Stimmen das Finanzprogramm an, das die Kammer bereits verabschiedet hat. An den einzelnen Artikeln nahm der Senat nur unwesentliche Abänderungen vor, so daß man in parlamentarischen Kreisen mit keinerlei Schwierigkeiten für die endgültige Verabschiedung in der Kammer und im Senat nach der zweiten Lesung rechnet.

Ueberreichung des Marschallstabes an Luftmarschall Balbo.

Ferrara, 21. Dez. Anläßlich des Gedenktages der Ermordung mehrerer Faschisten in dem Kastell d'Este zu Ferrara am 20. Dezember 1920 wurde dort der von der Stadt gestiftete Marschallstab dem Luftmarschall Balbo feierlich überreicht. — Balbo erhielt die Auszeichnung von der Mutter eines der im Jahre 1920 ermordeten Faschisten.



Das Modell des Olympia-Stadions.

Blick auf die riesige Anlage,

deren plastisches Modell einen Begriff von den ungeheuren Ausmaßen der Sportplätze, Umkleidehallen usw. vermittelt. In der Mitte das Stadion der Hunderttausend. Die Pläne für die vorbildliche und großzügige Berliner Anlage wurde auf Veranlassung des Führers aufgestellt.

Zum Ehrenbürger ernannt.

Dillenburg, 22. Dez. Dr. h. c. Frank, der 37 Jahre der Adolfshütte (Frankische Eisenwerke) in Niederscheld vorstand und lange Jahre Präsident der Handelskammer Dillenburg war, wurde anläßlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Dienst des Unternehmens, das mehr als 1100 Arbeitern und Angestellten Lebensunterhalt gibt, zum Ehrenbürger der Gemeinde Niederscheld ernannt.

Für 9000 Mark gestohlen.

Köln, 20. Dez. In der Nacht wurde in einem Damenkonfektionsgeschäft in der Straße „Am Hof" ein Einbruch ausgeführt. Die Täter fanden dadurch Einlaß, daß sie ein Schloß an der Haupttüre abschraubten und eine andere Türe mit Nachschlüsseln öffneten. Gestohlen wurden zahlreiche Pelzwaren, mehrere Regenmäntel, Damenstrümpfe und 29 Blusen.

Die Biersener Milchfälschungen.

Biersen, 22. Dez. Die Untersuchung wegen der gemeinen Milchfälschungen in der Molkerei Dobritz ergab, daß sämtliche entnommenen Proben von Kinder- und Kakaomilch verwässert waren. Nach dem Gutachten des Untersuchungschemikers war die Milch mit über 30 v. H. Wasser versetzt, Magermilch sogar mit etwa 60 v. H. Verschärfend kommt noch hinzu, daß Dobritz bereits verwarnt war. Durch seine sofortige Verhaftung hat die Polizei verhindert, daß er sich weiterhin in solch schandbarer Weise an der deutschen Jugend und am Winterhilfswerk vergehen kann.

Palast
Theater Bielefeld

Täglich
Das grossartige Weihnachts-Festprogramm
Der beste Lustspiel-Schlager der Saison mit den größten Humorkanonen



Hierzu:
Der spannende und sensationelle Abenteurer-Film:
frisco - express - - führerlos!...
Noch nie wurde ein Film von solch unerhörter Wirkung gedreht.
Fox-Wochenschau
Ein schönes Weihnachts-Geschenk sollen uns. Halbdutzend-Heftchen
Heiligen Abend geschlossen!

Gloria -Palast
Allen Freunden ein frohes Fest!
Ab heute Festspielplan
Der größte Film-Erfolg!



Frei nach August Neidhart
Spielleitung: Georg Zoch
in Deutschlands schönem Schwarzwald aufgenommen
Neues Deutsches Lichtspiel-Syndikat
Maria Beling als Schwarzwaldmädel **‚Bärbele'**
Weitere Darsteller:
Hans Söhnker, der beliebte deutsche Tenor, bekannt aus „Der Zarewitsch"
Lotte Lorring, Walter Janssen, Eugen Rex, Olga Limburg, Hans Sternberg
Das Herz geht auf beim Klange der lieblichen Schlagermelodien:
„Mädel aus dem schwarzen Walde . ."
„Malwine, ach Malwine . ."
„Erklingen zum Tanzen die Geigen . ."
„Muß wirklich die Lieb eine Sünde sein . ."
Aufführungen: Wochentags 4, 6.05, 8.10 Uhr — An den Festtagen ab 2.30 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!
Heiligen Abend geschlossen.

Kunstatelier
Eugen Umbach, Bielefeld, Niederwall 7
Portraitmaler des ehem. Großen Hauptquartiers
Künstlerische Ölgemälde in hochfeiner Ausführung von Hindenburg und Hitler usw. in allen Größen für Amtszimmer, Sitzungssäle, Restaurants usw.
Ehren-Urkunden und Diplomen in feinster Hand-Aquarell-Ausführung.

Deutsches-Frontkämpfer-Abzeichen
des Weltkrieges 1914/18 durch D.R.G.M. gesch. Militärpapiere erforderlich. **Orden** sowie **Ordensdekorationen. Gravierungen jeder Art**
Hans Brüggemann Bielefeld - Steinstraße 1 Telefon 1419

Ist Deine Uhr geblieben stehn, Du mußt zu Bernh. Dierse') gehn.
Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr 12

Adrian Keith, der Vagabund in Seide

VON FRANZ HARPER

(1. Fortsetzung.)

„Nora", rief er leise, kaum verständlich.

Sie blieb sofort stehen, als wenn sie ihn schon vorher bemerkt hätte, sie sah ihn starr an und entgegnete: „Keith! Vor einer halben Stunde dachte ich an Sie!"

„Sie ahnten einfach, daß ich wieder da bin! Ob es ein Wink des Himmels ist, daß ich Sie hier treffe?"

Sie prüfte sein gebräuntes Gesicht, über das ein Leuchten glitt, und an manches schien sie sich zu erinnern.

Es war das Gesicht von ehedem, das nie alterte. Sie streckte die Hand nach ihm aus, spürte den kräftigen Druck der seinen. Mit der Zunge strich sie sich über die Lippen. Rasch sagte sie: „Ich habe es eilig, Keith."

Er lächelte schmerzlich und begriff, daß es kein Wink des Himmels gewesen war. Sie hatte es eilig, von ihm wegzukommen. „Werde ich Sie noch einmal sehen? Ich wohne in meinem alten Hotel. Bitte, kommen Sie zu mir!"

„Nie!" erwiderte sie und stieg in den Roadster.

•

Nora Servans fuhr in rasendem Tempo, als wenn sie einer Gefahr entrinnen wolle, die Tiergartenstraße hinunter. Ein nervöser Schmerz erfüllte ihre Brust, eine feine und bittere Melancholie sickerte durch ihr Blut und ließ ihr Herz traumhaft-dumpf schlagen. Alle ihre Nerven waren in Aufruhr. Tausend Gedanken flogen auf, die nicht zu fassen waren.

Irgend jemand, ein Chauffeur oder ein Schupo, rief der rasenden Fahrerin etwas nach.

Sie vergaß völlig, daß sie ein Reisebüro aufsuchen mußte, daß sie die Absicht hatte, morgen abzureisen, daß noch eine Reihe von Besorgungen zu erledigen war. Ihr Gehirn war wie gelähmt, und das Unvermögen, klar zu denken, verwirrte sie noch mehr. Sie mußte ihre ganze Kraft zusammennehmen, um den Wagen sicher durch den tosenden Betrieb der Straße zu steuern. Es wunderte sie selbst, daß sie weder gegen einen Baum noch in ein anderes Auto raste. Das Steuerrad, das bald nach links, bald nach rechts schlug, war kaum zu halten.

Sie saß vorgebeugt, den Blick starr auf das laufende Band der Straße gerichtet, die strichartig hinwegzog, die Hände fest um das Steuerrad geklammert. Da lag die Gedächtniskirche vor ihr, ihr Blick fiel auf den Vorgarten einer Konditorei; in diesem Augenblick beherrschte sie nur der Wunsch, sich in einen der Korbsessel zu werfen, um auszuruhen. Luft zu schöpfen. Sie fuhr den Wagen fast mechanisch zum Parkplatz und stieg aus.

Den Platz um die Gedächtniskirche zu überqueren, erwies sich als eine lebensgefährliche Unternehmung, wenn man die Lichtsignale nicht beachtete. Ein Karussel von Autobussen, Straßenbahnen, Lastwagen und Automobilen umkreiste unaufhörlich den Platz.

•

Nora Servans saß im Vorgarten der Konditorei Miecke, hielt eine Zigarette zwischen den Fingerspitzen und sog den Rauch wie ein Betäubungsmittel in sich ein. Sie nippte an einem Glas Sherry und blickte von Gesicht zu Gesicht, eine Galerie mattgepuderter und glattrasierter Gesichter umgab sie. Ihre Brust ging auf und nieder, als wenn sie sich überanstrengt hätte, sie atmete schwer.

Es war wohl so, daß sie ihn, den man nicht lieben durfte, immer noch liebte —

Eine Welle von Erinnerungen ging über Nora Servans hinweg. Wie lange war es her? Es war fünf Jahre her. Fast widerstandslos gab sie sich den Erinnerungen hin, die sie fortgesetzt belästigten.

Sie sah sich auf der Bühne, sie stand in Glanz und Flitter und sang ein kleines Lied, das vor fünf Jahren die ganze Welt gesungen hatte, und diese alte verklungene Melodie untermalte den Film, der an ihr vorüberzog. Die Garderobiere überbrachte ihr einen Rosenstrauß, auf der Visitenkarte standen dringende und elegante Worte. Nach der Vorstellung wurde sie von einem Herrn erwartet, dessen bloßes Lächeln sie erregte; es war ein Mensch, der sich nicht einordnen ließ, wie sie vorher nie einen Menschen gesehen hatte. Vom ersten Augenblick an war sie seiner merkwürdigen Art verfallen.

Er nannte sich Baron Keith, war aber von Geburt nicht von Adel, er hatte sich von einem alten verkrachten Baron adoptieren lassen. Er hatte keinen Beruf, seine Tätigkeit war die des Lebens, die ihn völlig in Anspruch nahm; und nicht nur, daß er sich einen Sonderplatz angewiesen hatte, er verspottete die ganze Menschheit, die in Sklaverei und verkannter Pflichterfüllung lebte. Kein Mensch könne einem anderen Menschen verpflichtet sein. Nur der Natur sei der Mensch verpflichtet. Pflicht sei das Schlagwort, dessen sich der Mensch bediene, um seinesgleichen zu unterwerfen.

Er bat sie, die Bühne aufzugeben, mit ihm in die Welt hinauszufahren, und es begann die Zeit der großen Liebe und der großen Reise, die Nora Servans nie vergessen konnte. Die Reise dauerte zwei Jahre. Als sie nach Berlin zurückkehrten, wußte sie immer noch nicht, wer er war.

Sie bemerkte aber, daß er kein Geld mehr hatte; er selbst machte kein Hehl daraus, daß er sein Vermögen bis auf den letzten Pfennig verschwendet hatte. Nora Servans liebte den Mann, der arm wie ein Bettler war, noch mehr als den, den sie für unermeßlich reich gehalten hatte. Sie trat wieder auf, sang wieder ihre kleinen frechen Lieder, und eine ganze Zeitlang lebte Adrian Keith als ihr Gast in Berlin.

In dieser Zeit tauchte Harvester auf. Er kam wie eine Lawine daher und verschüttete den Weg, der vor ihr lag. Er war nüchtern, massiv — ein Mann, dem eine Frau nichts bedeutete. Es war auf einer Kunstauktion. Sie war hingegangen, um für ihre kleine Wohnung dieses oder jenes zu ersteigern. Die Preise gingen derart in die Höhe, daß sie nicht mitbieten konnte. Als sie am späten Nachmittag in ihre Wohnung kam, war eine große Kiste für sie abgegeben worden. In der Kiste befanden sich sorgfältig verpackt all die Gegenstände, auf die sie hatte verzichten müssen. Eine Karte lag dabei: Harvester. Harvester war ein mächtiger Name.

Ein Telefonanruf. Georg Harvester bat, die Bronzen und Miniaturen anzunehmen. Ob er sie einmal sehen dürfe? Er kam, um sie zu sehen, und sagte, daß er sich freuen würde, wenn sie sich entschließe, seine Frau, seine Geliebte zu werden. Sie lachte ihn aus. Und Harvester ging, als wäre ihm eine wichtige Aktion mißlungen.

Aber er war ein zäher Mensch, der nicht losließ, was seine Hände einmal gepackt hatten. Dieser Zähigkeit war Nora auf die Dauer nicht gewachsen. Außerdem schmeichelte es doch ihrer fraulichen Eitelkeit, daß dieser mächtige Mann um sie rang. Und als Keith eines Tages ohne Abschied gegangen war, gab sie ihren Widerstand auf. Sie wurde Georg Harvesters Freundin.

Erst später erfuhr sie von Freunden und aus Zeitungen, daß Keith, der Mann, den sie geliebt hatte, ein Hochstapler, ein Abenteurer war, ein moderner Räuber. Von Zeit zu Zeit gingen Gerüchte über ihn durch die Presse.

•

Nora Servans erwachte aus den verwirrenden Erinnerungen; der Film, in dem Adrian Keith eine Rolle spielte, war abgelaufen. Noch immer spürte sie eine leichte Betäubung, ein feiner Schmerz durchströmte sie, und ein trauriges Lächeln riß an ihren Lippen. Stand es so um sie, daß sie ihn noch immer liebte?

Ihre Hand beschrieb eine wegschiebende, abweisende Geste. So stand es nicht um sie. Sie war ihm zufällig begegnet und würde ihn nicht wiedersehen. Beabsichtigte sie nicht, morgen wegzufahren?



Die Feststellung, daß sie morgen wegfahren würde, beruhigte sie, die Erregung ihrer Nerven legte sich. Sie vermochte wieder klar zu denken. Träume und Erinnerungen hatten keine Geltung mehr. Das traurige Lächeln verschwand von ihren Lippen, ihr entspanntes Gesicht drückte sogar eine ironische Heiterkeit aus. Lächerlich, daß sie, eine Frau von achtundzwanzig Jahren, derart die Fassung verlieren konnte!

Sie rief den Kellner, bezahlte und brach auf. Viele Blicke folgten der unvergleichlich schönen Frau, deren Augen zugleich abwiesen und lockten. Es waren schwarze Augen in einem hellen Gesicht, Augen mit einem violetten Schimmer. Sie ging leicht dahin, sich ein wenig in den hohen Hüften wiegend

Nora Servans betrat das Reisebüro des Westens und ließ sich von einem Angestellten der Luft Hansa zwei Flugscheine nach Venedig ausstellen. Das Flugzeug startete morgen früh um acht Uhr, morgen abend würde es in Venedig landen. Sie nahm ein Telegrammformular und schrieb: Hotel des Bains ... Lido ... reserviert zwei Einzelzimmer ..

Nachdem sie eine Reihe kleiner Besorgungen erledigt, kehrte sie zum Parkplatz zurück. Als sie den breiten Schlag ihres Roadsters öffnete, fiel ihr sogleich eine Orchidee auf, die jemand auf den Vordersitz geworfen hatte. Ein Gefühl des Frostes rann ihr den Rücken hinab. Sie blickte sich um, nur ein Bettler war in der Nähe, der sie, wie ihr schien, interessiert beobachtete. Das alte, kläglich zerfetzte Männchen humpelte auf sie zu: „Herr von Keith läßt Madame grüßen", meldete es grinsend.

Die Orchidee flog auf den Asphalt. Als Nora Servans abfuhr und sich noch einmal umdrehte, sah sie, wie sich der Bettler nach der Blume bückte. Wenige Minuten später tat es ihr leid, daß sie den kleinen Gruß nicht angenommen hatte.

•

Der graue Roadster brauste vor das Portal des Bankhauses in der Mittelstraße. Der Pförtner grüßte wie ein Vertrauter. Mit kühlem Antlitz stieg sie die sechs Marmorstufen hinauf; sie kam in die große Halle, in der es von Menschen summte, und fuhr mit dem Paternoster in das fünfte Stockwerk. Sie befand sich in einem vornehm eingerichteten Empfangsraum, ein Herr mit schroffer Miene und funkelnden Brillengläsern verneigte sich. Von nebenan, von allen Seiten drang Schreibmaschinengeklapper durch die Wände. Der Beamte der Telefonzentrale, mit roten und gelben Stöpseln zwischen den Fingern, erhob sich: „Herr Harvester ist allein, gnädige Frau."

Ohne anzuklopfen, öffnete sie eine riesige Tür. Sie trat ein und ging rasch über den blauen Teppich eines außerordentlich geräumigen Zimmers, in dem eine feierliche und prunkvolle Eleganz herrschte. Sessel von unvernünftiger Breite umstanden den Kamin, an einer der samtbespannten Wände hing eine Madonna in üppigen Farben, Schreibtisch und Möbel waren im Stil florentinischer Renaissance. Die Fenster, mit schweren Stores verhängt, waren geschlossen. Es war eine verbrauchte Luft im Zimmer, die nach kaltem Zigarrenrauch roch. Harvester saß vertieft an seinem Schreibtisch, sein Gesicht war fahl, ermüdet. Er paßte nicht in diesen Raum, nie hatte jemand weniger zu florentinischer Renaissance gepaßt. Er war unfeierlich, ein wenig eckig und betont unelegant.

Es wunderte sie, daß er nicht aufblickte, sich überhaupt nicht rührte. Er sah, die Stirn gerunzelt, mit einem grauen massiven Blick auf die Papiere hin, die aufgestapelt vor ihm lagen. Kolonnen von Zahlen bedeckten die Papiere. Eine halbgerauchte Zigarre verglimmte im Aschenbecher.

„Bist du verstimmt, Georg?" fragte sie erstaunt.

„Nein, gewiß nicht", erwiderte er gequält, ohne sich zu bewegen. Er saß wie aus Stein.

Sie ging zu den Fenstern, öffnete sie weit, zog die Stores zurück. „Du hast natürlich Kopfschmerzen bekommen, weil du den ganzen Tag in einer Rauchwolke sitzest! Ich habe dich gebeten, nicht soviel zu rauchen. Warum hörst du nicht auf mich?"

Harvester zuckte die Achseln. Er griff nach dem Brasilstummel und setzte ihn in Brand. „Es geht nicht, ohne zu rauchen", sagte er und schwenkte das Zündholz, bis es erlosch. Warum geht sie nicht? dachte er. Sie störte ihn.

Nora Servans setzte sich halb auf den Schreibtisch; sie blickte Harvester an und sah, daß er sich sonderbar verändert hatte, sein ganzes Wesen war verwandelt. Er rauchte mit tiefen, fast gierigen Zügen und hielt den Blick beständig auf die Kolonnen der Zahlen gerichtet. Sie stieß ein leises, gurrendes Lachen aus: „Es wird höchste Zeit, daß du von deinen Zahlen Abschied nimmst! Du bist überarbeitet! Ich habe die Flugkarten schon besorgt, die Koffer sind gepackt, wir landen morgen abend auf dem Lido! Freust du dich?"

Er wischte sich über die Stirn und antwortete: „Ich kann nicht fort. Es kam mir etwas dazwischen. Vielleicht, daß ich später reisen kann. Nun, für dich ist es einerlei. Du wirst dich auf dem Lido gut erholen ..."

Sie legte bestürzt ihre Hand auf die seine: „Warum kannst du nicht fort? Ist etwas geschehen?"

„Nein, nichts von Bedeutung", entgegnete er abweisend und betrachtete sie wiederum. Sein suchender Blick war voll Mißtrauen. Er dachte, daß diese Frau ihn nicht verstehen würde. Man durfte Frauen nicht mit ernsten Dingen beläftigen.

Nora Servans war aufgestanden. Sie blickte ihm gerade in die Augen, die etwas verschwiegen. „Du hast Geheimnisse vor mir", sagte sie vorwurfsvoll.

Harvester machte eine träge Handbewegung: „Ich habe Sorgen."

Sie trat noch näher an ihn heran, legte ihre Hände sanft auf seine Schultern. „Du vergißt, daß ich deine Freundin, deine Kameradin bin. Wenn irgend jemand in der Welt da ist, dem du dich anvertrauen kannst, so bin ich es."

Es berührte ihn wundersam, daß Nora Servans ihm in dieser Stunde nahe war, er staunte, daß er selbst eine menschliche Beziehung zu ihr fand. Er hatte nicht geahnt, daß Frauen so freundschaftlich beschaffen waren. Er hatte in ihnen nur immer rätselhafte Geschöpfe gesehen, Wesen der Oberfläche. Wahrscheinlich hatte er sie verkannt. Ueber sein großes, derbes Gesicht glitt der Schatten eines Lächelns

Eine große Ruhe kam von außen her über ihn, als er, sich straffend, zu ihr emporsah. „Ich habe ungünstige Nachrichten erhalten. Bitte, höre! Vor Jahren nahm ich einen ausländischen Kredit auf; es handelt sich um einen großen Betrag, den ich in vier Wochen, am 1. September, zurückzahlen muß. Ich war bemüht, eine Verlängerung des Kredits zu erwirken. Die Nachricht, die heute einlief, fiel negativ aus."

„Wir hoch ist der Betrag?"

Es schien ihm, sein Herz ginge immer langsamer, könne jeden Augenblick ganz stehenbleiben. „Es geht um über vier Millionen Mark."

Nora Servans forschte mit angespanntem Gesicht weiter: „Bitte, erkläre mir, was geschieht, wenn du diese vier Millionen Mark zurückgeben mußt?"

Harvester beugte sich vor, holte einen tiefen Atemzug aus der Brust und erwiderte: „Dann geschieht, daß ich zugrunde gehe. Ich besitze keine weiteren Barmittel mehr. Die Werte, über die ich verfüge, reichen aus, um meine Kunden vor Schaden zu bewahren, aber solche Werte sind kein Geld, lassen sich auch nicht über Nacht zu Geld machen. Dann geschieht, daß ich die Schalter meiner Bank schließen muß. Dann geschieht, daß ich aufhöre zu existieren."

Die Mitteilung erschreckte sie. „Besteht keine Hoffnung mehr, gar keine?"

Harvester stand auf und ging mit schweren Schritten umher. Er lächelte trüb: „Nur Phantasten können mit Hoffnungen rechnen. Ich mag es nicht, bin nicht der Mann dazu. Ich erwarte meinen Gläubiger in Berlin. Ich werde eine entscheidende Konferenz mit ihm haben. Aber es besteht keine Hoffnung."

Der müde Ton seiner Stimme, die früher nie geflüstert hatte, ging ihr auf die Nerven, sie konnte nicht begreifen, daß er eine Schlacht verloren gab, die noch nicht begonnen hatte. Nora Servans stand steil aufgerichtet da und rief verächtlich: „Du bist ein Schwächling, mein Lieber! Du wirfst die Waffen weg und ergibst dich! Das ist verdammt einfach!"

(Fortsetzung folgt.)

Herford Stadt u. Land

Die Weihnacht.

Und wieder strahlt der lichtumsprühte Tannenbaum hinaus in die kalte Winternacht. Allüberall auf der Erde, wo deutsche Menschen im Glauben an den Gott der Väter und an ihre Heimat, die heilige Nacht feiern, glänzt der Baum der Treue als Symbol göttlicher Verheißungen und als Siegeszeichn des erwachten Lebens, des Lichtes über Nacht und Finsternis.

Ein christliches Fest, ein deutsches Fest! Es gab eine Zeit da Deutschtum und Christentum verhaßt waren, das war im November-Deutschland, dem von Volksfremden regierten Staate von Weimar.

Der Sieg des Hakenkreuzes stürzte die Willkürherrschaft dieser roten und goldenen Internationale. Und inmitten der von allem Fremden befreiten Volksgemeinschaft steht heute auch wieder das Kreuz des Erlösers, der Liebe Gottes zu den Menschen.

Unendliches dankt die deutsche Christenheit dem heroischen Kampfe des Nationalsozialismus, der unter schlimmsten Opfern an Gut und Blut die Macht im Staate eroberte und ihn dadurch vor dem Chaos des Bolschewismus bewahrte.

Daß aber ein neuer, tatwilliger Christglaube nun endlich den Sieg davonträgt über Laubeit, Selbstsucht und spintisierendes Pharisäertum, kann nur Aufgabe des Christentums selber sein.

Der strahlende Lichterbaum der Weihnacht predigt uns deshalb nicht nur Verheißungen, er ist auch ernster Mahner und Künder eines lebendigen Christentums der Tat.

Ein Glaube, der nicht Früchte trägt für hungernde Menschenseelen, und für ein Volk, das aus der Tiefe emporstrebt zum Licht der Wahrheit, ist tot.

Möge der Christbaum dieses Weihnachtsfestes hinein leuchten in die Herzen aller, u unserem Volke auch das langersehnte religiöse Erwachen bringen.

Achtung! Frachtstückbeförderung am 24. Dezember.

Die Reichsbahn-Güterabfertigung läßt darauf hinweisen, daß am Sonntag, den 24. Dezember, auch Frachtstücke aufgegeben werden können.

Bestandenes Examen.

Herr Werner Römkens, Sohn des bekannten Herforder Tanzlehrers, bestand an der Universität München das medizinische Staatsexamen mit dem Prädikat „Gut".

Deutscher Arbeiterverband des graph. Gewerbes.

Laut Anordnung der Reichsleitung sind die Büroräume der Kreisleitung Herford und Bünde in der Zeit vom 23. Dezember 1933 bis zum 2. Januar 1934 geschlossen.

Heil Hitler!

Die Verbandskreisleitung Herford.

Klarheit in den Verbänden

Die Gesamtleitung Abteilung Propaganda der NS. Hago Westfalen-Nord teilt folgendes mit:

Es ist in den letzten Monaten vielfach von wirtschaftlichen Kreisen der Vorwurf erhoben worden, daß bis zurzeit der Nationalsozialismus seine Forderung nach [illegible]heitlichung des Verbandswesens im Staat nicht verwirklicht habe. Man ver[illegible] in diesem Zusammenhang darauf, daß gerade in den letzten Monaten unzählige Verbände und Organisationen geschaffen sind, alte Verbände aufgelöst wurden neue an deren Stelle gesetzt, sodaß eine Uebersicht über die Bedeutung und Ziele und Satzungen der Verbände und Organisationen überhaupt nicht mehr möglich sei. Diese Einstellung wirtschaftlicher Kreise läßt sich nur daraus erklären, daß es dem Wirtschaftler schwer fällt, sich in die Aufgaben und Notwendigkeiten einer verbandsmäßig gegliederten Wirtschaft im neuen Staate hineinzudenken. Man ist jahrzehntelang gewöhnt gewesen die Aufgaben der Verbände nur von der wirtschaftlichen Seite her zu betrachten, d. h. die Inhaber von Geschäften, Betrieben, die Handwerker und Industriellen sahen in einem verbandsmäßigen Zusammenschluß nur den einen Zweck, nämlich die Interessenvertretung ihrer Berufsgruppe. Mit dem Eindringen nationalsozialistischer Formen in das deutsche Wirtschaftsleben sind jedoch diesen Kreisen Aufgaben gewachsen, die rein staatspolitischer und wirtschaftspolitischer Natur sind und deren Verfolgung eben den alten Fachverbänden nicht möglich ist, da diese ihr Augenmerk ausschließlich auf die Interessenmäßige Vertretung ihrer Mitglieder gerichtet haben. Zur Verwirklichung dieser Erziehungsarbeiten im nationalsozialistischen Sinne wurde im Dezember des Jahres 1932 von der Partei der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes geschaffen, der in der Mitte des Jahres 1933 teilweise in die NS. Hago überführt worden ist. Die Hago ist somit eine Zusammenfassung aller Berufsgenossen der NSDAP.

Um die Möglichkeit zu haben, über den parteipolitischen Rahmen hinaus alle Volksgenossen in die nationalsozialistische Erziehungsarbeit einzureihen, wurde der Gesamtverband der deutschen Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden in der Deutschen Arbeitsfront geschaffen. —

Nach der Klarstellung dieser grundlegenden Verschiedenheit zwischen Fach- und Berufsverbänden einerseits und der Zusammenfassung der Berufsgenossen des Handwerks, Handels und Gewerbes in der Hago und des Gesamtverbandes in der Arbeitsfront andererseits, ergibt sich, daß trotz der Mehrzahl der Verbände von einer Ueberorganisation überhaupt nicht die Rede sein kann. Es ist ebenfalls unrichtig, zu behaupten, daß durch die Tatsache der Existenz der alten Fachverbände und der neuen Berufsgruppen in der Partei und in der Arbeitsfront, für einen Kaufmann, einen Handwerker, einen Gewerbetreibenden sich die Notwendigkeit einer überflüssigen, weil unproduktiven Doppelmitgliedschaft ergäbe, weil im neuen Staate von jedem verlangt werden muß, daß er über sein persönliches Berufsinteresse hinaus auch Interesse an der Entwicklung und Gestaltung der Volksgemeinschaft nimmt. Diese Volksgemeinschaft nach wirtschaftlichen Funktionen gegliedert, zu bilden, ist Aufgabe des Gesamtverbandes und im engeren Parteirahmen Aufgabe der der NS.-Hago. Was dagegen abgelehnt werden muß, ist die Neugründung (auch unter dem Namen Umorganisation) von Berufs- u. Fachveränderungen oder Fachschaften neben den schon bestehenden Organisationen.

Auf dem Viehmarkt am Donnerstag

wurden aufgetrieben: 14 Pferde, 10 Kühe, 306 Ferkel und 8 große Schweine. Es wurden gezahlt für: 6 Wochen alte Ferkel 7 bis 8 RM.; 6—8 Wochen alte 8—10 RM.; 8 bis 13 Wochen ate 10—13 RM.; 3—4 Monate alte 13—17 RM.; 4—5 Monate alte 17—22 RM.; über 5 Monate alte 22 RM und darüber. Der Handel war langsam Rückstände hauptsächlich bei größeren Schweinen.

Zwei Uniform-Diebe festgenommen.

Ein Arbeitsdienstwilliger, der aus dem Arbeitsdienstlager Graffen mit den Ausrüstungsgegenständen entwichen war, konnte von der hiesigen Polizei gefaßt werden. Auf dieselbe Art versuchte auch in unserer Gegend ein Arbeitsdienstwilliger sein Heil. Auch er wurde überführt.

Fahrradmarder.

Ein vor einer hiesigen Wirtschaft aufgestelltes Fahrrad wurde gestohlen. Der Täter konnte ermittelt werden.

Ferner wurde von unbekannter Hand ein Fahrrad, das in dem Fahrradständer der Firma Koch stand, entwendet. Marke „Elegant" Nr. 2844.

Man stahl Weihnachtszigarren.

Einem aus Salzuflen befindlichen Kaufmann wurde aus seinem auf der Salzuflerstraße stehenden Auto eine Mappe mit Geschäftszigarren der Firma Henkel u. Cie. u. ein Paket mit 100 Zigarren (Wert 15 RM.) gestohlen. Der Dieb ist verschwunden.

Diebstahl.

Eine Frau wurde durch die Polizei verhaftet, weil sie einem Mann 30 Mk. gestohlen hatte.

Weihnachtsprogramm des „Wittekind."

Im Lichtspielhaus Wittekind läuft ein hervorragendes Weihnachtsprogramm. Eine Reihe bestbekannter deutscher Komiker wie Luise Englisch, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Hugo Fischer-Köppe und andere bringen alle Besucher zum Lachen.

Es laufen der Militärschwank „Annemarie, die Braut der Kompagnie" und die überall mit Erfolg gegebene Operette „Flucht nach Nizza".

Das Programm schafft Laune und Heiterkeit. — Das Beiprogramm bringt die „Emelka-Wochenschau". — Wer einige fröhliche Stunden verleben will, besucht während der Feiertage das Lichtspielhaus „Wittekind". — Am Heiligen Abend bleibt das Kino geschlossen.

Urkundenfälscher.

Ein Wohlfahrtserwerbsloser machte sich der Urkundenfälschung schuldig, weil er seinen auf der Wohlfahrtskarte zustehenden Unterstützungssatz von 8,55 RM. eigenhändig um 10 RM. erhöhte.

Brinkmanns Festsäle.

Am 2. Weihnachtsfeiertage findet in Brinkmanns Festsälen ein großes Weihnachtskonzert statt. Anschließend ist Tanz. Das Konzert beginnt um 4 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Den Vorbildern nachgeeifert

haben die Firmen Rottmann Söhne und Walter Schulze, indem sie ihren Arbeitern, die erstgenannte je 20 RM., die andere je 3 RM., als Weihnachts-Gratifikation hifteten.

5000 Liter Vollmilch

an die Winterhilfe der Stadt Herford zu überreichen beschloß der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Es wird geplant, die Milch in Form von Gutscheinen auf je 5 Liter an die Hilfsbedürftigen zu verteilen.

Aerztl. Dienst in Notfällen.

Aerztlichen Dienst am kommenden 1 Weihnachtstag haben die Herren

Dr. Terruhn, Fernruf Nr. 2602;
Dr. Delius, Fernruf Nr. 2209.
Am 2. Weihnachtstag die Herren
Dr. Weinberg, Fernruf Nr. 2107;
Frl. Dr. Meister, Fernruf Nr. 2609.

Quempas-Singen in der Johanniskirche.

Schon seit 7 Jahren singt der Mittelschulchor in der Christnachtfeier am Heiligen Abend den Quempas-Gesang. Vier Chöre wetteifern im Wechselgesang, das heilige Wunder der Weihnacht zu feiern. Nach jedem Wechselgesang stellt eine Solostimme das „Gottes Sohn ist Mensch gebor'n heraus, worauf alle vier Chöre beglückt antworten: „Hat versöhnet des Vaters Zorn". Umrahmt wird die Weinachtsgeschichte von einer Reihe von Weihnachtsliedern, und in diesem Jahre von einer neuen Weihnachtskantate von Johann Samuel Beyer, einem Zeitgenossen Bachs, für Knabenchor, Orgel und Violine herausgegeben und bearbeitet von Musikdirektor Richard Fricke-Dresden (einem Herforder). In den Musikgeschichtswerken wird überall die Kleinarbeit der alten, nun meist gleich ihren Werken vergessenen sächsischen Kantoren erwähnt, die sich ihre allsonntägliche Gebrauchsmusik selbst schufen, darunter die obengenannte Weihnachtskantate wohl die ansprechendste ist. Einen volkstümlichen Zug verleiht ihr das in der Geigenbegleitung auftauchende Anfangsmotiv des bekannten Weihnachtsliedes „Kommet, ihr Hirten", das also wohl damals schon von dem benachbarten Böhmen hier sich in Sachsen verbreitet hatte. G.

Anordnung der Gaufilmstelle Westf.-Nord

1. Zusammenfassung der deutschen Lichtspielstellen. —

Um die Lichtspielstellen außer den ortsfesten Film-Theatern in der Reichsfilmkammer zusammenzufassen, wird in Ausführung des § 3 des Gesetzes über die Errichtung einer vorläufigen Filmkammer vom 14. 7. 1933, sowie der §§ 4 5 und 6 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. 11. 1933 eine Reichsvereinigung Deutscher Lichtspielstellen Berlin W. 35, Bendlerstraße 33a, als Fachverband der Reichsfilmkammer geschaffen.

Dieselbe soll unverzüglich die Eigenschaft eines eingetragenen Vereins erwerben. Zu den Lichtspielstellen gehören insbesondere:

1. Die Reichspropagandaleitung Abteilung Film der NSDAP. mit ihren Unterorganisationen (Landes-, Gau-, Kreisfilmstellen usw.)

2. Filmvortragsreisende (Wandervorführer oder Gastspielunternehmer usw.), soweit sie nicht ein ortsfestes Filmtheater betreiben. —

3. [illegible]gen Vorführer von Filmen, die zum [illegible] der [illegible]werbung für den Absatz von Filmen und [illegible]nischen Erzeugnissen und dergleichen Bildstreifen vorführen mit Ausnahme der vom Verband der vom Werberat der Deutschen Wirtschaft erfaßten Vorführer. —

4. Natürliche und juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts, soweit sie regelmäßig und gemeinnützig Filme vorführen (z. B. Vereine, Gesellschaften, Körperschaften, Bildstellen usw.) Ausgenommen sind Schulen und Anstalten, die der Erziehung und dem Unterricht dienen.

Alle obengenannten Spielstellen haben sich unverzüglich zur Aufnahme in der Reichsvereinigung Deutscher Lichtspielstellen zu melden und zwar bei der Landesfilmstelle West, Köln a. Rhein, Deutscher Ring 15, soweit sich der Betrieb über das ganze Reich erstreckt, jedoch unmittelbar bei der Reichsvereinigung. —

Ueber die Aufnahme entscheidet der Vorstand der Reichsvereinigung. —

2. Ablieferung von Filmen:

Jeder Volks- und Parteigenosse hat unverzüglich, spätestens aber bis zum 15. Januar, jeden Normal- ua. Schmalfilm, den er ohne Erlaubnis der Reichspropagandaleitung oder der Landesfilmstelle West gedreht hat, an die Landesfilmstelle West, Köln, Deutscher Ring 15, Fernruf 75038 abzuliefern, sofern diese Filme Aufzüge der SA., SS, des Stahlhelms und anderer Formationen oder Untergliederungen der Partei oder Veranstaltungen staatspolitischen Charakters behandeln.

Wie schon wiederholt in den Tageszeitungen bekanntgemacht wurde, ist das Herstellen oder Herstellenlassen von Filmen sämtlicher Untergliederungen der Partei (auch den HJ., SA.- und SS.-Formationen usw.) ohne Ge-

Allen Lesern und Freunden unserer Zeitung wünschen wir eine frohe, deutsche Weihnacht!

Verlag und Schriftleitung des Westfälischen Beobachters.

nehmigung der Abteilung A (Film) der Reichspropagandaleitung bezw. der Landesfilmstelle West verboten. Die Erteilung oder Genehmigung ist bei dem Gau-Filmwart Pg. Böhnert, Münster i. Westf., Annette von Dorste-Hülshoffallee 23, zu beantragen. Allein zuständig für das Herstellen von Filmen ist nur die Reichspropagandaleitung oder die jeweilige Landesfilmstelle. Desweiteren ist das Herstellen von Parteifilmen seitens Privatpersonen oder Firmen von jeder Parteidienststelle unbedingt zu unterbinden. —

Sollten nach dem 15. Januar 1934 irgendwelche Filmveranstaltungen mit Filmen durchgeführt werden, die in ihrem Inhalt die oben aufgeführten Merkmale aufweisen, so ist mit einer Beschlagnahme der Filme und gegebenenfalls der Apparatur zu rechnen.

Zur Vorführung und zum Verleih sind nur die Landesstellen berechtigt. —

3. Meldung von Kameraleuten:

Die Kreisfilmwarte der Kreise Beckum, Bielefeld-Land, Lemgo, Recklinghausen-Land Warburg, Warendorf, Wiedenbrück und Wuer haben bis spätestens zum 1. Januar 1934 der Landesfilmstelle West, Köln, Deutscher Ring 15, alle Volksgenossen zu melden, die im Besitz von Normalfilm-Aufnahme-Apparaturen oder Kinamos sind. Die Angaben haben sich aber nicht nur auf Parteigenossen zu beschränken.

Diese Anordnung ist gleichzeitig für die Besitzer der obengenannten Apparaturen eine Aufforderung, sich bei der zuständigen Kreisleitung der NSDAP. zu melden.

Der Gaufilmwart:
gez: G. Böhnert.

Ruhegeldempfänger und Doppelverdienertum.

Der Reichsarbeitsminister hat in den letzten Monaten mehrere Erlasse herausgegeben, die zum Ziele hatten, die Nebenbeschäftigung von Beamten und öffentlichen Angestellten nach Möglichkeit einzuschränken. Vielfach sind diese Erlasse von Behörden so ausgelegt worden, daß auch die Wiederbeschäftigung von Ruhegeldempfängern im öffentlichen Dienst nicht mehr in Frage komme. Um diesem Mißverständnis zu begegnen, hatte der Reichsarbeitsminister bereits in einem Rundschreiben betont, daß Ruhegeldempfänger, die im öffentlichen Dienst beschäftigt werden, und deren Ruhegeld nach den gesetzlichen Vorschriften ruht oder gekürzt wird, grundsätzlich nicht als Doppelverdiener anzusehen sind. Nachdem die Reichsregierung am 20. November 1933 die in der Oeffentlichkeit mitgeteilten Grundsätze über das Doppelverdienertum gutgeheißen hat, nimmt der Reichsarbeitsminister Anlaß, in einem Rundschreiben darauf hinzuweisen, daß kein Grund mehr vorläge, Ruhegeldempfänger oder andere Versorgungsberechtigte von der Beschäftigung im öffentlichen Dienst auszuschließen.

An alle Einsender!

Für alle unverlangt eingesandten Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Aufbewahrungspflicht.

Die Schulordnung.

Der Reichsminister des Innern hat die auf der elften Tagung des Ausschusses für das Unterrichtswesen beratenen „Leitgedanken zur Schulordnung" als verbindliche Richtlinien erklärt und sie den Landesregierungen zur Kenntnisnahme übermittelt. In den „Leitgedanken zur Schulordnung" heißt es u. a.:

Die oberste Aufgabe der Schule ist die Erziehung der Jugend zum Dienst am Volkstum und Staat im nationalsozialistischen Geist. Alles, was diese Erziehung fördert, ist zu pflegen, alles, was sie gefährdet, zu meiden und zu bekämpfen. Die Hitlerjugend ergänzt diese Arbeit.

Schüler über 18 Jahre können ausnahmsweise auch in die SA. eintreten, doch sollen sie an ihrem Dienst nur insoweit teilnehmen, als es die Erfüllung ihrer Schulpflichten gestattet.

Schüler, die der Hitler-Jugend oder der SA. angehören, dürfen deren Uniformen und Abzeichen in der Schule und bei Schulveranstaltungen tragen. Außer ihnen nur die Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland und die Sportjugend. Das Tragen sonstiger Abzeichen und Uniformen ist verboten. Das deutsche Turn- und Sportabzeichen sowie etwa eingeführte Klassenmützen sind zugelassen.

Lehrer und Schüler erweisen einander innerhalb und außerhalb der Schule den deutschen Gruß (Hitlergruß). Wo bisher der katholische Religionsunterricht mit dem Wechselspruch „Gelobt sei Jesus Christus" „In Ewigkeit Amen" begonnen und beendet wurde, ist der deutsche Gruß zu Beginn der Stunde vor, am Ende der Stunde nach dem Wechselspruch zu erweisen. Den nichtarischen Schülern ist es freigestellt, ob sie den deutschen Gruß erweisen oder nicht.

Zum Beginn der Schule nach allen Ferien und zum Schulschluß vor allen Ferien hat eine Flaggenehrung vor der gesamten Schülerschaft durch Hissen bzw. Niederholen der Reichsfahne unter dem Singen einer Strophe des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes stattzufinden.

Landkreis

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk

wurde der Gemeinde Lippinghausen zuteil. Mit dem 22. Dezember wurden die letzten Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert, welches in Anbetracht der Wintermonate eine besondere Leistung darstellt. Wieder ein Beweis dafür, daß der Kreis Herford alle Kräfte mobilisiert, um dem Führer in dem schweren Kampf gegen die furchtbare Erwerbslosigkeit zu helfen.

Haltlose Verdächtigungen.

In der Gemeinde Spenge sind Behauptungen über Ungerechtigkeiten bei der Verteilung von Lebensmittelspenden aus dem Winterhilfswerk in Umlauf gesetzt worden. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß dazu keinerlei Anlaß vorlag. Der Verbreiter des Gerüchtes hat seine Aeußerungen über den Ortsgruppenführer mit Bedauern zurückgenommen. Damit ist die Angelegenheit jedoch nicht erledigt, sie wird der Staatsanwaltschaft übergeben werden, denn derartige haltlose Verdächtigungen gefährden das Winterhilfswerk. Ich werde in derartigen Fällen gegen Verleumder rücksichtslos vorgehen. Das sei allen, die es angeht, eine Warnung! Es ist außerordentlich bedauerlich, wenn Personen, die uneigennützig im Winterhilfswerk ein besonderes Maß von Zeit, Geld und Arbeitskraft opfern, sich mit derartigen Anwürfen auseinandersetzen müssen.

Ich hebe in diesem Zusammenhang gern hervor, daß die Winterhilfe in Spenge, wie Besuche durch die Kreis- und Gauführung ergeben haben, gut organisiert ist und mit Hingabe von ihrem Gruppenführer, Pg. Aßbrock, geleitet wird.

Der Kreisführer des WHW.
Herford-Land.
Dr. Hüster.

Spenge. Fahrraddiebstahl. Einem Landwirt wurde ein Fahrrad Marke „Fira" das derselbe vor einem Haus in der Lindenstr aufgestellt hatte, entwendet. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Ergebnis der Personenstandsaufnahme Amt Herford-Hiddenhausen.

Nachstehend geben wir das Ergebnis der Personenstandsaufnahme am 10. Oktober ds. Jahres in den Gemeinden des Amtsbezirks Herford-Hiddenhausen bekannt:

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Ergebnis des Vorjahres:

Laar	506	(497)
Eickum	1068	(1080)
Diebrock	1158	(1096)
Stedefreund	543	(548)
Everdissen	1813	(1768)
Schwarzenmoor	1181	(1138)
Falkendiek	791	(793)
Sundern	1055	(1022)
Schweicheln	2415	(2408)
Bermbeck	421	(422)
Hiddenhausen	1729	(1723)
Bustedt	562	(546)
Eilshausen	2618	(2598)
Lippinghausen	946	(935)
Oetinghausen	1094	(1070)
Zus.	18 800	(18 544)

Hücker-Aschen. 50-jähriges Ehejubiläum.

Am 26. Dezember 1933 begehen die Eheleute Invalide Heinrich Freese und Auguste geb. Fischer in Hücker-Aschen Nr. 12 das Fest der goldenen Hochzeit. Freese ist 70 und seine Ehefrau 73 Jahre alt. Beide Eheleute haben sich stets durch einen friedlichen und ordentlichen Lebenswandel ausgezeichnet und durch Fleiß und Arbeitsamkeit Ansehen und Achtung bei allen Gemeindeeingesessenen erworben. Die Eheleute Freese wohnen in einem Heuerlingskotten des Landwirts Döpke in Hücker-Aschen und zwar seit 42 Jahren.

Wir wünschen den Jubilaren noch einen recht langen und frohen Lebensabend und gratulieren herzlich.

Marktbericht

vom Donnerstag, den 21. Dezember

Folgende Preise in Pfennigen wurden gezahlt:

Kartoffeln Ztr.	250-260	Rindfleisch	75-90
Kartoffeln Pfd	3-4	Kalbfleisch	80-140
Mirsing	7-8	Leber	60-80
Blumenkohl	30-45	Kleinfleisch	20-30
Kohlrabi	5-10	Suppenknochen	20-30
Rote Beeten	7-10	Flomen	70
Porree Stck.	5	Talg	30-40
Zwiebeln	7-10	Bratwurst	100
Weißkohl	5-6	Rinderwurst	80
Rosenkohl	15-20	Schinkenspeck	100-180
Rotkohl	7-8	Geräuch. Schinken	140
Spirat	5	Nierenfett	40
Schwarzwurzel	30	Dauerwurst	130-150
Radieschen	8-10	Sonst. fr. Wurst	60-120
Petersilie	5-15	Speck z. Auslassen	75-80
Sellerie	10	Hiestaer Speck	80-90
Möhren	5-10	Suppenhühner	75
Bohnen	25-30	Hähnchen	80-90
Streifrüben Bd.	10	Tauben	50
Steckrüben	5	Landbutter	140
Kürbis	5	Molkereibutter	150-160
Deutsche Tomaten	30-60	Eier	120
Endiviensalat	15	Käse aller Art	70-120
Birnen	10-15	Goldbarsch	50
Koch- u. Tafeläpfel	7-20	Heringe, grün	20
Kopfsalat	5-8	Bücklinge	35-40
Rettich	5-10	Schellfisch	40-55
Zitronen Stck.	5-7	Kabliau	55
Weintrauben	35-50	Heilbutt	30-50
Bananen	30	Rotzungen	95
Filet	120	Geräuch. Schellfisch	160
Schweinefleisch	70-120	Fischfilet	50
Hammelfleisch	70-100	Schollen	65-85
Eisbein	30-50	Salzheringe	8
Kopf-Sülze	30-80	Wallnüsse	60
Nieren	60-70	Haselnüsse	80
Schmalz	70-90	Honig	180

Der Handel war etwas lebhafter als in letzter Zeit. —

Polizeistunde am Heiligen Abend in Preußen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern durch Runderlaß an alle Polizeibehörden angeordnet, daß wegen der Regelung der Polizeistunde und der Freistellung der Arbeitnehmer im Gaststättengewerbe von der Arbeit am Heiligen Abend in gleicher Weise zu verfahren ist, wie dies für das Vorjahr durch Runderlaß vom 9. 12. 1932 angeordnet war. — Im Vorjahr hatte der Minister es zwar aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt, die Polizeistunde für den Heiligen Abend auf 19 Uhr festzusetzen, im Interesse der verheirateten Arbeitnehmer hatte er jedoch die Polizeibehörden ersucht, durch Verhandlung mit den örtlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen dahin zu wirken, daß die verheirateten Arbeitnehmer im Gastwirtsgewerbe am Heiligen Abend nach Möglichkeit um 19 Uhr von ihrer Arbeit freigestellt würden.

Gedenket der hungernden Vögel

Um ein Kinderherz

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

— 11 —

Sie hatte die letzten Worte in einer leidenschaftlichen Erregung herausgeschleudert. Ihre bleichen Wangen glühten. Ihre Augen hatten einen fiebrigen Glanz, der sie noch seelenvoller erscheinen ließ. Aber mit diesem Ausbruch war ihre Energie auch erschöpft.

Sie fiel haltlos in ihren Sessel zurück und sah starr vor sich hin.

„Ruhe jetzt!" befahl sich Weltner, den der Verzweiflungsausbruch der jungen Frau tief ergriffen hatte. Hier war eine Menschenseele aus dem Gleichgewicht gekommen. Da half nur Ruhe und Ueberlegung, um sie nicht noch scheuer zu machen.

„Sie sehen die Situation falsch an, gnädige Frau!" sagte er ganz ruhig. „Es kann sich in gar keinem Fall um ein Almosen handeln. Daß ich gerade zurecht kam, um Sie vor den Beleidigungen dieser Person, dieser Wirtin zu schützen, ist ein glücklicher Zufall, für den ich dankbar bin. Das Geld hoffe ich ihr mit Ihrem Einverständnis gegeben zu haben. Wenn es zuviel war, so werden Sie freilich die Leidtragende sein, nämlich dann, wenn Sie es mir wiedergeben werden. Bitte, lassen Sie mich ausreden. Ich kam nämlich aus einem rein geschäftlichen Grunde hierher. Ich wollte Sie fragen, ob Sie schon eine Stellung haben, oder ob Sie noch frei sind."

„Ich habe noch nichts gefunden — und ich werde auch nichts finden."

„So, Sie werden nichts finden?" Die Stimme des Rechtsanwalts klang ganz geschäftsmäßig. „Da bin ich anderer Meinung. Ich kam, um Sie zu fragen, ob Sie in meinem Büro die Stellung einer Sekretärin annehmen möchten, für eine junge Dame, der wir kündigen wollen, da sie doch in absehbarer Zeit ausscheidet, weil sie sich verheiraten wird."

„In Ihrem Büro?"

Ediths Augen sahen mit einem ungläubigen Ausdruck auf Weltner. „Aber ich habe doch noch nie eine Stellung gehabt, und zumal in einem Anwaltsbüro — das werde ich ja nicht leisten können."

Rechtsanwalt Weltner lächelte.

„Ob Sie uns etwas leisten können, das zu beurteilen müssen Sie schon uns überlassen. Ihre Probe heute hat meinem Kollegen, wie er sagt, direkt imponiert. Es ist ja nicht klug von mir, Ihnen das zu sagen, denn dann können Sie ja Ihre Gehaltsansprüche gleich hinaufschrauben."

Edith wurde glühend rot, und Weltner fuhr schnell fort:

„Das ist natürlich nur ein Scherz. Ich bin sicher, daß Sie für den Anfang keine höheren Forderungen stellen würden, als wir bis jetzt zu zahlen gewohnt sind. Das Gehalt ist nicht üppig, aber fürs erste kann man damit schon auskommen. Das müssen Sie mit dem Bürovorsteher ausmachen."

Edith sah mit bangen Blicken in das gütige, vornehme Männergesicht:

„Herr Rechtsanwalt, das alles kommt so überraschend, so wie ein unausdenkbarer Glücksfall —"

„Na, ob es so ein unausdenkbarer Glücksfall ist, in einem Anwaltsbüro täglich acht Stunden zu arbeiten, das weiß ich nicht", warf Weltner trocken ein.

Da blickte ihn die junge Frau mit einem Blick tiefsten Dankes an:

„Sie wissen das nicht", klang ihre Stimme bebend, „weil Sie diese fürchterliche Not, in der ich mich befinde, nicht kennen. Es gibt Situationen, wo die schlimmste Arbeit schon Glück bedeutet, geschweige denn die Arbeit in einem Büro wie dem Ihren. Ich würde ja so gern, so gern Ihren hochherzigen Vorschlag annehmen, wenn ich nicht immer noch die geheime Furcht hätte, daß Sie es nur tun, um mir zu helfen."

„Aber ich denke ja gar nicht daran, gnädige Frau. Sie haben sich heute als eine vorzügliche Kraft gezeigt, und wir brauchen jemanden an Stelle dieses Fräulein Müller, das kein Interesse mehr für den Betrieb hat. Wir zahlen Ihnen keinen Pfennig mehr, als wir dieser Dame zahlten — für den Anfang wenigstens. Je nach Ihren Leistungen werden wir Sie aufrücken lassen. Wo steckt da irgendeine Wohltat? Das ist ein ganz glattes Geschäft, das wir Ihnen vorschlagen. Und ich brauche nur noch Ihre Einwilligung, damit Sie morgen mit dem Bürovorsteher den Anstellungsvertrag machen können. Willigen Sie ein?"

Ein glückliches Leuchten lag in Ediths schönen Augen.

„Ob ich einwillige? Von ganzem Herzen, Herr Rechtsanwalt. Es ist die Rettung in letzter Stunde."

Sie reichte ihm impulsiv die Hand und zog sie dann erschrocken zurück.

„Verzeihen Sie", sagte sie leise, „wir stehen uns ja nun ganz anders gegenüber — Sie sind ja nun mein Chef."

Aber Weltner nahm die kleine scheue Hand mit einem festen, herzlichen Druck.

„Ihr Chef bin ich erst, wenn Sie unterschrieben haben, gnädige Frau. Heute bin ich nur ein Mensch, der sich freut, daß Sie wieder ein fröhliches Gesicht machen. Aber nun werde ich Sie allein lassen, damit Sie in Ruhe Ihre Sachen packen können. Ich fahre schnell heim und schicke Ihnen dann meinen Wagen; er wird Sie zu einem kleinen ordentlichen Hospiz fahren, bis Sie ein nettes Zimmer nach Ihrem Geschmack gefunden haben. Und morgen früh kommen Sie dann zu meinem Bürovorsteher, um das Nötige mit ihm zu besprechen. Er kann Ihnen ein Teil des Gehalts im voraus bezahlen, damit Sie" — hier lächelte er gütig — „Betriebskapital haben. So, und nun auf gute gemeinsame Arbeit, Frau Bernheim."

Er gab ihr noch einmal mit festem Druck die Hand und ging schnell hinaus, um sich ihren Dankesworten zu entziehen.

Minden -- Lübbecke

Lotterie auf der Straße.

Es ist doch merkwürdig, wie die Organe des Menschen sich auf seine Tätigkeit einstellen können. Mit meiner Nase ist das beispielsweise so. Wenn irgendwo und irgendwann irgendetwas passiert, zieht mich die Nase unwiderstehlich dorthin. So kam ich, ohne es eigentlich zu wollen, und nur von dem „Reporterinstinkt", dessen Sitz ja bekanntlich die Nase ist, geleitet, zum Poos, wo sich eine große Menschenmenge um ein vorläufig undefinierbares Etwas drängte. Eine wundervolle Phantasieuniform — vielleicht ist sie auch irgendwie sanktioniert —, hebt sich allmählich aus dem Menschenknäuel hervor. Es ist ein Verkäufer der Weihnachtslotterie. Unwillkürlich mußte ich an den Vergleich mit den Motten und dem Licht denken, denn man konnte sein Geld bestimmt los werden. Man umschwirrt den Losverkäufer, bis man sich verbrennt, d. h. seine 50 Pfg. für ein Los geopfert hat. So ging es mir natürlich auch, denn zur Silvesterfeier der Hauptgewinn von 5000 RM. fehlt mir noch gerade. Aber nichts zu machen. Ich gewinne nie etwas. Aber das ist für niemand ein Grund, nun kein Los zu kaufen. Für die 50 Pfg. gibt es erstens die große Chance, viel, viel Geld zu gewinnen und außerdem kann man, wenn man wirklich nichts gewonnen hat, mit dem beruhigten Gefühl nach Hause gehen, auch mitgeholfen zu haben, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Pfennigsammlung für Jugendherbergen.

Der Preuß. Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Genehmigung erteilt, daß in sämtlichen Schulen Preußens jedes Kind monatlich einen Pfennig mitbringen darf. Dieses Geld wird von dem Vertrauensmann der Schule gesammelt. Für Westfalen wird der ganze Betrag an den Gau Sauerland-Münster im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Iserlohn abgeführt. Damit wird auch der Jugend die Möglichkeit gegeben, Aufbauarbeit am eigenen Werke zu leisten.

Meisterprüfung im Schneiderhandwerk.

Vor dem Handwerksamt Minden haben sich im Prüfungstermin vom 19. Dezember 1933 folgende Kandidaten der Meisterprüfung mit Erfolg unterzogen: Fritz Fromme, Frille, Schneiderhandwerk; Fritz Stock, Bad Oeynhausen, Schneiderhandwerk; Emma Kolemohr, Blasheim, Damenschneiderhandwerk; Elisabeth Fröhlich, Obermehnen, Damenschneiderhandwerk; Lina Kaier, Eisinghausen, Damenschneiderhandwerk.

Mindens Stadtverordnete tagten.

Beigeordnete Kriete gewählt. — Vereidigung der neuen Stadträte.

Aeußerst schnell arbeiteten diesesmal die Stadtverordneten. Aus den Mitteilungen ist hervorzuheben, daß der Stadtverordnete Wegener sein Amt niedergelegt hat. Ein Nachfolger wird nicht gewählt. — Die Wahl des unbesoldeten Beigeordneten fiel auf den Ortsgruppenleiter Pg. Kriete, der schon bisher kommissarisch im Amte war. — In einem feierlichen Akt wurden die unbesoldeten Magistratsmitglieder, Stockmeyer, Hüly, Zimmermann, verpflichtet. —

Die übrigen Punkte der T.-O. wurden sämtlich im Sinne der Magistrats-Vorlagen erledigt. Als wichtigster Beschluß ist wohl der folgende anzusehen:

Bildung eines beschließenden Ausschusses.

Der Magistrat hatte in seiner Sitzung am 23. November folgenden Beschluß gefaßt: „Der Stadtverordnetenversammlung wird empfohlen, gemäß § 22 der Gemeindefinanzordnung vom 2. November 1932 betreffend die Bildung eines beschließenden Ausschusses den anliegenden Beschluß zu fassen."

Die Stadtverordneten stimmten nach einer kurzen Aussprache in der das Für und Wider erwogen wurde, zu.

Der beschließende Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung besteht aus den jeweils in die Finanzkommission berufenen Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers bezw. seines Stellvertreters.

Für den beschließenden Ausschuß gelten alle Vorschriften der Gemeindeverfassungsgesetze entsprechend, die für die Stadtverordnetenversammlung selbst maßgebend sind, soweit sich nicht aus dem § 22 der Gemeindefinanzordnung abweichendes ergibt. Ebenso ist die Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung auf den beschließenden Ausschuß sinngemäß anzuwenden.

Stadtverordnetenvorsteher Sebening dankt dann für geleistete Arbeit. Die Nat.-Soz. sind gewohnt, jede Aufgabe zu lösen. Im neuen Jahre wird die Stadtverordnetenversammlung ein anderes Gesicht zeigen. — Wir alle werden weiterwirken im Sinne des Führers. — Mit einem Sieg-Heil auf Hindenburg und Führer und den Wunsch auf ein fröhl. Weihnacht und ein glückliches Neues Jahr fand die Sitzung ihr Ende. —

Anschließend geheime Sitzung. —

Vom Reichsbund der deutschen Beamten.

Mitgliederkreis und Beitrag.

Anordnung des Beamtenführers Pg. Neef.

Der Leiter des Amtes für Beamte der Obersten Leitung der PO. der NSDAP. Pg. Hermann Neef, hat folgende Anordnung für alle Leiter des Amtes für Beamte bei den Gauen, Kreisen, und Ortsgruppen erlassen:

Zur Behebung von Zweifeln, die infolge irreführender Mitteilungen unzuständiger Stellen aufgetreten sind, weise ich auf folgendes hin:

1. Zum Erlaß von Parteianordnungen in Beamtenangelegenheiten, die die gesamte Beamtenschaft des Reichsgebietes betreffen, ist außer dem Führer und seinem Stellvertreter nur der Stabsleiter der Obersten Leitung der PO. der NSDAP. befugt. Bei den Gauen, Kreisen und Ortsgruppen ist nur der Gauleiter, Kreisleiter bezw. Ortsgruppenleiter sowie der diesen unterstellte Leiter des Amtes für Beamte bei den Gauen Kreisen und Ortsgruppen hierzu bemächtigt. Etwaige Anweisungen anderer Parteidienststellen sind demzufolge in Beamtenfragen nicht verpflichtend.

2. Das Amt für Beamte ist Gliederung der PO. und somit eine reine Parteieinrichtung. Ihm müssen nach der bestehenden Dienstanweisung der PO. sämtliche beamteten Parteigenossen angehören. Ein besonderer Beitrag wird nicht erhoben. —

3. Der Reichsbund der Deutschen Beamten ist die vom Reichsminister des Innern Dr. Frick anerkannte Einheitsorganisation der deutschen Beamten. Die Angehörigen des Amtes für Beamte der NSDAP. sind ohne weiteres Mitglieder des Reichsbundes der Deutschen Beamten. Auch den inaktiven Beamten steht der Beitritt zum Reichsbund der Deutschen Beamten offen. Die auf Grund der Paragraphen 2—4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ausgeschiedenen Beamten sind von der Aufnahme in den Reichsbund der Deutschen Beamten ausgeschlossen. —

4. Der Beitrag zum Reichsbund der Deutschen Beamten beträgt für

Nicht-Parteigenossen	2,30 mk.
Parteigenossen die im Besitz des Parteibuches oder der roten Mitgliedskarte der NSDAP. sind	1,30 mk.
Beamte im Vorbereitungsdienst der mittleren, oberen und höheren Laufbahn	1,30 mk.
Beamte im Vorbereitungsdienst der unteren Laufbahnen	1,00 mk.

Mit den oben angeführten Beiträgen erwirbt jedes Mitglied den Anspruch auf ein Sterbegeld von Mk. 600 und auf Lieferung der „NSBZ" und der Fachzeitschrift.

5. Beamte mit rechts- oder staatswissenschaftlicher Vorbildung, die außerdem dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen angehören, werden auf Einzelantrag vom Beitrag befreit. Eine Bedürftigkeitsprüfung darf nicht stattfinden. Ein vermögensrechtlicher Anspruch an den Reichsbund der Deutschen Beamten (Sterbegeld, Zeitschrift usw.) steht den vom Beitrag befreiten Mitgliedern nicht zu. Es ist deshalb den Beamten der Erwerb dieser Ansprüche zum Vorzugsbeitrag von Mark 1,30 zu empfehlen. Da der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen mit den hohen Aufgaben der Findung und Formung eines neuen deut-

Mindener Preisliste.

Mindener Marktpreise.

Wochenmarkt am 14. 12. 1933

	Pfd. RM		Pfd. RM
Landbutter	1,25-1,35	Blumenk., Stck.	0,45-0,60
Molkereibutter	1,45-1,50	Radieschen, Bd.	
Eier hiesige	0,12-0,14	Sellerie, Knolle	0,10-0,20
Gänse	0,65-0,75	Porree, Stange	0,05-0,10
Hähnchen	0,70	Steckrüben	0,05-0,05
Täubchen, Stück	0,30-0,50	Kohlrabi	
Kartoffeln	0,03	Rote Rüben	0,08-0,09
Rotkohl	0,10	Kopfsalat, Kopf	
Wirsingkohl	0,10	Zwiebeln	0,08-0,10
Wurzeln	0,07-0,08	Suppengrün Bd	0,10-0,15
Grünkohl	0,10-0,12	Aepfel	0,15-0,20
Weißkohl	0,05-0,06	Birnen	0,15-0,20
Rosenkohl	0,30-0,40	Spinat	
Schwarzwurz	0,30	Tomaten	0,40-0,50

Ladenpreise für Kolonialwaren.

	1 Pfd. RM
Erbsen, gelbe	0,25—0,28
Bohnen	0,14—0,30
Linsen	0,16—0,35
Käse, Holländer, vollfett	0,80—1,20

Fleischpreise.

a) **Rindfleisch**

Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten) mit Knochen	0,80—0,96
Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch)	0,72—0,80
Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe)	0,75—0,82
Gehacktes (Hackfleisch, Schabefl.)	0,90
Talg (Rindsfett)	0,40—0,55

b) **Schweinefleisch**

Schinken (Keule, Schlegel)	0,80—0,90
Kotelett (Karbonade, Rippenstück, Rippchen)	0,75—0,90
Schnitzel (Schweinefilet, ohne Knochen	1,00—1,30
Kamm (Nacken)	0,80—0,90
Schulter (Schuft)	0,80—0,86
Bauch	0,80—0,86
Rückenfett (grüner Speck)	0,75—0,90

c) **Kalbfleisch**

Keule (Schlegel) mit Knochen	0,90—1,00
Nierenbraten	0,90
Brust (Brustbraten	0,80—0,86
Schulter (Bug, Blatt	0,80—0,95
Kamm	0,80—0,85
Schnitzel ohne Knochen	1,25—1,60

d) **Hammelfleisch**

Keule (Schlegel) mit Knochen	0,80—0,90
Rücken	0,80—0,85
Schulter (Bug, Blatt)	0,80—0,85
Bauch (Dünnung)	0,70—0,80

Um ein Kinderherz

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

— 12 —

Mit einem Blick, der noch das ganze Nichtbegreifen widerspiegelte, sah Edith dem Davonschreitenden vom Fenster aus, hinter dem Vorhang verborgen, nach. Dort ging er elastisch über die Straße und stieg in den wartenden Wagen.

Eine heiße, schmerzliche Zärtlichkeit zu dem Manne, der ihr wieder als ein gütiger Helfer erwiesen, brandete in dem einsamen Frauenherzen auf. Und in das süße Gefühl der Geborgenheit mischte sich heiße Angst.

Wie sollte sie ihm täglich begegnen, täglich mit ihm zusammensein, ohne ihr schmerzlich süßes Geheimnis zu verraten? Sie liebte ihn, sie liebte ihn ja mit allen Fasern ihres Seins. Erst seit sie ihn kannte, wußte sie, was die Liebe bedeutete.

Gib mir Kraft, Gott!, dachte sie und preßte die Hände aufs Herz, wie um den zwiespältigen Aufruhr ihrer Empfindungen zu beschwichtigen. Gib mir Kraft, Gott, daß ich nichts anderes in ihm sehen lerne als den gütigen Menschen, der mir Arbeit und Brot gibt. Alles andere muß tot sein, alles andere darf er niemals ahnen. Er nicht und kein Mensch auf der Welt.

Einen Augenblick stand sie noch in Gedanken verloren da und dachte über ihr Geschick nach, das in ihr Glück so geheimnisvoll den Schmerz gemischt. Dann raffte sie sich energisch zusammen. Sie wollte nur vorwärts sehen, nur an das Nächste denken. Für seelischen Kummer war kein Platz, wenn man aus der schrecklichen Not des Lebens gerettet war.

Sie sah sich in dem Zimmer um. Nie hatte sie empfunden wie jetzt, was für ein schrecklicher Aufenthalt es war, wie diese ganze Atmosphäre von Unsauberkeit und Verfall auf ihr gelastet und auf ihr ganzes Wesen gedrückt hatte. Da riß sie den Schrank und die wacklige Kommode auf und holte aus dem Verschlag im Korridor ihre Koffer hervor. Sie nahmen sich merkwürdig genug aus in dieser primitiven Umgebung, mit dem Glanz ihres feinen Leders, den bunten Schildern aus aller Herren Länder — Erinnerungen aus einer anderen Zeit.

Und sie begann zu packen, gegen ihre sonstige Gewohnheit schnell und schneller; schließlich flogen die Gegenstände nur so in die aufgestellten Fächer. Sie konnte es nicht mehr erwarten, hier herauszukommen. Alles hier: das zerschlissene Sofa, die Tischdecke mit den Schmutzflecken auf dem abgeschabten roten Samt, die ganze Muffigkeit dieses Raumes, der trotz allen Lüftens niemals frisch und sauber werden wollte, wurde ihr jetzt, nun sie erlöst war, zum Ekel.

Als nach einer Stunde der Chauffeur Weltners an die Tür klopfte, stand Edith Bernheim schon fix und fertig in ihrem kleinen Trauerhut und dem abgeschabten schwarzen, dünnen Mantel. Aber unter dem kleinen Hut strahlten ihre Augen wie seit Jahren nicht. Mit einem Gefühl der Befreiung sah sie, wie ihr großer Schrankkoffer und das andere Gepäck die Treppe hinunter getragen wurde.

Frieda, das kleine, blonde Mädchen, stand mit weit aufgerissenen Augen da und sah dem Abtransport des Gepäcks zu. Sie konnte das alles nicht fassen.

„Was ist bloß mit der Frau Bernheim?" fragte sie aufgeregt die Wirtin, die breit in der Tür der Küche stand und mit eigentümlichem Gesichtsausdruck dem Abtransport der Sachen zuschaute. „Was ist das bloß? Hat sie eine so gute Stellung gefunden, daß ihre Sachen von einem Chauffeur abgeholt werden?"

Ein häßliches Lächeln verzog das breite, ordinäre Gesicht der Frau Dovilat.

„Kann schon sein, daß sie eine sehr feine Stellung gefunden hat", sagte sie laut und anzüglich, so daß die aus dem Zimmer herauskommende Edith Bernheim es hören mußte. „Ja, wenn so ein feiner Kavalier kommt und die Miete bezahlt und noch seinen Chauffeur schickt — na, da kann es ja nicht fehlen."

Edith wurde blutrot. Am liebsten hätte sie dem bösen Weib energisch die Meinung gesagt. Aber sie wußte genau, sie kam gegen den Redeschwall der Frau nicht auf. So tat sie denn, als hörte sie nicht, was für eine häßliche Verdächtigung hinter den absichtlich laut gesprochenen Worten steckte.

Grußlos ging sie an der Wirtin vorüber und reichte nur dem kleinen Mädchen die Hand.

„Lassen Sie es sich gut gehen, Frieda. Haben Sie schönen Dank! Ich schicke Ihnen morgen mit der Post ein Trinkgeld; heute habe ich nichts."

„Schon gut, Frau Bernheim." Frieda wischte sich die nasse Hand an der Schürze ab, ehe sie sie in Ediths Hand legte. „Lassen Sie es sich nur auch recht gut gehen! Mit dem Trinkgeld ist das nicht so eilig."

Frau Dovilat stieß das Mädchen an.

„Seien Sie doch nicht so dumm! Wenn eine so mit dem Geld herumwerfen kann, oder besser, mit dem Geld eines seinen Herrn, da muß man auch zugreifen! Scheinheilige Person!" fügte sie giftig hinzu, als Edith stumm, ohne sich um die bösen Reden zu kümmern, die Treppe hinunterging.

Edith Bernheim saß in dem behaglich durchwärmten, elektrisch geheizten Auto, warm eingehüllt von der weichen Flauschdecke; der Wagen fuhr lautlos auf seinen Gummirädern durch die Straßen. Sie hatte ein köstliches Gefühl des Geborgenseins. Vor ihr lagen Arbeit und Sicherheit. Was in ihren Kräften stand, sich des Vertrauens würdig zu erweisen, das man ihr entgegenbrachte, sollte geschehen.

Achtes Kapitel.

Mit frohem Herzen war Rechtsanwalt Weltner von Edith fortgegangen. Da war er noch zur rechten Zeit gekommen. Das war ja eine menschenunwürdige Existenz, in der diese kleine Frau gelebt hatte! Wäre er nicht dazwischengetreten, wer weiß, was für Beschimpfungen sie von seiten dieser Megäre von Wirtin ausgesetzt gewesen, wohin sie in ihrer Verzweiflung gegangen wäre!

schen Rechts auf nationalsozialistischer Grundlage betraut ist, untersage ich hiermit, beamtete Juristen etwa zum Austritt aus dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zu veranlassen. Die Doppelorganisation der beamt. Juristen ist not wendig, da auf der anderen Seite die beamtenpolitischen Angelegenheiten nur vom Reichsbund der Deutschen Beamten bezw. vom Amt für Beamte bearbeitet werden. Beamten ohne juristische oder staatswissenschaftliche Vorbildung darf eine Beitragsvergünstigung selbst dann nicht eingeräumt werden, wenn sie für ihre Person dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen beigetreten sind. —

6. Die Einzelwerbung für den Reichsbund der Deutschen Beamten hat sich mit Rücksicht auf die zwischen dem Herrn Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, und mir als Leiter des Amtes für Beamte gemeinsam getroffene Regelung, die für die Gesamtheit der Heeres- und Marine-Beamten gilt, auf diese Beamtengruppen nicht zu erstrecken. —

7. Von der Werbung für den Reichsbund der Deutschen Beamten sind ferner ausgenommen Polizeibeamte, Forstbeamte und Beamte des Luftfahrtwesens, da hinsichtlich dieser Beamtengruppen gleichfalls besondere Vereinbarungen bestehen.

Heil Hitler!

Neef.

Rabattsparbücher einlösen!

Handelsschutz- und Rabattsparverein Minden aufgelöst.

Der Handelsschutz- und Rabattsparverein für Minden i. W. und Umgegend e. V. hat in den Mitgliederversammlungen am 5. und 19. Dezember 1933 seine Auflösung beschlossen. Zum Liquidator wurde der beeid. Bücherrevisor Erich Gleiniger, Minden, gewählt. Die in den Händen der Hausfrauen befindliche Rabattsparbücher sind bis zum 31. Dezember 1933 bei den Mitgliedern des Vereins einzureichen.

Landkreis

Barkhausen. Wir berichteten bereits, daß der Einwohner W. auf seinem Hofe infolge der Glätte gestürzt war und sich schwere Verletzungen zugezogen hatte. Jetzt ist er im Alter von 73 Jahren diesen schweren Verletzungen erlegen.

Ovenstädt. Einen schweren Unfall erlitt die hier bei ihren Eltern zu Besuch weilende Frau B. Als sie mit einer Leiter auf den Mursthoden steigen wollte, rutschte sie plötzlich ab und stürzte auf den Zementfußboden. Dabei zog sie sich derartig schwere innere Verletzungen zu, daß sie sofort in das Mindener Krankenhaus überführt werden mußte.

Ovenstädt. Seit zwei Sonntagen konnte unsere Kirche schon nicht mehr geheizt werden, da die alte Heizungsanlage entfernt worden war. Die auf Beschluß der Gemeindevertretung gekauften neuen Oefen sind jetzt eingetroffen. Es wurde sofort mit ihrer Aufstellung begonnen, damit bereits Weihnachten wieder die Kirche geheizt werden kann.

Hävern. Hier fand die diesjährige Herbsttreibjagd statt, bei der von 22 Jägern 30 Hasen erlegt werden konnten. Mit 8 Hasen wurde der Landwirt Jungcourt Jagdkönig.

Quetzen. Hier ist es gelungen, durch eifrige Werbung eine Kameradschaft der Hitlerjugend ins Leben zu rufen, der sich fast die gesamte Jugend unseres Ortes angeschlossen hat. Zum Kameradschaftsführer wurde vorläufig der Oberprimaner Walthe ernannt.

Petershagen. Die hiesige Vormbaumschule (Deutsche Oberschule in Aufbauform) veranstaltete als Abschluß des Unterrichts vor Weihnachten am Donnerstag in der geschmückten Aula eine schöne Weihnachtsfeier.

Petershagen. Hier fand durch die kürzlich ins Leben gerufene Schulfilm-Propagandastelle am Dienstag die erste Veranstaltung im Saale der „Deichmühle" statt. Es nahmen die Schüler der Schulen Petershagen, Eldagsen, Meßlingen, Maaslingen und Ovenstädt sowie der hier stationierte Freiwillige Arbeitsdienst teil. Zur Aufführung gelangten der Film „Deutschland erwacht" und ein Kinderfilm. Die Veranstaltung bewies, daß die Einrichtung der Filmstelle ein glücklicher Gedanke war.

Petershagen. Durch das Tauwetter ist es seit dem gestrigen Freitag nicht mehr möglich, die Weser zu passieren, da das Eis nicht mehr trägt. Die Verbindung der beiden Ufer ist damit auf eine viele Kilometer lange Strecke unterbrochen.

Gorspen-Vahlsen. Eine besondere Freude konnte die Winterhilfe den Bedürftigen unserer Gemeinde machen. Zu Weihnachten wurde an 12 Familien Geschenkpakete mit Kleidungsstücken verteilt. Außerdem wurde von verschiedenen Landwirten noch ein Zentner Fleischwaren gespendet.

Windheim. Da der Frost der letzten Wochen jetzt endlich nachgelassen hat, war es dem Fährmann möglich, eine eisfreie Rinne in das Eis der Weser zu hacken, sodaß der Fährverkehr wieder stattfinden kann. Dieser Behelf ist allerdings nur so lange möglich, wie das Eis ruhig bleibt. Bei Schollengang muß der Verkehr wieder eingestellt werden.

Professor Grimm in Aegypten.

Die Gegenwehr der Deutschen in Kairo gegen die Judenhetze.

Kairo, 21. Dez.

Der bekannte deutsche Verteidiger Professor Grimm (MdR.) ist in Aegypten eingetroffen. Er wird im Kairoer Judenprozeß, den die „Jüdische Weltliga" zur Abwehr des Antisemitismus gegen die deutsche Kolonie in Kairo in Szene gesetzt hat, die deutsche Sache vertreten.

Der in Kairo ansässige deutsche Rechtsanwalt Dahn hat inzwischen namens des Deutschen Vereins die schriftliche Antwort auf die sogenannte Klagebegründung der Jüdischen Weltliga überreicht. Das deutsche Schriftstück setzt sich in zurückhaltender Sprache und sachlicher Beweisführung mit den gegen die Deutschen erhobenen Vorwürfen auseinander und stellt die Richtigkeit der vom Deutschen Verein seinerzeit in Abwehr gegen die jüdische Hetze getroffenen Feststellungen unter Heranziehung der Zeugenschaft großer Staatsmänner, Wissenschaftler und Politiker der Welt unter Beweis. Die Klagebeantwortung, die nach dem ägyptischen Gerichtsbrauch eine große Rolle spielt, hat ihren Eindruck nicht verfehlt.

Der SA.-Mann Ewald Zeitz seinen Verletzungen erlegen.

Gelsenkirchen, 21. Dez. Der SA.-Mann Ewald Zeitz, der auf der Glückaufstraße in Gelsenkirchen überfallen und durch 4 Schüsse in Magen und Nieren schwer verwundet wurde, ist am Mittwoch abend seinen Verletzungen erlegen. Der Täter ist noch unbekannt.

Prima Weser-Wachsfackeln

mit ca. 2 stündiger Brenndauer empfehlen wir zu günstigen Preisen.

Technische Bauabteilung:

Dach- und Isolierpappen, Teerprodukte, Xylamon-Schwammschutz und Holzwurm-Vernichtungsmittel. — Gegen Feuchtigkeit und Salpeterfraß der Wände und Fußböden empfehlen wir unsere Schutzanstriche CEBET Fachmännischer Rat und Auskunft kostenlos.

Weser-Gesellschaft m. b. H.

Minden i.W., Oberstadt, Stiftsallee 29 (a. Kanal) Tel 3930.

Leprinxol-Autoöle und Fette

sowie alle techn. Oele und Fette die bewährten Qualitäten.

Leprince & Sieveke A.-G.

Herford, Engerstr. 1 Bielefeld, Kaiserstr. 82
Telefon 439 Gegr. 1868. Telefon 4186
Rein deutsches Unternehmen.

Hauptschriftleitung: Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück für Lokales H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt.



Adrian Keith kam um 10 Uhr 24 in Berlin an, stieg aus dem Hamburger FD und sah sich gewohnheitsmäßig auf dem Bahnsteig um. Niemand war da, um ihn in Empfang zu nehmen. Allerdings wußte niemand davon, daß er soeben von langer Fahrt zurückgekehrt war.

Das Wort zurückgekehrt ließ sich nicht auf ihn anwenden. Er war ein Mensch, der, wohin er auch fuhr, niemals zurückkehren konnte. Er war stets auf der Reise und hatte keine Heimat. Seine Zuflucht waren die Schiffe, Flugzeuge, Eisenbahnen. Seine Zuflucht war das Grand Hotel, wo immer es ein solches gab.

Er blieb mitten auf dem Bahnsteig stehen und zuckte die Achseln. Er schüttelte den Kopf und seufzte tief aus sich heraus. Was hatte er in Berlin zu suchen?

Sein Blick fiel instinktiv zu Boden. Er bückte sich rasch und hob ein Kupferstück auf. Ein Lächeln erhellte für einen kurzen Augenblick sein Gesicht. Es erfüllte ihn mit einer kleinen und entfernten Freude, daß er bei der Ankunft in Berlin ein Kupferstück gefunden hatte.

Er rief einen Träger an. Ein mächtiger Schrankkoffer und drei schwere Kabinenkoffer wurden zu einer Autotaxe geschleppt. Die Koffer waren mit einer Krone und den Initialen A. K. gezeichnet.

Adrian Keith lehnte sich mißvergnügt in die Polster des Wagens und blickte sinnend in die große Stadt, die tosend an ihm vorüberzog. Er nahm die Kuppeln des Reichstagsgebäudes, die Parkwege des Tiergartens, den großen Königsplatz in sich auf und grübelte: Ob ich in Berlin Glück haben werde?

Er war ungewöhnlich groß, schmal, mit mächtigen Schultern; er hatte ein leichtsinniges, leidenschaftliches, fast verwegenes Gesicht; sein Blick verriet Phantasie und einen überlegenen Geist. In seiner geschmeidigen Haltung und seiner unbekümmert-eleganten Kleidung hatte er die Note eines genialen Künstlers.

Er war auch ein Künstler.

Von welcher Art, wird man sehen . . .

Als der Wagen vor dem Hotel hielt, verneigten die hellblauen Pagen sich fast bis zur Erde; der hellblaue, silbern verschnürte Portier salutierte und stellte fest, daß das vorzügliche Gepäck dieses Herrn das Kreidezeichen eines fremden Hotelportiers aufwies. Das Zeichen bedeutete: gibt großes Trinkgeld.

Die Schwingungen der Glastür drehten Adrian Keith in die riesige Halle. Er wandte sich an den Empfangschef und legte grüßend zwei Finger an den Hut: „Sind meine Zimmer reserviert? Ich depeschierte aus Hamburg."

„Mit wem habe ich die Ehre, mein Herr?" erkundigte sich der Empfangschef mit außerordentlicher Verneigung.

„Ich bin Baron Keith."

„Oh, Herr Baron!" sagte der Empfangschef, sich wiederum außerordentlich verneigend. „Natürlich ist alles bereit; wir haben eine Abteilung für Sie reserviert, die Schlafzimmer, Bad und Salon enthält. Darf ich wissen, wie lange Sie bei uns zu bleiben gedenken?"

„Ein Jahrhundert", lächelte Keith und sah sich genötigt, ein Formular auszufüllen und Antwort auf eine Reihe indiskreter Fragen zu erteilen. Was zum Beispiel ging es irgend jemand an, wo und wann er geboren worden war? Wenn er es sich recht überlegte, war er nirgend und niemals geboren worden!

Eine junge Dame, tief brünett, mit großen traumlosen Augen, betrat vor ihm den Fahrstuhl. Sie blickte ihn fortgesetzt an, als wenn sie etwas von ihm erwarte. Der Fahrstuhl hielt. Er mußte aussteigen und lächelte zu ihr hin, die gleichfalls lächelnd ihre Zähne zeigte.

Er blickte sich in seinem neuen Heim um, zwei große, helle, elegante Räume. Vor seinem Spiegelbild zog er fröhlich den Hut. Er ging zum Badezimmer, entkleidete sich rasch und stellte sich unter die Dusche, ein Strahl kalten Wassers umprasselte seinen Körper. In einen gelben Bademantel gehüllt, rasierte er sich; die Pflege seines Körpers und seines Gesichts schien ihm eine Art von Genuß zu bereiten. Den Schrankkoffer öffnend, wählte er bedächtig Anzug und Wäsche aus. Anzug und Wäsche waren von glänzender Beschaffenheit, aus dem besten Tuch verfertigt, das auf dieser Erde zu erhalten war.

Die Koffer mußten ausgepackt werden. Es war geradezu erstaunlich, was er alles mit sich führte: Schreibmaschine und ein Pfeifenmagazin von Dunhill, eine kleine vollkommen eingerichtete Bar und Funkgeräte, Bronzen indischer Götter und wohl über hundert Bücher. Bilder waren da, Bilder sehr schöner und aparter Frauen, die in seiner Vergangenheit eine Rolle spielten. Im Handumdrehen hatte Keith sein Lager aufgeschlagen. Es gab wohl kaum eine Großstadt in der Welt, in der er dieses komfortable Lager noch nicht aufgeschlagen hätte.

Die Hände in den Seitentaschen seines Jacketts, ging Adrian Keith mit großen Schritten im Zimmer umher, es gelang ihm nicht, die schlechte Laune von sich abzuschütteln. Er blieb vor dem Rauchtisch stehen, zog aus dem Magazin die Shell Briar, stopfte sie mit schwarzem Virgina und zündete sie an. Den Rauch durch die Nüstern stoßend, wanderte er grübelnd weiter. Die Sache lag so, daß er, von einigen Silberstücken abgesehen, kein Geld besaß.

Er war daran gewöhnt, zuweilen kein Geld zu besitzen. Er machte sich nichts aus dem Geld, verschwendete es mit erlesenen Frauen, gab es für Reisen und Expeditionen aus, zeichnete es für humane Zwecke. Sobald das Geld verlan war, nahm er Abschied von den Frauen, reiste ab, lernte andere Menschen kennen, Menschen erster Klasse, und ging daran, sich einen Plan zurechtzulegen, der ihm zu neuem Geld verhalf. Die Kunst des Adrian Keith bestand darin, die eigenartigsten Pläne zur Ausführung zu bringen.

Er trat auf den Balkon, zog die Luft tief in sich ein, blickte auf Berlin hinab. Der wilde Betrieb, aus dem sich die Signale der Automobile lösten, riß ihn aus seiner schlechten Laune. Hunderte Töne schlugen zusammen, ein großer rhythmischer Schlag schwang sich gleich einer Bewegung durch die Straßen, Menschen mit unerkennbaren Gesichtern bildeten Rudel und Massen. Und es glitten fremde, wunderbare Frauen vorüber, verlockend wie ein Geheimnis.

Man muß es mit Oliver Eskell versuchen, sagte sich Keith und trat in das Zimmer zurück. Lange betrachtete er die Statue des Schiwa. Der Gott mit den tausend Armen war das Symbol seines Lebens.

•

Keith verließ das Hotel und ging, die Sache mit Olivet Eskell erwägend, dem Westen zu. In der Lennéstraße hatte er ein flüchtiges und scharmantes Erlebnis, das ihn kaum fünf Minuten aufhielt. Eine Dame kam aus einem Modegeschäft, ging auf einen großen, schweren, graulackierten Roadster zu.

Sie war hochgewachsen und sehr blond; ihr Gang war aggressiv; sie trug ein herrliches grünes Jackenkleid und eine kleine dunkelgrüne Kappe; das Profil in die Luft geworfen, glitt sie vorüber. (Fortsetzung folgt.)

Der Marsch auf Berlin

Von Fritz Carl Roegels

Wie Freikorps, Stahlhelm und SA Deutschland eroberten

Dr. Goebbels kommt nach Berlin

(7 Fortsetzung.)

Organisator dieser Gruppen war der junge Dr. Joseph Goebbels aus Rheydt. Er war Literarhistoriker von Fach und wandte sich nun ganz der nationalsozialistischen Propaganda zu. Er machte die ersten Erfahrungen im Industriegebiet an der Ruhr und schuf hier die Formen der Propaganda. Auf Befehl Adolf Hitlers ging er im November 1926 nach Berlin, um hier die Führung der nationalsozialistischen Bewegung zu übernehmen.

Das war ein entscheidender Schritt. Denn hier in Berlin galt es nun, ein ganz neues Gebiet zu erobern. Hier waren schon Zellen, die aber durch die Auflösung und Wiedergründung in Verwirrung geraten waren. Hier bestand auch eine SA., die aber noch nicht in Erscheinung trat. Goebbels fand schwierige Verhältnisse vor. Er mußte persönliche Kämpfe zu schlichten suchen und Gegensätze ausgleichen. Es gelang ihm meist nur durch Ausschluß der einen Seite. Auf dem Parteitag in Weimar 1926 und später bei einem gemeinsamen Aufenthalt mit Hitler und Gregor Strasser in Berchtesgaden wurde Goebbels als der Reorganisator der Berliner Bewegung bestimmt. Es kam also der Propagandist aus dem westlichen Industriegebiet nach Berlin, um hier dem Nationalsozialismus unter neuen Umständen den Weg ins Proletariat zu bahnen. Er sagt über die Berliner SA.: „Die Berliner SA war damals schon in beachtlicher Stärke vorhanden. Sie führte ihre glorreiche kämpferische Tradition auf den Frontbann zurück. Der Frontbann war der eigentliche Träger nationalsozialistischer Parteigeschichte in Berlin vor dem Jahre 1926. Allerdings war diese Tradition mehr gefühls- als erkenntnismäßig bestimmt. Der SA.-Mann, soweit er im Frontbann marschierte, war Soldat. Das politische Charakteristikum fehlte ihm vollkommen. Es war eine der schwersten Aufgaben der ersten Wochen, den SA.-Mann zum politischen Soldaten umzuformen. Erleichtert wurde allerdings diese Aufgabe durch die willige Disziplin, mit der sich die alte Parteigarde, soweit sie in der SA. marschierte, dem neuen Kurs der Berliner Bewegung ein- und unterordnete."

Der Kampf um Berlin

Berlin — das war ein unerhört schwieriges Gelände für den Nationalsozialismus und seine politische Kampftruppe. Denn hier stieß man auf jenes Milchproletariat, das in der östlich gelegenen Reichshauptstadt gewissermaßen „seine" Festung sah. Hier war der Marxismus im Widerspruch zur preußischen Feudalität entstanden, hier war die Umwälzung von 1918 getragen worden von jenem Marxismus, der mit dem politischen Judentum fest verbunden blieb. Hier waren aber auch die Radikalen der Linken am stärksten, hier blieb die Tradition Liebknechts und der Rosa Luxemburg nachhaltig wirksam.

In Berlin also hatte die SA. gute Aussichten, wenn der Kampf gegen eine riesige und sehr selbstbewußte Uebermacht auch schwer werden würde. Es galt, erst ein gut durchgebildetes, entschlußfreudiges und kühnes Führerkorps zu schaffen für die Erfassung der Reichshauptstadt. Dazu wurden an Sonntagnachmittagen sogenannte Gautage abgehalten, an denen sich in immer wachsender Menge sowohl die politischen wie die SA.-Führer einfanden und instruiert wurden. Man muß immer bedenken, daß es sich damals für den Nationalsozialismus als revolutionäre Bewegung um die Erweckung der Massen aus dem Schlummer einer scheinbaren „Genesung" handelte. Denn gerade in Berlin war doch damals die Stimmung durchaus „friedlich" und „hoffnungsvoll". Man hatte die Inflation überstanden, eine Scheinblüte der Wirtschaft setzte ein, die roten Männer in den Verwaltungen fühlten sich vom „Vertrauen der Menge" getragen, die große Politik schwärmte in Locarnoträumen von Silberstreifen. Da hinein nun sollte der Nationalsozialismus vorstoßen. Dabei ist der typische Berliner ein nicht eben sehr leicht erregbarer Mensch, die Massen sind schon allein durch Verkehr und Gewöhnung diszipliniert. 1926 waren sie beherrscht von einer friedlichen Genußsucht.

Es galt aufzupeitschen.

Und das mußte als Störung der eben mühsam wiedererlangten Gemütlichkeit empfunden werden. Und gerade die SA. sollte doch der Vortrupp unter den Massen sein. Der SA.-Mann wurde hier schon bald ein Symbol. Der vorstürmende SA.-Mann wurde in keiner Großstadt so schnell bekannt wie gerade in Berlin. Die Propaganda, die hier entfaltet wurde, war modern: Plakat und Bild sprachen beredt zu den Massen auf der Straße. Gefährlich war das Leben dieses SA.-Mannes deshalb aber um so mehr. Denn die Gegenwirkung des Marxismus mit seinen damals noch riesigen Hilfstruppen war unerhört. Der Nationalsozialist stand allein, meistens allein, einer wüsten Uebermacht gegenüber.

Hier zeigte sich wirklicher Heroismus in der SA. von Anfang an, nämlich für eine Sache der Massen auszuhalten, hinter der damals noch durchaus keine Massen standen!

Erhebliche Opfer an Geld und Leistung wurden zu jener Zeit von den paar hundert Parteigenossen verlangt.

Der Stützpunkt für die Berliner Bewegung war damals übrigens Spandau. Man sagt, daß die Spandauer mit anderem Wasser getauft seien als die Berliner. Diese „Vorstadt" mit ihrem sehr radikalen Proletariat — das sich aus den Arbeitermassen der früheren Militärwerkstätten und anderer Werke rekrutierte — ist im Rahmen des großen Berlin durchaus eigenwüchsig. Deshalb konnte sich aber auch eine so eigenwüchsige Bewegung wie der Nationalsozialismus jener Jahre hier festsetzen. Die Spandauer SA. „stand". In Spandau wurden auch die ersten aufsehenerregenden Massenversammlungen der NSDAP. durchgeführt. Im Januar 1927 forderte die Partei hier die Marxisten offen in die Schranken. Es war ein gefährliches Unternehmen — vor allem für die SA.! An die fünfhundert Rote Frontkämpfer waren erschienen und wollten nicht zuhören, sondern schlagen. Aber man ließ sie nicht dazu kommen, man hatte die raffinierte marxistische Technik der Versammlungsleitung gelernt und schlug nun die Marxisten mit ihren eigenen Mitteln. Eine Meldung über einen feigen Ueberfall auf zwei alleingehende Nationalsozialisten durch rote Trupps diente in der sachlichen Art, wie sie der Versammlung mitgeteilt wurde, nur dazu, die Stimmung für die Nationalsozialisten zu stärken. Man merkte nämlich hier, daß es sich damals nicht um einen Versuch der Reaktion in Spandau handelte, sondern um eine neue Form des Sozialismus. Ein roter Hetzer, der dennoch provozieren wollte, flog, von SS.-Fäusten gepackt, aus dem Saale.

Die Saalschlacht in den Pharussälen

Die Linkspresse allerdings verhieß nach diesem Spandauer Anfang den Berliner Nationalsozialisten und ihrer SA. nichts Gutes. Und so war die groß plakatierte Aufforderung zur Massenversammlung in den Pharussälen am Wedding (der Domäne des Kommunismus) eine kühne Herausforderung des Schicksals. Die Parole hieß: „Der Zusammenbruch des bürgerlichen Klassenstaates." Das war eine Parole, die auf Marxisten wirken mußte. Am 11. Februar füllte eine mehr als drohende Menge den weiten Pharussaal. Die Atmosphäre war geladen. Die Versammlung wurde, wie es damals üblich war, vom SA.-Führer geleitet. Er konnte sich begreiflicherweise nicht Ruhe verschaffen. Auf der Bühne standen 15 bis 20 SA.- und SS.-Leute in Uniform, eine offene Herausforderung für die marxistischen Massen unten. Die Kommunisten waren entschlossen, die Versammlung zu sprengen. Es schien ihnen leicht. Und so wiederholten sie in Sprechchören immer wieder den Ruf: „Zur Geschäftsordnung!" Bis schließlich im Saal verteilte SA.-Leute zugriffen und den wüstesten Schreier unsanft auf die Bühne beförderten.

Da begann die Saalschlacht. Alles flog durch die Luft.

Da setzte die SA. und SS. zum Gegenangriff ein, und der war so heftig, daß die verblüfften Gegner sehr schnell aus dem Saale getrieben wurden. Mitten in dem von Trümmern bedeckten Saale steht aber dann wieder der riesige SA.-Führer und erklärt in steinerner Ruhe: „Die Versammlung wird fortgesetzt. Das Wort hat der Referent." Auf der Bühne hinter dem Sprecher, Goebbels, lagen die zehn Verletzten und wurden notdürftig verbunden. Und am Schluß seiner Rede sprach Dr. Goebbels zum ersten Male das Wort vom „unbekannten SA.-Mann".



SA. im Jahre 1926.

Die Berliner Presse beschäftigte sich intensiv mit diesem Abend in den Pharussälen, und die Linkspresse nahm natürlich in hetzerischer Form gegen die Minderheit der Nationalsozialisten Stellung: sie sah, daß nun ein langer und schwerer Kampf um die „Straße" in Berlin entbrennen würde. Aber auch das Land, die nationalsozialistische Bewegung im Lande draußen, nahm lebhaften Anteil an dieser Saalschlacht und an dem Sieg der Berliner SA. — von überallher gingen Spenden für die Verletzten ein, und so konnte die Schutzorganisation wirksam ausgebaut werden.



Hitler und General von Epp in Nürnberg 1929.

Nun folgte eine Versammlung auf die andere in Berlin, in Spandau, in den Vororten ringsum. Mit wilder Wut setzten die Kommunisten zum Gegenstoß an, aber an der Taktik der „Nazis" zerplitterte der Angriff immer wieder. Es gab nach Schluß der Versammlungen Ueberfälle und Schlägereien, Schüsse fielen — es begann jener Kleinkrieg, jener schleichende Bürgerkrieg um die Macht, der die Jahre seither erfüllt hat. Die Existenz einer nationalen Abwehrtruppe mußte die marxistischen Gruppen und Großparteien aufs tiefste beunruhigen. Denn es zeigte sich jetzt, daß hier wirklich eine „Arbeiterpartei" heranwuchs mit all den Mitteln und der Taktik einer solchen. Die Parole: „Berlin bleibt rot!" wurde vergeblich ausgegeben — der Kommunismus, das Moskauertum war in breiter Front angegriffen worden, und der neue Gegner behauptete sich jedenfalls. Und nun kam der SA.-Mann in der Reichshauptstadt zu jenem Ruf, den er ein paar Jahre später in der ganzen Welt haben sollte: er war bewundert von den Freunden, wütend gehaßt von den Feinden. Er stellte den nationalsozialistischen Aktivismus plötzlich in aller Oeffentlichkeit dar.

Wie entwickelte sich nun der Typ dieses „politischen Soldaten" unter dem Eindruck seiner Leistungen? — Er sah unentwegt auf seinen Gegner, den Marxismus, der jetzt ein mit höchster Intensität erfaßtes Ziel des propagandistischen Angriffs wurde. Goebbels sagte über den SA.-Mann: „Die SA. trägt einheitliche Kleidung: braunes Hemd und braune Mütze. Man hat aus dieser Tatsache schließen zu dürfen geglaubt, daß die SA. eine militärische Formation sei. Diese Meinung ist falsch. Die SA. führt weder Waffen, noch wird sie im Kriegshandwerk ausgebildet. Sie dient der Politik mit den Mitteln der Politik. Die SA. ist die Repräsentantin des jungen Deutschland. Sie ist bewußt politisch. Die Politik ist ihr Sinn, ihr Ziel und Zweck . . . Der SA.-Mann ist weder Söldner noch Bravo. Er selbst glaubt daran, was er verteidigt und wofür er sich einsetzt. Die SA. ist das Rückgrat der Partei. Mit ihr steht und fällt die Bewegung. Elemente, die späterhin erst in die Bewegung hineingekommen sind, haben versucht, den SA.-Gedanken umzufälschen. Sie gingen darauf hinaus, die SA.-Organisation aus der Organisation der Gesamtpartei herauszunehmen, die SA. gewissermaßen zu einem Organisationsinstrument herabzuwürdigen, das nur bei Bedarf, auf Anforderung oder gar nach freiem Ermessen ihrer Führer der Partei zur Verfügung gestellt wurde. Das heißt, den eigentlichen SA.-Gedanken ins glatte Gegenteil umkehren. Nicht die Partei ist aus der SA. entstanden, sondern umgekehrt die SA. aus der Partei. Nicht die SA. bestimmt die Politik der Partei, die Partei bestimmt die Politik der SA. Es kann und darf nicht geduldet werden, daß die SA. Privatpolitik treibt oder gar den Versuch macht, der politischen Führung den Kurs der Politik vorzuschreiben. Politik machen die Politiker. Die SA. aber hat die Aufgabe, sich für die Durchführung dieser Politik einzusetzen."

Die Aufgaben der SA. waren damals vielfältig: Versammlungen beschützen, Plakate kleben, Flugzettel verteilen, Mitglieder werben, Abonnenten für die Zeitung sammeln, die Redner begleiten, damit sie nicht überfallen wurden auf dem Hin- und Rückweg — in Wahlzeiten nahm dieser Dienst oft ganze Nächte in Anspruch, während der Mann am Tage seine Berufsarbeit zu leisten hatte. Der SA.-Mann leistete also die Propaganda, und diese Propaganda heroisierte ihn wieder. Goebbels verteidigt dabei den „politischen Soldaten" dieser Propaganda gegen den Vorwurf, seine Arbeit widerspreche der preußischen soldatischen Tradition. Hätte diese Tradition im Kriege mehr Sinn für Propaganda gehabt, so wäre manches besser ausgelaufen, sagt der Reichspropagandaleiter Hitlers.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Unterhaltung am Telefon

Inge: Guten Tag, Susi, sag mal, lebst Du eigentlich noch? Ich habe ja schon so lange nichts mehr von Dir gehört und gesehen!

Susi: Ja, ich war einige Wochen verreist, denn ich mußte mich noch von meiner schweren Grippe erholen.

Inge: Dann mußt Du Dich wohl auch jetzt noch sehr vorsehen. Na, wenn Du ordentlich in Wolle gehüllt bist, kann Dir ja nichts passieren. Findest Du die modernen Wollsachen so kleidsam?

Susi: Ja, reizend überhaupt! Vor allen Dingen keine große Belastung für's Portemonnaie, weil sie doch selbst herzustellen sind. Weißt Du, die langen Winterabende sind eine herrliche Einrichtung. Wenn man abends bei einer Handarbeit sitzt, sich dabei unterhält oder seine Gedanken ein bißchen wandern läßt, ist es doch zu gemütlich!

Inge: Ich muß Dir beistimmen. Ich habe auch die Verwirklichung aller meiner Handarbeitswünsche auf diese langen Abende verschoben, außerdem muß ich ja auch so vieles erneuern, denn mir sind doch in mehrere Wollsachen die Motten hineingekommen. Du kennst doch wohl noch meinen gelben Pullover, den ich mir voriges Jahr gestrickt habe, der ist vollkommen von den Motten zerfressen.

Susi: Das ist ja furchtbar ärgerlich! Hast Du denn nicht immer die Nomotta-Wolle zur Verarbeitung gehabt? Da kann doch so etwas gar nicht passieren.

Inge: Nein, leider nicht, ich habe mich auch schon geärgert. Aber durch Schaden wird man klug. Von jetzt ab werde ich nur noch die mottensichere Wolle verarbeiten. Man bekommt sie doch in jedem Handarbeitsgeschäft?

Susi: Dazu würde ich Dir entschieden raten. Ich kenne ja nun keine andere Wolle mehr, weil ich immer so zufrieden mit ihr war. Die Pullover von den Kindern die ich auch voriges Jahr gemacht habe, sind noch wie neu. Die Wolle verliert doch auch nach der Wäsche ihre Mottensicherheit nicht und natürlich erhälst Du sie auch in jedem guten Geschäft. Uebrigens ....

Inge: Da fällt mir gerade etwas ein, entschuldige, daß ich Dich unterbreche, Du hälst doch auch immer die monatlichen Handarbeitshefte von Schachenmayr. Kann ich einmal die letzte Nummer von Dir haben? Ich habe da einen entzückenden Pullover gesehen und möchte mir einmal die Vorlagen dazu ansehen. Wenn ich in den nächsten Tagen bei Dir vorbeikomme, nehme ich sie für ein paar Tage mit, vorausgesetzt natürlich, daß Du sie nicht brauchst, ja?

Susi: Natürlich Inge. Ich habe mir übrigens kürzlich das Schachenmayr-Lehrbuch der Handarbeiten aus Wolle gekauft. Es enthält Hunderte von Bildern mit genauen Anleitungen für Strick- und Häkeltechniken aller Art und ist in jeder Buchhandlung und in jedem Wollgeschäft für 1.75 RM zu haben.

Inge: Sind denn die Anleitungen auch so, daß ich als wenig Geübte damit zurecht komme?

Susi: Ganz bestimmt! Es fängt an mit den einfachsten Techniken, die so ausführlich und anschaulich beschrieben sind, daß jedes Kind danach arbeiten kann.

Inge: Für diesen Tip bin ich Dir wirklich dankbar. Zum Dank dafür kriegst Du auch etwas Extraschönes aus dem Heft gearbeitet.

Susi: Oh ja. Du weißt, ich freue mich am meisten über selbstgearbeitete Geschenke!

Inge: Das geht mir auch so, und dann haben sie noch den Vorteil, daß sie billig sind. Du hast mir aber noch gar nichts von Deiner Reise erzählt!

Susi: Das hole ich bald nach. Nächstens besuche ich Dich, dann können wir uns weiter unterhalten! Jetzt auf Wiederhören Inge!

Inge: Auf Wiedersehen, Susi, vergiß nicht zu kommen!

Vorbeugen ist besser als Heilen!

Jeder von uns, der etwas Sport treibt, sich sonst außergewöhnlich körperlich oder im SA.-Dienst betätigt — und wer macht das heute nicht — kennt die unangenehmen Muskelschmerzen, die jedesmal auftreten, wenn man nach längerer Pause zum ersten Male wieder radfährt, oder turnt, Leichtathletik treibt oder sonstwie sich stark körperlich oder wehrsportlich beschäftigt. Wer diesen Schmerz, den wir unter dem Namen Muskelkater kennen und wenig schätzen, vermeiden will, mache folgenden Versuch: er reibe vor oder gleich nach dem ersten Training bezw. einer besonderen Anstrengung seine Arme oder Beine mit Carmol ein, und er wird die überraschende Feststellung machen, daß die Glieder am nächsten Morgen völlig schmerzfrei sind. Der alte gute, seit 30 Jahren bekannte Reim „Carmol tut wohl!" bewahrheitet sich auch hier wieder aufs beste.

Carmol wird vorwiegend als äußerliches Heilmittel gebraucht, besitzt antiseptische und schmerzstillende Eigenschaften und ist daher ein wirksames Einreibemittel bei Rheumatismus, Gicht, Gliederschmerzen, Nässe- und Kältebeschwerden. Aber auch bei Kopfweh, Migräne und Halsmuskelschmerzen hat eine Einreibung mit Carmol guten Erfolg.

Wer an Husten oder Heiserkeit leidet oder leicht zu Erkältungen neigt, was ja gerade im Winter bei vielen Menschen der Fall ist, kann dem vorbeugen, indem er die Stimmbänder und Schleimhäute abhärtet und schützt. Das erreicht man am besten mit Carmol-Katarrh-Pastillen. Man nehme täglich hin und wieder einige Pastillen und vermeidet so Husten, Schnupfen und Heiserkeit, die bekannten Vorboten der Grippe. Vorbeugen ist besser als Heilen! Wer sich einmal an Carmol-Katarrh-Pastillen gewöhnt hat, wird zufrieden sein und immer wieder danach greifen.



Creme Eukutol 6 schützt Ihre Haut vor Kälte und Frost, denn sie führt der Haut wissenschaftlich erprobte Schutz-, Nähr- und Wirkstoffe zu, die tief in die Haut eindringen, sie weich und geschmeidig machen. Daher keine rauhe, spröde Haut mehr bei Anwendung von Creme Eukutol 6. Probieren Sie sie noch heute. Eukutol 6 ist überall zu haben und kostet so wenig.

Dose 15, 30 u. 60 Pfennig.

RÄTSEL

Such-Bild.



Wieviel kleine Baumeister haben an dem Schneemann mitgeholfen?

Briefkarten-Rätsel.

Den verehrten Lesern senden wir unsern Weihnachtsglückwunsch. Dessen Wortlaut ergibt sich durch Umstellung unserer Unterschrift.

Fritz und Greta Irwelum

Ems.

Weihnachts-Versteck-Rätsel.

In jedem der nachfolgenden 10 Wörter ist je ein anderes Wort versteckt enthalten, deren Anfangsbuchstaben, zusammengezogen, unsern Weihnachtswunsch für unsere Leser ergeben: Apfelsine, Griffel, Kopernikus, Schande, Geriesel, Kassandra, Gefangener, Levante, Gespann, Standarte.

Auszähl-Problem.



Weihnachts-Ergänzungs-Aufgabe.

en an ab ri ek

Vorstehende Wortbruchstücke ergänze man vorn und hinten durch je einen Buchstaben. Diese müssen alsdann, werden sie zu einem Wort vereinigt, einen Tag im Kirchenjahr ergeben.

Kopf-Wechsel-Rätsel.

Rinde, Onkel, Uran, Socke, Jacht, Nachen, Lampe, Feuer, Grog, Pegel, Ober, Karren, Angel, Sessel, Quell.

Vorstehenden 15 Wörtern gebe man einen anderen Kopf. Zusammengezogen, ergeben diese neuen Köpfe einen Teil eines christlichen Festes.

Silben-Rätsel.

Aus den 19 Silben: ba ce el fald fe gen her i jan ment ran rau re schöf so tam tha tra sind insgesamt 10 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beidemal von vorn nach hinten gelesen, ein hohes Fest und eine Sitte an diesem Tage uns nennen.

Die Wörter bedeuten: 1. Mörtelart. 2. Weiblicher Personenname. 3. Naturerscheinung. 4. Asiatisches Hochland. 5. Volksrichter. 6. Römischer Kaiser. 7. Meteorolog. 8. Italienische Insel. 9. Stadt in der Provinz Brandenburg. 10. Orientalisches Tonwerkzeug.

Georgraphisches Scherz-Rätsel.

Der Apfel wollte die Birne heiraten; diese liebte ihn aber nicht und gab ihm zur Antwort auf seine Werbung eine Stadt in Italien. Auf die erneute Werbung des Apfels überlegte sich die Birne indes noch einmal die Sache und schrieb dem Apfel als Antwort eine Stadt in Spanien, worauf die Verlobung erfolgte.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Verwandlungs-Aufgabe:

Herr	Herz	Harz	Hatz	Satz
Herr	Here	Hede	Oede	Olde
Herr	Herd	Held	Geld	Gold
Herr	Hera	Hela	Gela	Gala

Auffassungs-Aufgabe: (W)reis, Schaf(f), Ries(e), P(f)ote, (F)leck, Schnitt(e), K(r)ippe, (K)orb, Ma(u)ler, (C)reuze, (H)elm, Lein(e), Kai(n). — Pfefferkuchen.

Rechen-Aufgabe: 7, %.

Bilder-Rätsel: Millionen guter Werke harren dein noch ungetan.

Weihnachts-Kapitel-Rätsel: Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht.

Weihnachts-Auszieh-Rätsel: Der brennende Weihnachtsbaum.

Weihnachts-Bruchstück-Aufgabe:

f	r	o	h	e	s	ch
l	e	p	e	l	o	h	i
u	n	u	f	f	i	a	r
r	i	f	f	e	i	s	t



Nach der Bescherung.

„Nee, Inge, nun will ich mal die Puppe haben — du bist schon zweimal Mutter gewesen!"

•

Heimgezahlt.

Lehrer (zum kleinen Fritz, den er soeben wegen Unaufmerksamkeit verhauen hat): „So, nun nenne mir einmal ein paar Säugetiere!"

Fritz (schluchzend): „Ochse! Kamel! Rhinozeros! Pferd!" („N.S.-J.")

•

„Sie sehen entzückend aus, meine Gnädigste!"

„Das würden Sie auch sagen, wenn Sie gar nicht davon überzeugt wären!"

„Und Sie wären auch davon überzeugt, wenn ich es gar nicht sagen würde!"

•

„Peter, ich habe dich sehr ernst etwas zu fragen. Hast du tatsächlich hinter dem Rücken deines Vaters gesagt, er sei ein Esel?!"

„Ja, Mutti!"

„Nun, das ist sehr ungezogen. Ich freue mich aber, daß du gleich die Wahrheit gesagt hast!"

„Schatz, wenn wir erst verheiratet sind, werden wir alle Sorgen miteinander teilen!"

„Ich habe ja gar keine!"

„Ich sagte ja: wenn wir verheiratet sind!"

•

Vorsicht.

„Nachdem ich Ihnen vor einiger Zeit mein Haus verboten habe, teile ich Ihnen mit, daß ich nach Rosenstraße vier verzogen bin und Ihnen auch dieses Haus hiermit verbiete!"

(„Fliegende Blätter".)

•

„Sie sagten, Sie wären mit dem Krause von drüben nur entfernt verwandt. Und jetzt erfahre ich, daß es Ihr Bruder ist!"

„Ja, aber er ist der erste von zwölf Geschwistern, und ich bin der letzte!" („Brummbär".)

Jeden Abend! Jeden Morgen!
Chlorodont
die beliebte Qualitäts-Zahnpaste

Reelliste Bezugsquelle: Neue Gänsefedern
p. d. Gans gerupft, m. Daun., dopp. gereen., Pfd. 1,50, allerb. Qual. 2,50, kl. Fed. (Halbdaun.) 3,50, ¾ Daun 5,00 u. 5,50, gereen. ganze Federn m. Daun. 3,25 u. 4,25, hochp. 5,25, allerf. 6,25, la Volldaun. 7,— u. 8,—. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofr. Prima Inlette m. Garantie billigst. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück. Willy Manteuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 100 (Oderbruch). Aktivstes und größtes Gänsefedern-Versandgeschäft des Oderbruches, gegründet 1852.



„DEUTSCHE ARBEIT" kennzeichnet in Zukunft jeden
1,4 l CITROËN
ALS DEUTSCHES ERZEUGNIS
Limousine RM. 3 550 ab Werk Köln
Cabriolet RM. 4 450 ab Werk Köln

CITROËN
AUTOMOBIL AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-KÖLN

Generalvertretung:
M. Meins-Berk, Bielefeld, Güterloher Straße 82/86.

Krawatten

Tiroler Handschuhhaus
A. Nissen Bielefeld Rathausstr. 8

Handschuh

Alles für das Kind
Wäsche
Kleidchen
Mäntelchen
Anzüge

Wäschehaus
A. Hinz, Bielefeld
nur Obernstrasse 43

Winter-
neuheiten
in
Kleider u. Blusen
für den Nachmittag und Abend in schöner Ausführung und Geschmacksrichtung finden Sie bei

Martha Mohrmann
BIELEFELD - Rathausstr. 5

TILLMANN
Bielefeld, Obernstrasse 31
zeigt die schönsten
PUPPEN
und praktischen
GESCHENKE
für Gross u. Klein

Fahrräder
auf Teilzahlung ohne Aufschlag
Anzahlung . . 10.— RM
wöchentlich . . 2.— RM
nur im Fahrradhaus
Max Schäflein, Bielefeld
nur Heeperstraße Ecke Kaiserstraße
Größtes Bielefelder Fahrradgeschäft

Weihnachts-Geschenke
finden Sie in reicher Auswahl gut und preiswert bei
Emil Voss
Bielefeld Arndtstr. 7a
Das führende Spezialgeschäft in
Herde, Oefen u. Hausbedarf.

Für die
Weihnachtstage
Sämtliche Obst u. Südfrüchte
Nüsse und Weine
Spanischer Garten
Niederntstraße 1
A. PONS
Bielefeld

Zum Weihnachtsfest
vergessen Sie nicht
den Einkauf von
Kleiderstoffen, Schürzen, Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Strümpfen, Handschuhen, Untrzeug, Schlafdecken bei
Johannes Frieberfshäuser
Bielefeld
Am Wochenmarkt

Handtaschen, Koffer, Schirme
Stets das Neueste
Grosse Auswahl
Billige Preise
Gustav Neermann, Bielefeld
Jetzt Bahnhofstraße 37 - Hotel Bosse

Möbel
kauft man im
Möbelhaus
Heinz Klare
Bielefeld Oberntorwall 3 b, am Kriegerdenkmal

Für den
Weihnachtstisch
Handschuh u. Krawatten
von
W. Siebe
Bielefeld
Obernstr. 20 Fernsprecher 1455

Edelste Deutsche Persar
Teppiche
Gardinen - Stoffe - Decken
Kissen
Klein- u. Polster-Möbel
in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen bei
Poth & Brandes
den zuverlässigen Fachleuten für
Möbel und Teppiche
Bielefeld
Bahnhofstraße 42 Westfalenhaus
Ehestands-Darlehensscheine werden in Zahlung genommen.

Ich zeige Ihnen 1000
Möglichkeiten zur Auswahl schöner praktischer und zeitgemäß preiswerter
Weihnachts-Geschenke
in Porzellan, Glas, Kristall, Kunstkeramik
Consbruch
Bielefeld, Obernstraße 9

Auch jetzt noch
finden Sie gute Geschenke, die immer Freude machen, in der
Parfümerie L. Schaefer
gut und preiswert kaufen
Bielefeld, Rathausstr. 7 · Minden, Bäckerstr. 22

Radiofachgeschäft
Ingenieur
Paul Weber
BIELEFELD
Reichspoststr. 5 Ruf 3503
Kesselbrink, Ecke Karallerlestraße

Beliebte, praktische Festgeschenke

Für die Hausfrau:	Für den Hausherrn:	Für die Jugend:
Moderne, praktische Küchengeräte	Rauchgarnituren	Laubsägewerkzeug
Alexanderwerk - Maschinen	Ascher, Zigarettenkästen	Stahlbaukästen
Bestecke in Chrom-Alpacca	Helmsyphon	Roller und Rollschuhe
Nirosta u. „Wellner-Silber"	Weinkühler, Bowlen	Rodel und Lenkerschlitten
Elektro-Geräte	Taschenmesser	Schlittschuhe, Fahrtenmesser, Wander-Ausrüstungen
	Werkzeugkästen	

Kröber & Thomas, Bielefeld, Obernstraße 5

Otto Siekmann
Bielefeld
Niederwall 4 - Fernsprecher 2628

Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan u. Steingut
Herde, Wringer, Waschmaschinen u. s. w.

Der heilige Trommler

Von Heinz Steguweit.

An einem deutschen Königshofe geschah vor langen Jahren das Seltsame, daß dem hohen Herrscher die Einfalt seiner Kinder mehr galt als die Würde seiner Krone. Die Geschichte selber begann mit dem Wunsch der kleinen Prinzen, den heiligen Weihnachtsmann ebenso leibhaftig schauen zu dürfen wie alle anderen Kinder der Residenz; denn auch in den Schlössern der regierenden Fürsten wurden bunte Bilderbücher gelesen, und jeder Zeitgenosse weiß, wie tief der Nikolaus des unsterblichen Struwelpeters die ungezogenen Gören ins Tintenfaß tauchte. Da aber eine Königin die gleichen Sorgen um ihre Kinder leidet wie eine Frau jedes anderen Standes, mußte auch die Mutter dieser Prinzen einen Plan ersinnen, wie wohl die Erfüllung der kindlichen Wünsche möglich sei. Gewiß irgendein Kammerdiener hätte als Weihnachtsmann an den Bettchen der Prinzen erscheinen können, aber die Königin kannte die Pfiffigkeit ihrer Kinder: Sollten diese einen Domestiken des Hauses an Stimme, Haltung oder Figur wiedererkennen, würde der fromme Spuk zur respektlosen Komödie werden; darum mußte ein ganz fremder Mann die Rolle des Heiligen übernehmen. Also wählte man den Trommler der Schloßwache, einen zuverlässigen, riesig großen Soldaten, dessen Statur für die überirdische Würde eines Heiligen wie geschaffen war. Doch die Königin bat alle Eingeweihten, der fromme Spaß müsse geheim bleiben, vor allen Dingen dürfe der strenge König nichts erfahren, denn es ginge ja eigentlich nicht an, daß man einen Soldaten der Wache an den Betten der Prinzen seinen nächtlichen Schabernack treiben lasse. —



Der arme Trommler pflanzte sich wie ein Denkmal vor dem Monarchen auf; hilflos präsentierte er mit seiner Rute.

Da war denn der Christabend gekommen, ein echter sogar, die Straßen knirschten ja vor Schnee, es gab keine Fuhrwerke mehr, es gab nur noch klingelnde Schlitten. Zwölf Uhr schlug es im Schloßturm, da pochte es an die Türen der prinzlichen Gemächer; es pochte recht polternd sogar, denn die Fäuste des königlichen Trommlers waren das kräftige Zuschlagen gewohnt. Und der Weihnachtsmann tappte herein, am Kinn einen gewaltigen Bart aus weißer Watte, auf dem Kopf eine Bischofsmütze, und sonst nicht weniger prächtig anzuschauen als der liebe Gott im Bilderbuch: mit langem Mantel, mit drohendem Blick! Keine Zofe war heute bei den kleinen Prinzen geblieben, kein braver Domestik, nur die Königin wartete an den Betten, wartete wie jede andere Mutter der Residenz. Sie begrüßte den riesigen Heiligen, und der Trommler war keck genug, diesen Gruß von oben herab zu erwidern. Er nahm sein weihnachtliches Gepäck von der Schulter, er hob drohend die Rute, aber bevor er nach den guten oder bösen Tugenden der Prinzen fragen konnte, erhoben die Kinder ein Geschrei, grell und verzweifelt, wie alle anderen Kinder der Residenz. Ihre Tränen strömten, ihre zarten Körperchen zitterten in den Kissen — den Weihnachtsmann packte jetzt selber die Angst, denn auf diesen Empfang hatte man ihn keineswegs vorbereitet. Auch die Königin wußte keinen Rat, sie hatte doch nur den Wunsch ihrer Kinder erfüllt, aber . . .



Dieses Aber brauchte nicht mehr gedacht zu werden: der König stand bereits in der Tür, das Geschrei seiner Söhne hatte ihn vom Schreibtisch gescheucht — gewiß, jetzt mußte sich jenes Gewitter entladen, das man so gerne vermieden hätte. Schon wollte der König nach der Ursache des nächtlichen Skandals fragen, als der heilige Weihnachtsmann zuerst die Fassung verlor. Der arme Trommler pflanzte sich wie ein Denkmal vor seinem Monarchen auf, hilflos und wehrlos präsentierte er mit seiner Rute, als sei dieses lustige Werkzeug ein blankes Gewehr!

Da beruhigten sich die Kinder, da trockneten sie ihre Tränen, denn die staunenden Augen sahen ja, daß selbst der Heilige ihrem Vater strenge Reverenz erweisen mußte.

Immer noch schwieg der König, obwohl er sofort erkannte, daß dieser riesige Mensch nur sein Trommler sein konnte. Er sah aber auch, daß die Prinzen bereits an der Würde des Heiligen zweifelten; diese Gefahr mußte man schleunigst besiegen, sollten doch die Kinder den Glauben an Märchenhaftes und Wunderbares nicht verlieren, denn wie lange noch, und das wirkliche Leben würde sich ihrer grausam bemächtigen. Darum flüsterte der königliche Vater dem Trommler zu, er sei ein ausgemachter Schöps, worauf der Heilige die präsentierte Rute unverzüglich sinken ließ.

Jetzt herrschte das Märchen wieder, auf Geheiß des heiligen Besuchers falteten die Kinder ihre Hände, und die Eltern beteten demütig das Vaterunser, demütig wie alle anderen Eltern der Residenz.

Die Weihnachtsstube

Lautlos gleiten die Stunden.

Es ist, als ob das Leben stillestehe und sich zusammendränge und auf sein Tiefstes besinne. Was ein Jahr lang draußen schweifte, strömt nach innen, breitet sich geruhig um den Herd und atmet vor Behagen und Geborgensein.

Selbst der fremde Wald, der, winterlich vermummt, durch das zeitlose Dämmern geistert, hat sich aufgemuntert und einen Boten in die Weihnachtsstube der Menschenkinder gesandt. Frischen Grüns satt, thront ein Tännling auf dem Tisch und wundert auf das weiße Laken herab, darauf eine Mutterhand die Köstlichkeiten breitet, die Kinderjubel entfachen: rotbackige Aepfel, goldgleißende Nüsse, braune Lebzelten und knusperiüßes Früchtebrot.

So feiern Feld und Garten auf engstem Raum ein winterliches Wiedersehen mit dem Wald in der Weihnachtsstube der Menschenkinder.

Lautlos gleiten die Stunden.

Lautlos entfachten Mutterhände den Herdbrand und die Lichter am Baume.

Nun brummt und summt der Kachelofen seine Winterweise, mythenhaft und mystisch wie ein Wesen der Vorwelt.

Das braune Holzgetäfel der Wände glüht bräutlich auf und saugt sich satt an der wabernden Wärme des Brummofens wie an der Lichtflut des Weihnachtsbaumes.

Licht und Wärme — Licht und Wärme — tickt und tackt die Wanduhr gemessen in die Stille. Sie ist erfahren und alt und kennt den Sinn des Lebens, der sich einmal im Jahre in wunschloser Glückseligkeit, in voller Harmonie ausschweigen darf.

Die Bilder der Voreltern an den Wänden schimmern im Kerzenglanze seltsam frisch und lebendig auf. Ein Milden



lächelt aus den edlen Gesichtern, den guten Augen der Gewesenen: Licht und Wärme, Licht und Liebe.

Vergangenheit und Gegenwart verschwistern sich in der Weihnachtsstube zu einem ewigen, seligen Bund: Licht und Liebe. Und die Zukunft gesellt sich mit staunenden Augen und glücklachenden Herzen: Licht und Liebe.

Ein Glöcklein klingt, die Tür tut sich auf, die Zeit steht still — vor Glück und Liebe.

In das Wunderwesen der Weihnachtsstube fließt von weither ein Lied: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!" . . .

Christblock vertreibt Unholde

Ein alter Aberglaube um das Weihnachtsfest

Es gehört zu den uralten, aus dem Heidentum stammenden Bräuchen, am Heiligen Abend zu räuchern und zu äschern, um Unholde von Hof und Haus fernzuhalten. Man nahm dazu das Wurzelstück eines Baumes, einen „Knurren", der auf dem Herdfeuer angebrannt wurde. Diese Sitte findet sich heute noch in vielen Gegenden Deutschlands und gehört wahrscheinlich zu den ältesten Vorläufern unseres Weihnachtsbaums.

Dem Brauch des Christblocks liegen verschiedene magische Vorstellungen zugrunde. Einmal ist es die reinigende und abwehrende Kraft der Flamme, und dann sollte die Glut des Herdfeuers erneuert werden. Der Baum und besonders die Wurzel bildet ja ein Symbol der Neugestaltung, paßte also in diese Tage, wo die Sonne über die Mächte der Finsternis siegt und nach heidnischem Glauben neu geboren wurde.

So legte man in der Eifel einen Holzstamm, den man Christbrand nannte, auf den Herd und ließ ihn bis zum Dreikönigstage langsam verkohlen, während man in Westfalen den Block nur ein wenig anbrennen ließ, um ihn dann während des Jahres aufzubewahren. Man benutzte ihn während des ganzen Jahres als Schutz gegen Blitzschlag, indem man ihn beim Herannahen eines Gewitters auf den Herd legte oder man band ihn auch als Vegetationszauber an die letzte Garbe. Im Meininger Oberland schirmten die Ueberreste des Christblocks das Haus vor Feuersgefahr, Einbruch und anderem Unglück.



Glühende Holzkohle in Brunnen und Tröge vertreibt Hexen und Unholde.

Ueberhaupt hatte das Feuer, das am Heiligen Abend entzündet wurde, besondere Bedeutung. Im Vogtland glaubte man, daß das ganze Jahr hindurch keine Not eintreten würde, wenn das Ofenfeuer vom Vorabend des Weihnachtsfestes am Morgen noch glühende Kohlen enthielte. In der Mark warf man zur Vertreibung der Hexen am ersten Weihnachtstage Feuerbrände in die Brunnen und Tröge. Im Böhmerwald verfertigte der Hausvater am Nachmittag des Christabends „heilige Obenspan". Diese Hölzchen wurden in angekohltem Zustand unter das Dach als Blitzschutz gesteckt.



In der Flamme erblickten die Unverheirateten ihre Liebste.

In jeder Gegend fand der Christblock eine andere Anwendung für magische Zwecke. Für das Gebiet der Sieg und der Lahn ist er bezeugt als ein „Erdstummel" vom Eichbaum, der in den Herd eingegraben oder in einer dafür hergerichteten Mauernische angebracht war, so daß er zwar mitglimmen aber erst in Jahresfrist vollständig verkohlen konnte. In Ostfriesland versammelte sich die Familie beim Weihnachtsläuten um das Herdfeuer und sah zu, wie der „Kerstblock" langsam glimmte. In einer Chronik aus der Saarpfalz vom Jahre 1609 heißt es: „Viel pflegen off Christabend große dicke plöch zu Christbrenden an den Herd zu legen, was davon übrig bleibt, dasselbig aufzuheben, und zur Zeit des Ungewitters anzulegen, dadurch, sagen sie, werde das Ungewitter vertrieben."

Zusammenfassend läßt sich wohl sagen, daß der Christblock aus dem kultischen und praktischen Bedürfnis entstanden ist, das heilige Herdfeuer, dessen Auslöschen Unglück ins Haus brachte, durch Verwendung eines schwer brennbaren, aber die Glut bewahrenden Holzstückes zu erhalten. Diese Vorstellungen stammen noch aus jenen Urzeiten, als das Entzünden eines Feuers eine umständliche und anstrengende Arbeit erforderte, als es noch ein Geschenk der Götter war, das zu bewahren, heiligste Pflicht war. Immer bildete das Ausgehen einer Flamme ein übles Vorzeichen. Dieser Gedanke ging dann auf alles über, was bei besonderen Festlichkeiten, wie am Weihnachtsabend, entzündet wurde: auf die Weihnachtsfeuer, die in einigen Gegenden auf einem Berge entzündet wurden, auf den Christblock und schließlich auch auf die Lichter am Weihnachtsbaum.

Herdfeuer und Licht hatten stets eine ähnliche Bedeutung, was auch zu den zahlreichen Orakeln führte, die zu Weihnacht oder Silvester unter Zuhilfenahme von Lichtern vorgenommen wurden. Da in früheren Zeiten Neujahr und Weihnachten zusammenfielen, wurden erst später einige der Weihnachtsbräuche auf Silvester gelegt. So wurde bei einem Liebesorakel in Hinterpommern zwischen 11 und 12 Uhr nachts ein Feuer im Ofen angezündet. Die Unverheirateten sahen in die Flammen hinein; erblickten sie ihren Liebsten, so würden sie noch im gleichen Jahre heiraten.



Am Herdfeuer liegt ein Wurzelstück zum Räuchern.

Alle unsere Bräuche wurzeln tief in der Vergangenheit, in den Urerlebnissen unserer Vorfahren, und solange die Lichter an den Weihnachtsbäumen aufflammen werden, wird ein Hauch dieser alten Volksgebräuche erhalten bleiben, denn die Flamme ist das Symbol der sich ewig erhaltenden Kraft, das Urgebet der Menschheit.

Was Langenberg sendet:

Programm vom 24. bis 30. Dezember

Sonntag, 24. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.35: Von Hamburg: Hamburger Hafenkonzert. Frühkonzert auf dem Motorschiff „St. Louis". * 8.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Wetter, Nachrichten. * 8.20: Von Köln: Wetterbericht. * 8.25: Von Stuttgart: Leibesübungen. * 9.00: Von Stuttgart: Am Weihnachtsmorgen. * 9.30: Von Stuttgart: Kindergottesdienst. * 10.15: Von Frankfurt: Friede auf Erden. * 10.45: Von Köln: Sonntagsmorgen. * 11.20: Von Köln: Volk erzählt: „Alte Krippen." Erinnerung eines Westfalen. * 11.30: Reichssendung: Bach-Kantate. „Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist." * 12.00: Von Frankfurt: Mittagskonzert. * 13.00: Von Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. * 13.15: Von Köln: Das Kammer-Quintett. * 14.00: Von Frankfurt: Weihnachtsmärchen. * 14.30: Von Frankfurt: Kasperle-Stunde. * 15.00: Von Frankfurt: Kinder musizieren. * 16.30: Von Köln: Volkstümliche Weihnachtsmusik. * 16.30: Von Köln: „Christkinds Erdenreise." Kinderoper in vier Bildern von Gustav Kneip. * 17.45: Von Köln: „Der Weihnachtsdetektiv." Eine Gedichtfolge. * 18.00: Von Köln: Die Deutsche Glocke am Rhein. * 18.15: Von Frankfurt: „Stille Nacht." Weihnachtslieder, gesungen vom Chor der Blindenanstalt. * 18.45: Von Frankfurt: Orgelkonzert. * 19.15: Reichssendung aus Breslau: „Nord, Süd, Ost und West." Eine Brücke zur Weihnacht über deutsches Land. * 20.00: Von Köln: Holdseliger Reigen. Musik alter Meister. * 21.00: Reichssendung: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß. * 21.15: Von Stuttgart: „Junggesellenweihnacht." Eine heitere Funkszene. * 22.30: Von Frankfurt: „Weihnachten in den Alpen." * 23.15: Von Stuttgart: „Der neue Radioapparat." Eine heitere Szene. * 23.30: Von Stuttgart: Die Christnacht beginnt. * 24.00—1.00: Von Köln: Christmette aus einer Kirche im Kohlenpott.

Montag, 25. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Übertragung aus der Unterkirche Wetter-Unterbarmen: Christmette. * 7.00: Von Köln: Weihnachtsmorgen. * 8.15: Von Frankfurt: Zeitangabe * 8.20: Von Köln: Wetterbericht. * 8.25: Funkstille. * 8.45: Von Stuttgart: Evangelische Morgenfeier. * 9.30: Von Frankfurt: Feierstunde der Schaffenden. * 10.00: Von Köln: Katholische Morgenfeier. * 11.00: Von Stuttgart: Motetten und Chorsätze. Gesungen vom Stuttgarter Motettenchor. * 11.30: Reichssendung: Bach-Kantate. „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget." * 12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. * 13.00: Von Stuttgart: „Die Boheme." Von Puccini. (Aus dem 1. Akt. — Schallplatten.) * 13.30: Von Stuttgart: „Es war einmal ein Musikus." Heitere Schallplattenplauderei. * 14.20: Reichssendung aus Berlin: Christbaumchronik. * 15.00: Von Stuttgart: Kinderstunde für groß und klein. * 16.00: Von Stuttgart: Die Harmonika spielt! * 16.45: Von Stuttgart: Festkonzert des Südfunkorchesters. * 18.00: Von Frankfurt: Gottfried Keller: Legenden und Lieder. * 18.40: Von Frankfurt: Die Stillen im Land. Aus d. Chronik des schlichten Lebens. * 19.00: Reichssendung aus Berlin: „Lichtnacht der Wende." * 20.00: Von Köln: Sportvorbericht. * 20.10: Von Frankfurt: Großes Konzert. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Wetter-, Sportbericht, Nachrichten. * 22.45: Von Stuttgart: Unterhaltungsmusik (Schallplatten.) * 23.00: Von Stuttgart: „Spuk im Instrumentenladen." Musikalischer Scherz. * 24.00: Von Stuttgart: Heitere Musik. * 0.30 bis 2.00: Von Stuttgart: Nachtmusik.



Frau Knatschrich's Kaffeekränzchen.

›Acht Mark kost' mich diese Torte, Frau Mayer, und für jede Mark noch 'nen Pfennig extra für die Winterhilfe. Das ist doch stark.‹

Dienstag, 26. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.35: Von Köln: „Missa solemnis." Von Boezi. (Schallplatten.) * 7.00: Von Köln: Morgenkonzert. * 8.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 8.20: Von Köln: Wetterbericht. * 8.25: Von Stuttgart: Leibesübungen. * 8.35: Funkstille. * 9.00: Von Frankfurt: Orgelkonzert aus der Justinuskirche. * 9.50: Von Köln: Pater Dionysius Orisieser: Besuch am Krankenbett. * 10.00: Von Stuttgart: Orchesterkonzert. * 10.45: Funkstille. * 11.00: Von Köln: Richard-Wagner-Konzert. * 12.00: Reichssendung aus München: Zum Gedenken Dietrich Eckarts. Konzert des Reichssinfonieorchesters. * 13.00: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Südfunkorchester. * 14.00: Reichssendung aus Leipzig: Dietrich Eckart. * 15.00: Von Köln: Kinderstunde: Alte Weihnachtsmusik und Weihnachtsspiele. * 16.00: Von Köln: Nachmittagskonzert. * 18.00: Von Köln: Allerlei Humor und zwischendurch Musik! * 19.00: Reichssendung aus Stuttgart: Menschen um Dietrich Eckart. * 19.40: Reichssendung aus München: Musik. * 20.00: Reichssendung aus München: Dietrich Eckart, sein Leben und sein Werk. Ein Hörschnitt. * 21.00: Reichssendung aus München: Liederstunde. Lieder und Verse von Dietrich Eckart. * 21.20: Von Stuttgart: Heitere Musik. Südfunkorchester. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Meldungen. * 22.45: Von Köln: Schallplatten. * 23.00—2.00: Von Köln: Tanzmusik, Tanzkapelle d. Westdeutschen Rundfunks.

Mittwoch, 27. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe. Nachrichten. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Köln: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschließend: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Von Köln: Wir und die Welt. * 11.10: Von Köln: Musik auf Schallplatten. * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Köln: Rich.-Strauß-Konzert. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Rundfunkorchester. * 14.30: Von Stuttgart: Jugendstunde für alle. * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. * 16.00: Von Köln: Nachmittagskonzert. * 18.00: Von Köln: Deutsch für Deutsche. * 18.20: Von Köln: Rasse ist entscheidend! * 18.35: Von Köln: Weisheit der Väter. Jakob Boehme: Vom übersinnlichen Leben. * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung aus Stuttgart: Stunde der Nation. „Der Mond ist aufgegangen." Unterhaltsame Abendstunde. * 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. * 20.10: Von Köln: Übertragung vom Deutschlandsender: „Verlobt sein, wenn die Kerzen glüh'n!" Ein bunter Abend. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Köln: Stimme, * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. * 22.45: Von Stuttgart: Schallplatten. * 23.00: Von Stuttgart: „Umtausch gestattet!" Ein Orchesterulk. * 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.

Donnerstag, 28. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Köln: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschließend: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Von Köln: Wir und die Welt. * 11.10: Von Köln: Musik auf Schallplatten. * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Köln: Ballettmusik, Serenaden und Suiten. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Kapelle Mario Fiaglio. * 15.00: Von Köln: Die Heimarbeiter und Hausgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront. * 15.20: Von Köln: Musik auf Schallplatten. * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. * 16.00: Von Köln: Nachmittagskonzert. * 18.00: Von Köln: Englischer Sprachunterricht. * 18.20: Von Köln: Warum Familienforschung? * 18.35: Von Köln: Vom germanischen Glauben und Brauch in der Zeit der Julnächte: Wodan und die wilde Jagd. * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung aus Breslau: Stunde der Nation. Volk an der Arbeit. Hörberichte und Eindrücke vom Arbeitskampf der Schlesier. * 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. * 20.10: Von Frankfurt: „Der schwarze Domino." Komische Oper von D. F. E. Auber. * 21.40: Von Frankfurt: „Die Neujahrsbrezel." Allerhand Schabernack für Jungvolk aus „Des Knaben Wunderhorn". * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. * 22.40: Von Köln: Was gibt es nächste Woche in Westdeutschland? * 22.45: Von Köln: Schallplatten. * 23.00: Von Köln: Tanzmusik. Tanzkapelle des Westdeutschen Rundfunks. * 24.00 bis 0.45: Von Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes: Schicksalhafte Begegnungen deutscher Menschen.

Samstag, 30. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Köln: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschließend: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschließend: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Von Köln: Kindergarten. * 10.30: Von Köln: Arbeitsschlacht im Westen. * 11.00: Von Köln: Musik auf Schallplatten. * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Köln: Unterhaltungskonzert. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Köln: Wochenendkonzert auf Schallplatten. * 14.30: Von Köln: Stunde der Jugend. * 15.15: Von Stuttgart: Lernt morsen! * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.45: Von Köln: Über den neuen Roman Karl Benno v. Mechows „Vorsommer". * 16.00: Von Köln: Nachmittagskonzert. * 18.00: Von Frankfurt: Stimme der Grenze. * 18.20: Von Frankfurt: Wochenschau. * 18.35: Von Köln: Hier ist der Zupfgeigenhansl! * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung vom Deutschlandsender: Stunde der Nation. „Zwei große Solisten." * 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. * 20.10: Von Stuttgart: „Der böse Geist Lumpazi Vagabundus." * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. * 22.45: Von Frankfurt: Schallplatten. * 23.00: Von Frankfurt: Musikalische Erinnerungen an das verflossene Jahr. * 24.00—2.00: Nachtmusik.

Jährlich eine Milliarde für Erbkranke.

Kultur darf nicht in Humanitätsduselei ausarten.

Die Natur ist hart. Sie würde die minderwertigen Teile des Volkes vernichten, wenn sie es könnte. Da wir aber nicht zu den kulturlosen Völkern gehören, die ihre kranken Volksgenossen töten oder aussetzen, sorgen wir für die Minderwertigen. Aber die Kultur kann auch zu weit gehen, sie kann zu einer Humanitätsduselei führen, die in ihren Folgen einem Selbstmord des Volkes gleichkommt. Einen derartigen allmählichen Selbstmord zu begehen, war das deutsche Volk im Begriff, bis auch hier die nationalsozialistische Regierung durch das Gesetz zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses, das bekanntlich am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, Wandel geschaffen hat. Die Aufwendungen für die Erbkranken haben im Deutschen Reich einen Umfang angenommen, der den gesunden Teil des Volkes unerträglich belastet. Der bekannte Bevölkerungsstatistiker Friedrich Burgdörfer kommt auf Grund seiner Berechnungen auf eine jährliche Belastung von einer Milliarde Mark, die die Öffentlichkeit für den Unterhalt erbkranker, asozialer und krimineller Elemente aufzubringen hat. Diese gewaltigen Aufwendungen wären, wenn man die Dinge jetzt nicht energisch angepackt hätte, angesichts der festgestellten starken Vermehrung der Erbkranken ständig und unaufhaltsam gestiegen.

Ein Vergleich der Kosten, die ein Erbkranker der Öffentlichkeit verursacht, mit den Aufwendungen, die die gesunden Volksgenossen für sich und ihre Familien machen können, zeigt, zu welchen grotesken Auswüchsen eine solche Humanität und eine kurzsichtige Bevölkerungspolitik führt. Ein Fürsorgezögling, ein Geisteskranker, ein Trinker usw. erfordert im Durchschnitt einen Tagesaufwand von vier bis fünf Mark. Der Gefangene kostet den Staat durchschnittlich 3,50 Mark, und manche Anstalten, die kriminelle Geisteskranke beherbergen, müssen sogar bis zu 20 Mark täglich auf den Kopf der Insassen aufwenden. Wie verhalten sich nun diese Sätze zu den Beträgen, die erbgesunde und arbeitstüchtige Familien für ihren Lebensunterhalt aufwenden können? Legt man die Monatsbezüge eines bessergestellten Arbeiters mit 220 Mark, eines Angestellten mit 270 Mark und eines Beamten mit 350 Mark zugrunde, so kommt auf jede „Vollperson" ein täglicher Satz zur Deckung aller Lebensbedürfnisse in der Arbeiterfamilie von 2,45 Mark, in der Angestelltenfamilie von 3 Mark und in der Beamtenfamilie von 4 Mark. Diese Vergleiche bedürfen keiner weiteren Erklärung. Sie zeigen deutlich die dringende Notwendigkeit der nunmehr erfolgten grundsätzlichen Umkehr auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik.

HELFT AUS DER NOT,
GEBT WÄRME UND BROT!

WIR HELFEN WINTERHILFSWERK 1933



„ . . das Wunder in unserer Küche"
nennt eine Besitzerin ihren Sieger-Heizungsherd D. R. P. Es ist aber auch wirklich praktisch und billig, wenn ein solcher Herd von der Küche aus alle Räume gleichmäßig erwärmt. Lassen Sie sich kostenlos beraten.

Carl Schierbaum, Herford, Engerstr. 30
Zentralheizungen

Vormbusch & Eckert
G. m. b. H.
Herford i. W.

Eisen
Bleche
Röhren

Sämtl. Artikel der Install.-Branche

Kauf und Miete.

Feldbahnmaterial wie Muldenkipper D.R.G.M. völlig geschweißt
Gleise. Lager usw.

Ferner:

Bagger, Transportanlagen, Ziegelei- und Hartzerkleinerungsmaschinen, Eisenkonstruktionen. Gittermaste, Grau- u. Metallguß

Eisenwerk Weserhütte A.-G. **Bad Oeynhausen** i. W.
Drahtrede. Weserhütte — Fernsprecher Sammel-Nr. 2551

Trinkt

Witthüser

Erzeugnisse.

Kauft

Lippinghäuser-

Margarine,
sie ist trustfrei.
H. Meyer-Lippinghausen

J. Scheidt, Herford i. W.

liefert sämtliche
Baustoffe u. Betonwaren
sowie
Wand- u. Fußbodenplatten

Kontor u. Lager a. Kleinbahnhof, Goebenstr. 45-51
Telefon 3894 — Privat 4363

Gieselmann & Wille

Schokoladenfabrik
Herford i. Westf.

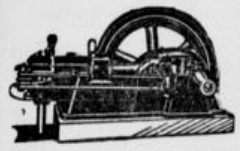
Spezialität:

Vollmilch-, Schmelz-, Eßschokolade und Konfitüren.



Herforder Molkerei e.G.m.b.H.

Prima Molkereibutter, Pasteurisierte Vollmilch in Flaschen.
Schlagsahne — Täglich frischer Speisequark
Nahrhafter Kakaotrunk, an unseren Milchwagen täglich frisch erhältlich.
Die beste Bezugsquelle für sämtliche Molkereiprodukte ist die
Herforder Molkerei
Gertrudstr. 5. — Telefon 3670



Motoren-Fabrik Herford

Diesel-Saug Gas-Motoren seit 1905



Heize mit Gas

Wir empfehlen unserer verehrten Kundschaft für die Winterheizung 1933 den neuerdings stark ermäßigten Heizungs-Tarif.

Städtisches Gaswerk Herford, Telefon 2641

Fahrzeughaus Biermann

Gänsemarkt 7 — Herford — Telefon 2426

führt nur erstklassige Markenräder elekt. Dynamo-Lampen v. 7 Mk. an
Leuna Tankstelle (Deutsches Benzin)

Oeynhausener Mühlenwerke

Carl Koch A.-G. Bad Oeynhausen
Feinste Weizen- und Roggenmehle

Es kann dem deutschen Volke zur Zeit garnicht genug eingehämmert werden, dass das Hamstern von Barmitteln den Kreislauf des Geldes stört und die Wirtschaft blutleer macht. Drum heraus mit dem gehamsterten Geld und wieder einzahlen bei der

Kreis-Sparkasse, Herford

oder deren Zweig- und Annahmestellen.

Elektrisches Kochen

ist heute kein Luxus mehr bei einem Strompreis von 10 Pfg. je kWh!

Auskunft unverbindlich und kostenlos durch die E.M.R.-Geschäftsstellen und die zugelassenen Installateure.

Wer seinen Kunden gut bedient, darf sich empfehlen!

Bäckerei und Konditorei

Aug. Koch

Engerstraße 102, Telefon 2717
Bahnhofstraße 7, Telefon 2717
Gehrenberg, Telefon 2717

empfiehlt seine reiche Auswahl in nur erstklassigen Qualitäts-Backwaren.

Riesige Auswahl in **Schokoladen, Bonbonieren, Konfitüren, Kakao, Tee** nur erster Firmen.
Printen und Spitzkuchen
Marzipan aus eigener Fabrikation
Ia Spekulatius in jeder Preislage

Außerdem empfehle ich meine beliebten **Weihnachtsstollen**

Das beste Geschenk

für den Jungvolk u. HJ. Jungen ist eine vollständige Ausrüstung vom

Schuh- und Sporthaus
Heinr. Kampmann
Löhne i. W. — Werrebrücke

Ausrüstung für alle Formationen.

Gesang-bücher

von 1.80 Mk. an in großer Auswahl

Vactew-Buchhandlung
Herford
Hämelingerstrasse 6.



UND ABENDS EIN
BUCH
aus der
Molei
der Bücherei des anspruchsvollen Lesers
Herford
Bäckerstraße 83

Kauft deutsche Waren



Das darf nicht vorkommen!
Stets große und schwere Eier durch die Fütterung mit

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

DRUCKARBEITEN

fertigt schnell und fachgemäss an
Vactew Herford Hämelingerstr. 6 Fernruf 3668



Auskunft erteilen die Vertrauensmänner in der einzelnen Ortsgruppen.

Ingenieur-Schule Maschinenbau Elektrotechnik Gas- u. Wasser-Technik
TECHNIKUM LEMGO
Lippeländische Hochbau Tiefbau Architektur Meisterkurse



Frohes Fest
mit Thaga-Kaffee

Unsere
Festtags-Mischung
aromatisch und wohlbekömmlich Pfund nur 2.80

Berner empfehlen wir:
Kaffee,
stets frisch ¼ Pfund
90, 85, 75, 70, 65, 60, 55, 48 Pfg.
alle Kaffeesorten in Festtagspackung

Thams & Garfs

Für den Weihnachtstisch
billige, gute und geschmackvolle
Lederwaren
Otto Hilbert,
Bielefeld
Niedernstr. 14

Das Spezialhaus für Qualitäts-
Käse und
Feinkost
Adolf Stork
Herford Lübbertstr. 16

Meine
Geschenke
zum Weihnachtsfest kaufe ich bei
Porzellan und Hausrat
Lohöfener
Bielefeld Heeperstr. 32

Schenk praktisch
Handschuhe, Strümpfe
Pullover
nur von
Wöller
Herford Gehrenberg 3 u. 9

Bereiten Sie Ihren Lieben eine Weihnachtsfreude durch ein Geschenk von bleibendem Wert!
Meine große wohlsortierte Ausstellung wird Ihnen eine Fülle von Anregungen geben. Meine Weihnachtsmesse bietet
Polstersessel in großer Auswahl, moderne Couchs, Chaiselongues, Teppiche, Läufer, Bettvorlagen, Bettdecken.
KNOOP MÖBEL SEIT 1900
Günstige Preise und Zahlungsbedingungen
Knoop-Möbel Bielefeld, Döppelbrunnen
Das große und führende Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen - Teppiche - Dekorationen.

Viel Freude
bereiten Sie mit
1 Opernglas
1 Feldstecher
1 Brille
1 Barometer
1 Thermometer
von Diplom-Optiker
Haertel Bielefeld, Schillerplatz 11
Ecke Rathausstraße

Für den Herrn
Aparte Oberhemden
Crawatten
Handschuhe
Schlafanzüge
Unterzeuge
Socken
Hosenträger
Bentlage & Co.
Bielefeld Bahnhofstr. Herford Alter Markt.

PELZE
Neuanfertigung und Reparaturen in eigener Werkstatt.
Hüte, Mützen, Herren-Artikel
Richard Giesselmann
Kürschnerei HERFORD Rennstr. 21

Zu den Festtagen
bringe ich mein Colonialwaren- und Feinkost-Geschäft in empfehlende Erinnerung:
ff. gebr. Kaffees auch in Geschenkpackung. Tee und Kakao, Schokoladen und ff. Pralinen, Kekse und Honigkuchen, Kräuterprinten und Lebkuchen, Haselnußkerne, Cocosmakronen, Cocosflocken, Firmen, Oelsardinen gut und billig altbewährte sterilisierte Fischarten Wall- und Haselnüsse in verschiedenen Preislagen, Feigen, Datteln, Weintrauben, Apfelsinen und Obst.
Robert Husemann
Fernruf 3748 Herford Göbenstraße 19

Für den Weihnachtstisch
kaufe ich
Herrenhüte, Herrenwäsche
Crawatten und Wollwaren
nur bei
Adam
Bielefeld
Obernstraße 38

Weihnachts-Geschenke
die viel Freude machen
finden Sie in meinem großen Ausstellungshause
Möbel-Stüssel, Herford

Schirme, Stöcke,
Lederwaren,
nur bei
Ida Widmer
Bielefeld, Bahnhofstr. 40
neben Cafe Nolting
Reparaturen, Neuanfertigung in eigener Werkstatt gut und billig.

Fr. Werpel, Herford
Höckerstraße 8
Aeltestes Spezialgeschäft für Musikinstrumente, Saiten und Zubehör
Gegr. 1899 — Reparaturen prompt und billigst
Anleitung in Musik

Schuhe
kauft man im
Schuhhaus Wittler
Bielefeld

Ein Tackschuhpaar zum Weihnachtsfeste
Von allen Gaben ist die beste
Tack
Herford, Gehrenberg 10
Bielefeld, Niedernstraße 47

Für Weihnachten
kaufe ich preiswert und solide
Schuhe
im
Schuhhaus
Kramer & Schlingmann
Inh. Heinrich Krämer
Bielefeld

Zentral Drogerie
Elisabeth Tilly
Bielefeld
Oelmühlenstr. 61
neben der Ortskrankenkasse
Für Advent
empfehle Kerzen und sämtliche Drogenartikel